1 Cent

Abendpost

1 Cent

1 Cent | Chicago, Mittwoch, den 11. Juli 1917. — ★ 5 Uhr Ausgabe | 29. Jahrgang. — Nr. 163.

Deutsche durchdringen britische Front in Belgien, so meldet London.

Fast 1300 gefangen!

Deutsche Marinetruppen nahmen britische Anlagen am Yser.

Kanzler scheint zu bleiben.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse“ und den „United Preß Associations“.)

Berlin, 11. Juli. (Ueber London.) Das deutsche Marinekorps hat bei seinem Vordringen im Yser-Distrikt von Belgien über 1250 Gefangene gemacht: So berichtete am Nachmittag das deutsche Hauptquartier.

London, 11. Juli. Bei ihrem Vorrücken an der britisch-belgischen Front erreichten die Deutschen das rechte Ufer des Iser nahe dem Meer.

Ihr Angriff folgte einem 24stündigen Bombardement, in welchem die Verteidigungswerke im Dünen-Abschnit nahe der Küste völlig zusammengeschossen wurden. Der Abschnitt wurde durch die Zerstörung der Brücken über den Iser isolirt.

Berlin, 11. Juli. Das deutsche Hauptquartier meldete noch des Näheren:

„Armeegruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern — Im Dünen-Abschnitt erstürmten Abteilungen unseres Marinekorps — erfahrene Kämpfer der Marine-Infanterie — nach methodischer und wirksamer Artillerievorbereitung die Verteidigungsanlagen zwischen der Meeresküste und Lombaertzyde, welche von den Franzosen stark befestigt worden waren und vor Kurzem von den Briten übernommen wurden.

„Der Feind wurde zurückgetrieben, und mehr als 1250 Gefangene wurden eingebracht, darunter 27 Offiziere. Die britischen Verluste in dem stark bombardirten Gebiete zwischen dem Meer und dem Yserfluß waren hoch. Der Betrag unserer Beute ist noch nicht festgestellt worden.

„Abermals trugen, trotz eines schweren Sturmes, unsere Flieger in schätzenswerte Maße zum vollständigen Erfolg des Tages wirksam bei.“

Berlin, 11. Juli. Der Nachmittagsbericht des deutschen Hauptquartiers von den westlichen Fronten schließt wie folgt:

„Wegen regnerischen Wetters entfalteten die andern Armeen im Westen nur eine mäßige Kampftätigkeit. Entdeckungsunternehmungen durch sächsische, rheinische und Gardetruppen nahe Reims, östlich von den Argonnen und zwischen der Maas und der Mosel lieferten aber gute Ergebnisse.

London, 11. Juli. Die Deutschen durchdrangen britische Stellungen, in Belgien an einer Front von 1400 Yards und in einer Tiefe von 600 Yards: So meldet heute das britische Kriegsamt!

London, 11. Juli. Der Kampf, welcher gestern an der belgischen Küste wütete — und in welchem die Deutschen erfolgreich waren — war eine der schwersten Schlachten des Krieges mit großen Geschützen.

Einige Londoner Vorstädte sogar wurden davon erschüttert, wie von einem Erdbeben, und in ganz London konnte man den Artilleriedonner von 6 Uhr Morgens bis nahezu Mitternacht deutlich vernehmen!

Amsterdam, 11. Juli. (Ueber London.) Reichskanzler v. Bethmann Hollweg hat, laut angeblicher Meldung der „Kölnischen Volszeitung“ dem Reichstag oder dem Hauptausschuß versprochen, daß er zu dem Rücktritt des Staatssekretärs Dr. Zimmermann sowie des Vizekanzlers und Ministers des Innern Dr. Helfferich seine Zustimmung geben werde. Außerdem sollen fünf Mitglieder des preußischen Staatsministeriums aufgefordert werden, von ihren Posten zurückzutreten.

Kopenhagen, 11. Juli. (Ueber London.) Laut „Berliner Tageblatt“ erwies der in Berlin abgehaltene Kronrat, daß der Reichskanzler das volle Vertrauen des Kaisers besitzt. Nach Schluß der Kronratssitzung beriet der Monarch bis Mitternacht mit dem Kanzler über die Lage.

Auch in ihrem Verhältniß zu den politischen Parteien scheint v. Bethmann Hollwegs Stellung fester zu sein. Die Radikalen sollen auf seiner Seite stehen, während die Zentrumsmitglieder und die Sozialisten einem einfachen Personenwechsel keine Bedeutung beimessen, solange es sich nicht auch um einen Wechsel des Systems handelt. In politischen Preisen glaubt man, daß die Sache mit einem Kompromiß enden wird.

Amsterdam, 11. Juli. Reichskanzler v. Bethmann Hollweg weigerte sich dem Haupt-Reichstagsausschuß die Vorgänge in der am Montag abgehaltenen Sitzung des Kronrats bekannt zu geben, worauf man in und außerhalb Deutschlands so sehr gespannt gewesen war. Halbamtlich wurde darüber gestern, wie folgt, berichtet:

Der soz. Führer Friedrich Ebert ersuchte in der Sitzung des Haupt-Ausschusses, den Mitgliedern mitzuteilen, was in der Kronratssitzung beschlossen worden sei, weil nur dann eine erfolgreiche Debatte stattfinden könne, der Reichskanzler antwortete jedoch, es sei ihm das unter den obwaltenden Umständen vorläufig unmöglich. Darauf vertagte sich der Hauptausschuß.

Amsterdam, 1. Juli. (Ueber London.) Eine Berliner Depesche der „Kölnischen Zeitung“ kündigt an, drer Rücktritt Zimmermanns als Staatssekretär des Auswärtigen und Helfferichs als Vizekanzlers und Sekretärs des Innern werde in den nächsten Stunden amtlich bekannt gegeben werden.

Kopenhagen, 11. Juli. (Ueber London.) In der gestrigen Sitzung des deutschen Reichstages (es ist wohl eine Ausschußsitzung gemeint) erklärte der Nahrungskontrolleur v. Batocki — den Angaben von Berliner Zeitungen zufolge — daß die Obst- und Gemüse-Ernte weit unter dem Durchschnitt sei. Die Aussichten für die Getreideproduktion seien „so gut wie im Jahre 1915“, welches aber ein Jahr großer Dürre war — und die Ernte werde jedenfalls besser sein, als die von 1916 war.

Er knüpfte daran die Hoffnung, daß auch noch Spätgemüse eine Besserung aufweisen würde.

(Das Wolff'sche Büro indeß meint, daß er nicht sagte „sogut wie im Jahre 1915“, sondern „unbedingt gut.“)

Der Sozialist Hoch sprach von Unordnungen in Striegau, Schlesien, die bisher nicht erwähnt wurden; das Städtchen soll fast eine ganze Woche ohne Brot gewesen sein.

(Geliefert von den „United Preß Associations“.)

Amsterdam, 11. Juli. Alle Depeschen aus Deutschland unterliegen einer strengen Zensur, und man kann nur Vermutungen anstellen, was hinter dem Vorhang des politischen Kampfes geschieht. Eins ist jedoch sicher, nämlich daß dabei der Tauchbootkrieg und die Lebensmittelfrage eine große Rolle spielen. Die militärische Lage scheint keiner Kritik unterzogen zu werden, denn alle Parteien sind der Ansicht, daß Hindenburg die westliche Front wohl in Händen hat, und daß sich die russische Offensive bald ausgetobt haben wird. Andererseits macht sich eine Stimmung geltend, daß die Tauchboote mehr leisten müßten, oder daß man den Tauchbootkrieg, durch den Neutrale entfremdet würden, aufgeben sollte. Das Versprechen, England auf die Knie zu zwingen, nachdem der Tag hierzu mehrmals verschoben wurde, hat seine Ueberzeugungskraft eingebüßt.

Nicht drängeln!

Onkel Sam: „Jeder kommt an die Reihe, aber zuerst kommen unsere Hausfrauen, Kaufleute, Arbeiter und Soldaten.“

Keine Erklärung von Friedensbedingungen!

London, 11. Juli. Ueber die letzte Sitzung des Hauptausschusses vom deutschen Reichstag verlautet noch, der Kanzler v. Bethmann Hollweg habe sich in einer Antwort an die Kritiker der Regierung rundweg geweigert, die Friedensbedingungen der Mittelmächte zu erklären. Er soll gesagt haben: „Wir können das jetzt nicht tun. Wir müssen kämpfen bis zum Sieg. Ich wiederhole, daß eine Friedensformel ohne alle und jede Annektirung unannehmbar für uns ist.“

Laut einer Depesche, die über Bern, Schweiz, gekommen ist, berichtet der „Berliner Lokalanzeiger“ die Auslassungen des Kanzlers folgendermaßen (spricht jedoch nicht von einer Weigerung, einen Umriß der Friedensbedingungen zu geben, und auch nicht von geforderten Annektirungen):

„Wir müssen den Krieg mit unserer ganzen Energie fortsetzen. Ich bestreite nicht, daß wir große Schwierigkeiten zu überwinden haben; aber von unseren Feinden gilt dasselbe. Wir werden ja sehen, ob ihre Schwierigkeiten, oder die unseren größer sind. Ich bin sicher, daß wir gewinnen können, wenn wir durchhalten.

Nichts lag mir ferner, als mich an meinen Posten festzuklammern, — aber jetzt handelt es sich darum, das Vaterland vor Schädigung zu schützen, und aus diesem Grunde halte ich es für notwendig, auf meinem Posten zu bleiben!“

Der Kanzler soll den Patriotismus des Zentrumsführers Erzberger bitter angegriffen, sich aber auch scharf gegen die Alldeutschen und andere Befürworter großer Gebietserwerbungen gewandt haben.

Diese Ausschußsitzung dauerte drei volle Stunden, und alle Reichs- und preußischen Minister waren zugegen, nebst Mitgliedern des kaiserlichen Militär- und des Flottenkabinets.

Bernstorff als Minister?

Kopenhagen, 11. Juli. (Ueber London.) Eine neuerliche Berliner Depesche meldet, daß Graf v. Bernstorff, der frühere deutsche Botschafter in Washington, in den Wandelgängen des Reichstages als möglicher Nachfolger von Dr. Zimmermann als Reichsstaatssekretär des Auswärtigen erwähnt werde.

Auch Dr. W. S. Solf, Kolonialstaatssekretär, wird in dieser Verbindung genannt.

An die Spitze des Kolonialamtes.

Kopenhagen, 11. Juli. Dr. Anton Meyer-Gerhard, welcher bekanntlich der vertrauliche Bote des deutschen Washingtoner Botschafters v. Bernstorff an den Kaiser Wilhelm in Verbindung mit dem „Lusitania“-Fall war, und dessen Tätigkeit in den Ver. Staaten zeitweilig viel von sich reden machte, ist zum Ministerialdirektor des deutschen Kolonialamts ernannt worden.

Von östlichen Kriegsschauplätzen.

Berlin, 11. Juli. (Ueber London.) Bezüglich der östlichen Fronten meldete am Nachmittag das deutsche Hauptquartier, daß von der Ostsee bis zum Schwarzmeer keine ausgedehnten neuen Operationen stattgefunden haben.

Berlin, 11. Juli. (Ueber London.) Das Große Hauptquartier meldete gestern Abend noch:

„Oestlicher Kriegsschauplatz, Front des Prinzen Leopold von Bayern: Nahe Riga, Dünaburg und Smorgon gesteigerte Kampftätigkeit.

„Armeegruppe General v. Boehm-Ermolli: Zwischen Stripa und Dniester waren die Russen ziemlich untätig. Durch Unternehmungen unserer Stoßtruppen wurden an mehreren Punkten Gefangene und Kriegsbeute eingebracht.

„Am Schluß der Kämpfe, die sich gestern nordwestlich Stanislau entwickelt hatten, wurden unsere Truppen hinter die untere Lomnitza zurückgenommen.

„Im Kampfraume der anderen Armeen keine Operationen im größeren Maßstabe.

„Mazedonischer Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert.

Russen berichten Eroberung von Halicz!

London, 11. Juli. Halicz, welches als der strategische Schlüssel der galizischen Hauptstadt Lemberg gilt (63 Meilen südöstlich von dort, am Dniesterfluß) wurde von den Russen, einer Reutermeldung aus St. Petersburg zufolge, genommen.

St. Petersburg, 11. Juli. Ein Telegramm vom russischen Generalstab bestätigt die Einnahme von Halicz und meldet noch, daß die Russen Gefangene gemacht und über 30 Geschütze erbeutet hätten, und daß sie jetzt die Verfolgung des Feindes in Galizien fortsetzten.

St. Petersburg, 11. Juli. Das russische Kriegsamt teilte des Weiteren mit, daß bei der Einnahme von Halicz auch 2000 Gefangene gemacht wurden. Die Russen schritten dann auf das linke Ufer der Lomnica und drangen an der Bogorodohan-Jolotvin Front weiter vor.

St. Petersburg, 11. Juli. Russisch-amtlich wird noch weiter mitgeteilt: „Im Kampf zwischen Sonntag und Dienstag nach Dolina zu machten die Russen 10,000 Gefangene und erbeuteten 80 Geschütze.

Luftangriff zu Konstantinopel.

London, 11. Juli. Das britische Kriegsamt berichtete über Luftangriffe, die über und bei Konstantinopel von britischen Fliegern gemacht wurden, wie folgt: Auf den türkischen Kreuzer Sultan Selim, dem früheren Panzerkreuzer Goeben, wurden Bomben geworfen; wie groß der angerichtete Schaden war, ist nicht bekannt. In Konstantinopel selbst wurde das türkische Kriegsamt von einer Bombe getroffen. Die britischen Aeroplane kehrten unversehrt zurück.

Kleine Kriegsnachrichten.

Kohlenkarten.

Kopenhagen, 11. Juli. In Berlin sind, um den Winterbedarf zu reguliren, Kohlenkarten eingeführt worden. Für Wohnungen mit Ofenheizung werden eine Vierteltonne Kohlen für ein Zimmer und höchstens ein und eine halbe Tonne für solche von mehr als fünf Zimmern bewilligt werden. Häuser mit Dampfheizung werden sich mit der Hälfte dessen begnügen müssen, das sie im letzten Winter erhalten konnten.

Das Loch im Drahtgitter.

Atlanta, Georgia, 11. Juli. Wie Offiziere, die eine Untersuchung anstellten, versicherten, hatten die im Fort McPherson internirten deutschen Seeleute keine Ahnug davon, daß in den Drahtzaun, der ihr Lager umgibt, ein großes Loch geschnitten worden war. Es ist das von außen aus und ohne die Beihilfe der Deutschen geschehen. Ein Wachtposten, der gestern Abend in Haft genommen wurde, ist noch nicht freigelassen worden. Der Mann soll ein geborener Pole sein.

Erdbeben in Südsee-Inseln.

Melbourne, Australien, 11. Juli. Eine Depesche von Suva, Fidschi-Inseln, meldet, daß auf den Samoa-Inseln schwerer Schaden durch ein heftiges Erdbeben verursacht wurde. Auch die Freundschaftsinseln machten wieder ein Erdbeben durch.

Jetzt der Wahrspruch.

Das Schicksal des Privatbänkers Tananewicz wird sich bald entscheiden.

Der Prozeß gegen John M. Tananevicz, der angeklagt ist, in seiner Bank Spareinlagen angenommen zu haben, obschon er wußte, daß diese zahlungunfähig war, neigt sich seinem Ende zu. Staatsanwalt und Verteidiger hielten ihre Schlußreden an die Geschworenen und diesen wurde heute Nachmittag die Rechtsbelehrung des den Prozeß leitenden Richters Hugo Pam zu Teil.

Der Verteidiger des Angeklagten versuchte die Jury dadurch zu einem Freispruch zu bewegen, daß er ihnen oberstaatsgerichtliche Entscheidungen in ähnlichen Fällen vorlas, die mit der Freisprechung des Angeklagten endeten. Er suchte sie auch davon zu überzeugen, daß Tananevicz auf Treu und Glauben handelte, als er Spargelder annahm, und widersprach der Ansicht der Sachverständigen der Staatsanwaltschaft, die die Liegenschaften des Angeklagten bedeutend unter dem Werte bezeichneten, den Tananevicz in seinen Büchern als Teil seiner Bestände eintrug.

Hilfsstaatsanwalt Johannes R. Herren richtete an die Geschworenen mit markigen Worten die Aufforderung, sich von keiner Gefühlsduselei hinreißen zu lassen. Hier sprächen nur Zahlen, und diese Zahlen stellten das Vermögen von 2000 unwissenden, arglosen Litauern, Polen und Böhmen dar. Diese hätten sich von Tananevicz Sand in die Augen streuen lassen, der in einem ärmlichen Stadtteile einen Bankpalast aufgebaut hatte, der durch sein glänzendes Aeußere die Falle für die kleinen Einleger geworden sei. Auch diesen, nach Lage der Bank unangebrachten architektonischen Aufwand, habe der Angeklagte auf der Guthabenseite seines Hauptbuches zu hoch eingeschätzt. Zuerst wurde das Bankgebäude im Geheimbuch von Tananevicz mit $190,000, später mit $115,000 an Wert eingetragen, und der vereidigte Sachverständige bewertete vor den Geschworenen die ganze Herrlichkeit auf etwa $45,000. Auch den Aktienbesitz der Tananevicz Publishing Co. zog Herren durch die Hechel. Der Angeklagte habe bei der Aufstellung seiner Bestände angegeben, daß er der Besitzer von Aktien im Werte von $90,000 dieser Gesellschaft sei. Das Vermögen der Gesellschaft bestehe aber aus weiter nichts als einem Posten unverkäuflicher Bücher, einer kleinen Zeitung und ein paar Mergenthaler Setzmaschinen. Der Masseverwalter könne weder für das Bankgebäude, noch für die Fahrhabe der Tananevicz Publishing Co. bis jetzt einen Käufer finden. Der Hilfsstaatsanwalt schloß mit einem Appell, über Tannanevicz die ihm gebührende Zuchthausstrafe zu verhängen. Hilfsstaatsanwalt Edwin Raber, der auch den Mundayprozeß geführt hatte, hielt dann die Schlußrede.

Spritztour nach Boston.

Die Mitglieder des stadträtl. Lizensausschusses möchten sie gerne machen.

Eine Abordnung des stadträtlichen Lizensausschusses machte heute Nachmittag Mayor Thompson ihre Aufwartung mit dem Ersuchen, aus dem Fonds für unvorhergesehene Ausgaben die Mittel zur Bestreitung einer Reise nach Boston für die 15 Mitglieder des Ausschusses zu bewilligen. Diese möchten gerne die dort eingeführten Vorschriften zur Regelung der Wirtschaften studiren, um die hiesigen nach jenem Muster umzuändern.

Der Mayor erwiderte, er halte die Bostoner Methode der Regelung des Schankbetriebs für die beste und wirksamste im ganzen Lande, d. h. wenn die Schankwirte sich dazu bequemten, die gesetzlichen Vorschriften auch wirklich einzuhalten, damit habe es aber hier leider bei einem Teil dieser Gewerbstreibenden sehr gehapert, und was nütze die schönste Vorschrift, wenn man sich nicht nach ihr richte? Im übrigen habe er gegen das Vorhaben des Ausschusses nichts einzuwenden, möchte aber doch vorschlagen, daß nicht alle seine 15 Mitglieder, sondern nur ein Unterausschuß die Reise nach Boston mache.

Leset die „Sonntagpost“

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Nachmittag wahrscheinlich Regenschauer, heute Abend teilweise bewölkt; morgen klar, kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme. Heute Abend mäßig starker bis frischer Nordwestwind.

Illinois: Im nordöstlichen Teil heute Nachmittag wahrscheinlich Regenschauer, heute Abend und morgen im Allgemeinen klar, im südlichen Teil morgen kühler.

Indiana: Gewitterschauer heute Nachmittag oder Abend, morgen klar. Im südwestlichen Teil kühler.

Nieder-Michigan: Heute Abend Regenschauer, morgen klar.

Wisconsin: Im östlichen Teil heute Nachmittag Regenschauer, heute Abend teilweise bewölkt, im südwestlichen Teil kühler. Morgen klar.

Sonnenuntergang, heute: 7:26.
Sonnenaufgang, morgen: 4:25.
Mondaufgang: Heute Abend 11:44.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes:

3 Uhr Nachm.	57	3 Uhr Morgens	58
4 Uhr Nachm.	58	4 Uhr Morgens	57
5 Uhr Nachm.	59	5 Uhr Morgens	56
6 Uhr Abends	60	6 Uhr Morgens	58
7 Uhr Abends	61	7 Uhr Morgens	61
8 Uhr Abends	61	8 Uhr Morgens	61
9 Uhr Abends	61	9 Uhr Morgens	62
10 Uhr Abends	60	10 Uhr Vorm.	62
11 Uhr Abends	60	11 Uhr Vorm.	63
12 Uhr Mitternacht	60	12 Uhr Mittags	63
1 Uhr Morgens	60	1 Uhr Nachm.	65
2 Uhr Morgens	61	2 Uhr Nachm.	66

Votum über Nahrungsbill.

Soll laut Senatsabkommen am 21. Juli endlich erfolgen.

Abschwächungen!

(Geliefert von der „Assoziirten Presse“ und den „United Preß Associations“.)

Washington, D. C., 11. Juli. Der Senat einigte sich noch gestern dahin, am Samstag, d. 21 Juli, über die Nahrungsbill abzustimmen. Diese Verständigung wurde aber erst erzielt, nachdem der zuständige Ausschuß für Landwirtschaft unter Senator Gores Vorsitz einige der drastischeren Bestimmungen der Bill gestrichen hatte, darunter auch den auf die vorhandenen Schnapsvorräte bezüglichen Teil des Prohibitionsparagraphen. Die Komiteverhandlungen werden zur Vorlage eines Amendements führen, das man als ein Substitut für den ganzen Gesetzentwurf bezeichnen kann.

Das Gore'sche Amendement begrenzt die Regierungskontrolle auf Nahrungsmittel, Futter- und Brennstoffe und schließt Stahl, Eisen, Baumwolle und viele andere Artikel, die im Lauf der Kongreßdebatte auf die Liste gesetzt wurden, nicht ein. Die Regierung würde jedoch das Recht erhalten, Kohlenminen einzuziehen und selber zu betreiben, Nahrungsmittel an- und wieder zu verkaufen, einen Mindestpreis von $1.50 pro Bushel für Weizen festzusetzen und eine Nahrungsmittelbehörde zu schaffen.

Der Prohibitionsparagraph würde die Herstellung, die Ein- und Ausfuhr gebrannter Getränke während der Kriegsdauer verbieten und „im Notfall“ zur Beschlagnahme der vorhandenen Vorräte ermächtigen, damit aus ihnen Alkohol zu Industriezwecken gewonnen werde. Die Frage einer Prohibition auf Bier und Wein würde dem Präsidenten zur Entscheidung anheimgestellt.

Nahrungskommissär Hoover hat eine neue Mahnung zur raschesten Erledigung der Sache erlassen, da sonst dem Farmer und dem ganzen Publikum schwerer Schaden drohe.

Jener „patriotische“ Bericht.

Washington, D. C., 11. Juli. Bei der Debatte im Abgeordnetenhause über die Vorlage, welche den „Handel mit dem Feind“ verbietet, übte Walsh von Massachusetts eine scharfe Kritik an dem „Viertejuli“-Bericht des sogenannten amtlichen Preßbüros über den angeblichen Tauchbootangriff auf amerikanische Truppentransportboote.

„Wie ich die Sache verstehe“, sagte er, „hatte die „Assoziirte Presse“, deren Mitglieder durch und durch loyal sind, einen Vertreter an Bord eines der Schiffe, der eine sichere und ereignißlose Fahrt meldete. Er wenigstens wurde durch den Donner der schweren Geschütze und den Schlachtenlärm nicht geweckt.

Später, am 5. Juli, sandte er eine zweite Nachricht, in der er abermals versicherte, daß es keinen solchen Angriff gegeben, wie ihn das Preßbüro geschildert hätte. Noch später wurden die Nachrichten, die bereits die Zensur in General Pershings Hauptquartier in Frankreich passirt hatten, nach einem Regierungsamt abgelenkt, nochmals durchgesehen und möglicherweise zensirt, — was ich nicht weiß. Aber sie durften erst nach längerer Verzögerung ihre Bestimmung erreichen. Und dann sandte das „Preßbüro“ in Washington den „ausgeschmückten“ Bericht.

Ich zweifle an der Berechtigung eines solchen Vorgehens. Und welchen Zweck konnte dasselbe haben? Sicherlich enthielten jene Depeschen keine dem Feinde nützliche Nachrichten. Und selbst wenn sie von einem angenommenen oder wirklichen Angriff gesprochen hätten, konnte man sich nicht darauf verlassen, daß unsere Offiziere in Frankreich die nötigen Vorsichtsmaßnahmen getroffen haben würden?“

Nahrungskontrolle in New York.

Albany, N. Y., 11. Juli. Gouverneur Whitman hat eine Proklamation erlassen, welche die New Yorker Staatslegislatur auf den 31. Juli zur Extratagung zusammenruft, um Nahrungskontrollegesetze für diesen Staat anzunehmen.

Eßt etwas weniger Fleisch!

Washington, D. C., 11. Juli. Um den Fleischvorrat der Ntaion besser zu erhalten, ersucht die Nahrungsverwaltung jede Person in den Ver. Staaten, täglich mindestens eine Unze Fleisch weniger zu essen. Neuerliche Erhebungen zeigen, daß der Fleischverzehr in den Ver. Staaten, obwohl er abgenommen hat, durchschnittlich noch immer ein Drittelpfund Rindfleisch und ein Fünftelpfund Schweinefleisch pro Tag beträgt.

Hoover warnt Einmachgeschäfte.

Washington, D. C., 11. Juli. Nahrungskommissär Hoover hat in einem offenen Schreiben die Einmachgeschäfte in allen Teilen der Ver. Staaten warnend darauf aufmerksam gemacht, daß sie ihre Preise so niedrig ansetzen sollten, wie irgend möglich, da sie sonst schlechte Aussicht hätten, ihre Waaren loszuwerden, indem die Produktion der häuslichen Einmachtätigkeit und der Hinterhofgärtnerei sehr gestiegen sei.

Zur Lizensirung der Ausfuhr.

Washington, D. C., 11. Juli. Der Handelssekretär Redfield hat die Lizensabteilung angewiesen, alle Schiffsladungen, welche aus amerikanischen Häfen nach dem 15. Juli abgehen sollen, zu lizensiren. Es wird das auf Grundlage der Botschaft des Präsidenten und ihrer begleitenden Umstände gehandhabt werden, die besagten, daß in erster Linie der amerikanische Bedarf berücksichtigt werden müsse, und dann der Alliirten, und daß die Neutralen nur so viel, als sie unbedingt bedürfen, erhalten sollen.

Washington warnt vor Hoffnungsseligkeit.

Washington, 11. Juli. Amtlich wurde heute davor gewarnt, daß das amerikanische Publikum gegenwärtig nicht zu große Hoffnungen bezüglich der in Deutschland herrschenden Stimmung hegen solle. Zeitungsberichte und amtliche Ankündigungen zeigen, daß Deutschlands militärische Lage keineswegs kritisirt wird, und wenn auch Beamte, wie Zimmermann, Helfferich oder sogar Bethmann Hollweg abdanken sollten, wird die Kriegführung dadurch nicht beeinflußt werden, so lange solche Ge[…]räle wie Hindenburg und Ludendorf an ihrer Spitze stehen. Sach[…] sagen, die politischen Reibereien bezögen sich fast nur auf in[…]genheiten; aber die demokratische Gesinnung nehme zu, u[…] später mag sich das Volk gegen die Hohenzollern erhe[…]

Jetzt im Gange!!

Unser jährlicher

Clearance Sale

Der größte Verkauf des Jahres!

Nie vorher haben unsere Verkäufe einen solchen Erfolg gehabt wie dieser. Große Massen von zufriedengestellten Käufern haben sich in unserem Laden seit der Eröffnung desselben gedrängt, und dies hat bei uns gar keine Ueberraschung hervorgerufen, denn die offerirten Bargains waren größer als je zuvor. Spart jetzt!

E. IVERSON & CO.

1336-1350 MILWAUKEE AVE.

Das Geheimniß des Arztes.

Roman von [illegible]

(34. Fortsetzung.)

„Ich spreche die reine Wahrheit. Mrs. Digby hat sich von der Gesellschaft zurückgezogen, verweigert jedermann, mit Ausnahme von Mrs. Crichton, ihre Adresse, und wendet selbst unter den Schwindsüchtigen von Bloomsbury die Entdeckung ihres Gatten an.“

„Das ist eine sehr schwere Beschuldigung, Phillips. Könnten Sie im Notfall den Beweis für deren Wahrheit erbringen?“

„Ja, das könnte ich, und könnte ich es nicht, so würde ich überhaupt keine Silbe gesprochen haben. Wir haben eine Magd in unseren Diensten, die aus der Gegend von Bloomsbury ist, in der Mrs. Digby ihre Tätigkeit ausübt. Man ruft die Frau Tag und Nacht zu Kranken, die sie nicht anders als die „Doktorsfrau“ nennen, und man holt sie öfter wie den richtigen Arzt. Der Bruder unserer Magd litt an hochgradiger Tuberkulose, und als er schon fast in den letzten Zügen lag, stellte ihn Mrs. Digby wieder her. In anderen Fällen hat sie nicht den gleichen Erfolg erzielt; wie zum Beispiel in dem eines jungen Mannes, der nach langem Todeskampfe verschied. Er hatte Anlagen, merken Sie wohl, bloß Anlagen zur Tuberkulose, und war die einzige Stütze seiner Mutter. Mrs. Digby sah ihn, bediente sich des Mittels, dessen Wirkung sie so wenig kennt, und ein paar Wochen später war der junge Mensch tot.“

„Das ist ja entsetzlich, und man müßte diese Frau wegen Menschenmordes unter Anklage stellen.“

Jemand rief Doktor Phillips und die beiden Männer trennten sich.

Nance konnte endlich ihre Ecke verlassen; auf den Fußspitzen schlich sie durch den Salon und verließ ihn durch eine offene Tür.

Es kamen immer noch zahlreiche Gäste, denn nach dem Diner sollte eine kleine Unterhaltung stattfinden, und auf der Treppe wimmelte es von Menschen. Niemand bemerkte die kleine Nance, als sie die Treppe hinabstieg. Sie erreichte glücklich das Tor und befand sich nunmehr auf der Straße.

Ein Droschkenkutscher, der soeben den Lohn für seine Fahrt erhalten hatte, erblickte das junge Mädchen und neigte sich zu ihr hinab.

„Sie sollen mich nach Bloomsbury führen,“ sagte Nance. „Haben Sie ein gutes Pferd?“

„Ja, Miß; steigen Sie nur ein. Sie werden rasch genug an Ort und Stelle sein.“

Er hieb auf sein Pferd ein, nachdem ihm Nance die Adresse genannt, und eine Viertelstunde später stand sie vor dem Hause, in dem ihre Mutter wohnte.

Während der ganzen Fahrt hatte Nance ihren Schrecken und ihre Entrüstung nicht zu bemeistern vermocht. Noch vor einer halben Stunde hatte sie aufrichtige Sympathie für Phillips empfunden und sich bei Tische sehr angeregt mit Doktor Dickinson unterhalten; doch als sie, in die Sofaecke geschmiegt, dem Gespräch der beiden Männer lauschte, erschienen sie ihr wie zwei Ungeheuer, da sie gemeinsam gegen ihre Mutter eiferten.

Ihr Vater war der Edelste der Menschen und ihre Mutter die Beste der Frauen. Ihr Vater hatte eine wunderbare Entdeckung, die Kranken zu heilen, gemacht, und nun, da er tot war, wendete ihre Mutter dieses Mittel an. Es war nötig, die Sache geheim zu halten, denn es gab boshafte, neidische Menschen, die den Versuch machen konnten, das Heilmittel ihrer Mutter zu entreißen, um es selbst anzuwenden; daß man aber von Cecilie in einer Weise sprechen könne, wie sie es soeben vernommen, war ihr unbegreiflich. Was wollten die beiden Männer sagen, als sie erklärten, man müßte ihre Mutter wegen Menschenmordes unter Anklage stellen?

Nance wußte sich keine Antwort auf diese Frage, sagte sich aber trotzdem, daß sie keinen Augenblick verlieren dürfe und die Mutter von der Gefahr unterrichten müsse, die ihr so nahe war. Sie zog in höchster Erregung die Klingel, und sagte zu der Magd, die das Haustor öffnete:

„Ich bin es. Ist Mama zuhause?“

„Nein, Miß . . . Aber wie elegant Sie sind und was für ein schönes Kleid Sie haben! Treten Sie nur ein, Miß; Mrs. Morton wird sich freuen, Sie zu sehen.“

„Ich habe keine Zeit zu verlieren, Mary-Jane, sondern muß mit der Mama sprechen. Wo ist sie?“

„Wissen Sie denn nicht, Miß Nance, daß Mrs. Digby schon seit einer Woche fort ist?“

„Fort? Mama hat dieses Haus verlassen? Sie irren sich wahrscheinlich.“

„Nein, Miß, das ist nicht wahrscheinlich, denn ich hatte schon eine Menge Unliebenswürdigkeiten von den vielen Leuten einzustecken, die seit acht Tagen nach Mrs. Digby fragen, denen ich sagen mußte, daß sie nicht da sei, und die mich alle für eine Lügnerin hielten. Da ist ein Irrtum wohl so ziemlich ausgeschlossen . . . Aber Sie sind ganz bleich, möchten Sie sich nicht setzen?“

„Nein, ich danke. Wenn Mama wirklich nicht hier ist, so muß ich auch fort. Vielleicht befindet sie sich nach wie vor in ihrem Vorort, und ich kenne einige der Häuser, in denen sie verkehrt. Guten Abend, Mary-Jane.“

Aufs Höchste beunruhigt schritt Nance durch die Straße, mit ihrem leichten Kleide und wehenden Haar einer jungen Sylphide vergleichbar.

Es begann spät zu werden und halb betrunkene Männer suchten ihr Heim auf; sie blieben stehen, um ein paar derbe Komplimente an das junge Mädchen zu richten. Dieses blickte sie erschrocken an, als ihm einer der Männer die Hand auf den Arm legen wollte. In diesem Augenblick trat ein junger Mann hastig hinzu, stieß den Betrunkenen zurück und sagte, zu Nance gewendet:

„Kann ich etwas für Sie tun, Miß?“

Das nicht übermäßig saubere Gesicht des Jünglings hatte einen Ausdruck der Ehrlichkeit und Güte, die auch aus seinen Augen strahlte. Instinktiv erkannte Nance, daß sie auf ihn zählen dürfte und er ihr unbedingt zu Diensten stehen würde.

„Ich suche meine Mutter,“ sprach sie zutraulich. „Sie hat hier einen großen Kundenkreis und behandelt kranke Leute.“

„Sie meinen jedenfalls die „Doktorsfrau“?“

„Ja, man nennt meine Mutter zuweilen die „Doktorsfrau“ . . . Kennen Sie sie?“

„Kennen? Ein wenig! Haben Sie noch niemals Churchyard Billy nennen gehört? So heißt ihr ergebener Diener. Und wenn ich mir eine Bemerkung erlauben darf, Miß, so ist's die, daß Sie um diese Stunde nicht auf der Straße umherstreifen dürften.“

„Ich weiß das,“ erwiderte Nance traurig. „Man war stets um meine Gesundheit besorgt, allein es gibt Momente, da man nicht an sich denken darf. Ich muß meine Mutter finden. Könnten Sie mich zu ihr bringen?“

„Die Dame pflegt um diese Stunde in Palmers Buildings zu sein,“ sprach der junge Mensch. „Wollen wir zunächst dahin gehen?“

Nance reichte ihm die zarten, feinen Finger, und während er die weiße Hand seiner Gefährtin festhielt, erwachte der Wunsch in ihm, sie niemals wieder loszulassen . . .

Sie erreichten alsbald einen recht armseligen Ort, wo die Häuser ein vernachlässigtes, schmutziges Aussehen hatten. Es war beinahe Mitternacht, als sie endlich vor ein sehr großes Haus gelangten, das sich in einem weit besseren Zustande wie seine Nachbarn befand.

„Hier sind die Buildings,“ sprach Billy. „Die „Doktorsfrau“ hat im sechsten Stock oben eine Patientin.“

Sie stiegen die sechs Stöcke hinauf, fanden aber Cecilie nicht; ihre Nachforschungen in den drei oder vier anderen Häusern waren ebenso vergeblich.

„Nun weiß ich nicht mehr, was ich tun soll, Billy,“ sagte Nance. „Ich muß unbedingt mit meiner Mutter sprechen; es ist unbedingt nötig, daß ich ihr eine gewisse Mitteilung mache. Gibt es keine Möglichkeit, sie zu finden?“

„Für den Augenblick weiß ich keine. Sie pflegt des Morgens hierher zu kommen; ich werde sie erwarten und ihr bestellen, was Sie mir auftragen wollen. Vorderhand wäre es am klügsten, Sie ließen sich von mir nachhause begleiten. Wohnen Sie weit von hier?“

„Ja, sehr weit,“ sprach Nance müde.

„Wenn Sie wollen, so trage ich Sie, oder hole einen Wagen.“

„Nein, nein. Ich hatte bloß zwei Francs fünfzig, die ich dem Kutscher zahlte, der mich in die Charles Street führte. Ich werde gehen, so lange ich kann, und wenn ich müde bin, so werde ich stehen bleiben, um mich auszuruhen.“

Es war fast drei Uhr Morgens, als Billy Nance in die Hartrick Street zurückführte.

X.

Am anderen Tage machte Cecilie ihre gewohnte Runde und befand sich gerade bei einer armen Frau namens Patty Jones, der sie die Gesundheit nicht wiederzugeben vermocht hatte, als auf der Treppe männliche Schritte vernehmbar waren und gleich darauf laut und dringend an die Tür geklopft wurde.

Sie öffnete die Tür und sah sich zwei Männern gegenüber: James Phillips und Dr. Crichton. Ihre erste Empfindung war die Unruhe, die alsbald einem gewissen Unwillen wich.

„Es freut uns, Sie gefunden zu haben,“ sprach Crichton ernst, „denn wir müssen Sie auffordern, unverzüglich mit uns in die Hartrick Street zu kommen. Nance ist ernstlich erkrankt.“

Cecilie fuhr sich mit der Hand zum Herzen und schien ohnmächtig werden zu wollen; allein sie bezwang sich und bewies wieder einmal die Stärke und Energie ihres Karakters.

Die im Bette liegende Kranke, die schon mehr tot wie lebendig war, beobachtete die drei Gestalten an ihrer Tür.

„Wer ist da?“ fragte sie. „Holt man vielleicht die Doktorsfrau? Die kann mich nicht verlassen, denn ich benötige sie.“

„Ich muß fort,“ erklärte Cecilie. „Ich komme bald wieder, muß aber jetzt unverzüglich fort.“

„Sie lassen mich also allein sterben?“

„Nein, denn ich komme zurück. Wenn ich Billy sehe, schicke ich ihn herein, damit er nach Ihnen sieht, während ich nicht da bin.“

„Billy ist draußen,“ ließ sich Crichton vernehmen. „Wenn Sie von einem jungen Menschen namens Churchyard Billy sprechen, so hat er uns hierher geführt und wartet jetzt draußen!“

„Bitte, schicken Sie ihn herein,“ sagte Cecilie.

Der junge Mensch trat ein. Sie erteilte ihm mit hastiger Stimme einige Weisungen, nahm mit zitternder Hand Hut und Mantel, und verließ mit den beiden Männern das Haus.

Ein Wagen stand vor dem Tor. Sie stiegen ein und Crichton befahl dem Kutscher, nach Hartrick Street 48 zu fahren.

„Nun werde ich endlich erfahren, was vorgefallen ist,“ sprach die Wittwe. „Vergangene Woche befand sich Nance noch vollkommen wohl. Was ist ihr?“

„Das ist eine seltsame Geschichte,“ erwiderte Crichton. „Wenn wir anlangen, wird sich Nance vielleicht schon besser fühlen; allein sie verlangte so angstvoll und bekümmert nach Ihnen, daß wir — Philipps und ich — uns entschlossen, Himmel und Erde in Bewegung zu setzen, um Sie ausfindig zu machen. Zum Glück wußte dieser junge Mensch, wo man etwas über Sie erfahren könnte; ohne ihn hätten wir Ihren Aufenthalt wohl schwerlich entdeckt.“

Und er berichtete, daß Nance zwischen zwei und drei Uhr Morgens mit Churchard Billy nach Hause gekommen war, nachdem man sie stundenlang vergebens gesucht hatte. Dann bekam sie Fieber. Die ganze Nacht verlangte sie nach ihrer Mutter.

„Hat sie Ihnen gesagt, wie es kam, daß man sie bei Lancasters nicht fand?“

„Ja, sie sagte, sie habe Sie gesucht, weil sie Ihnen etwas sagen wollte. Weiter nichts.“

„Ich war heute Morgen bei ihr,“ mengte sich jetzt Phillips in das Gespräch; „und sie hatte stark erhöhte Temperatur. Offenbar ist sie sehr erkältet, abgesehen von der heftigen Aufregung, die sie überstanden zu haben schien. Sobald Sie nach Hartick Street kommen, werden Sie sich überzeugen, daß es Ihre erste Pflicht ist, sich um Ihr Kind zu kümmern.“

(Fortsetzung folgt.)

CASTORIA

Für Säuglinge und Kinder

[...] seit mehr als 30 Jahren

[...] H. Fletcher

Drei Bomben geplatzt.

Zwei der „Schwarzen Hand“, eine Arbeiterwirren zugeschrieben.

Ein Mann getötet.

Sein Bruder so schwer verletzt, daß er ebenfalls sterben mag. — Angeblicher Hausirer mit Betäubungsmitteln von Polizisten erschossen.—Gaunerstreiche

Mutmaßlich die „Schwarze Hand“ suchte sich heute kurz nach Mitternacht die italienische Kolonie der Südseite zum Feld ihrer unheimlichen Tätigkeit aus und brachte in zwei Häusern Bomben zur Explosion, die nicht allein bedeutenden Sachschaden anrichteten, sondern auch wenigstens ein Menschenleben forderten. Ein anderes Opfer wird wahrscheinlich auch sterben. Eine dritte Explosion, die nach Ansicht der Polizei auf Arbeiterwirren zurückzuführen ist, trat kurz nach den beiden anderen ein.

Die erste ereignete sich in dem dreistöckigen Gebäude Nr. 1900 W. 59. Straße, an dem gerade Sylvester O'Connor und dessen Bruder Timothy, Nr. 6033 Lincoln Straße, vorübergingen. Beide wurden auf die Straße geschleudert. Sylvester, dessen Kopf durch die Gewalt der Explosion beinahe vom Rumpf getrennt wurde, war sofort tot, Timothy wurde bewußtlos in ein Hospital eingeliefert, wo die Aerzte an seinem Aufkommen zweifeln. Die Bewohner des Hauses, dessen Eigentümer Salvatore Roti ist, wurden aus ihren Betten geschleudert und flohen, nur spärlich bekleidet, auf die Straße. Sämmtliche Fenster der benachbarten Gebäude wurden zertrümmert. Detektives stellten zunächst fest, daß die Bombe im Hauseingang zur Explosion kam, und erfuhren von Nachbarn, daß bereits im November eine Bombenexplosion in dem Hause stattfand und Roti Drohbriefe von der „Schwarzen Hand“ empfing. Letzterer bestreitet dies vorläufig noch, wurde aber in Untersuchungshaft genommen. Die Beamten machten ferner ausfindig, daß kurz vor der Explosion zwei Männer in einem Kraftwagen vor dem Hause gesehen wurden. Rotis Tochter, Frau Maria Rotircti, soll vor ungefähr drei Jahren auf Befehl ihres Vaters einen Liebhaber abgewiesen haben und auf diesen fahnden jetzt die Detektives. Während Roti in der Bezirkswache der 50. Straße verhört wurde, wurde die zweite Explosion gemeldet, die sich im Erdgeschoß des Hauses Nr. 2518—20 Wentworth Avenue, wo der Italiener Abraham Cabal ein Kolonialwaarengeschäft betreibt, ereignete. Cabal war gerade damit beschäftigt, Inventar zu nehmen, als die Explosion, durch welche alle Fenster in der Nachbarschaft zertrümmert wurden, eintrat. Cabal sowohl, wie Joseph Rencinio, der nebenan ein Kolonialwaarengeschäft betreibt, bestreiten ebenfalls, Drohbriefe erhalten zu haben, wollen sich auch nicht erklären können, was die Ursache des Attentats war. Auch hier wurde kurz vor der Explosion ein Kraftwagen vor dem Hause gesehen, in dem zwei Männer saßen.

Die dritte Explosion endlich, die wahrscheinlich auf Arbeiterwirren zurückzuführen ist, ereignete sich in dem Frau Louise O'Donnell, Nr. 4846 Michigan Avenue, gehörigen Apartementgebäude, Nr. 221—227 O. 50. Straße. Die Polizei brachte in Erfahrung, daß Frau O'Donnell früher zur Gewerkschaft gehörige Hausmeister bedienstete, jedoch kürzlich einen anstellte, der nicht zum Verband gehört. Dieser soll nun aufgefordert worden sein, sich der Gewerkschaft anzuschließen, was er sich aber zu tun weigerte. Frau O'Donnell soll dann aufgefordert worden sein, den Hausmeister zu entlassen, was sie aber auch nicht tat. Sie soll dann einen Drohbrief erhalten haben, in dem ihr ein Bombenattentat in angenehme Aussicht gestellt wurde. Ein zur Gewerkschaft gehöriger Hausmeister, der sich kurz vor der Explosion vor dem Hause aufgehalten haben soll, wurde von der Polizei in Untersuchungshaft genommen, sein Name wurde aber vorläufig noch nicht bekannt gegeben.

Flüchtling erschossen.

Eine Kugel aus dem Revolver des Polizisten Daniel Gilbert machte gestern Abend dem Leben des erst 21 Jahre alten John Paris ein Ende. Der Polizei und der Binnensteuerbehörde war angeblich bekannt, daß Paris in einem gewissen Bezirk auf der Südseite mit Betäubungsmitteln hausiren ging, und daß nicht er allein das Geschäft betrieb, sondern daß, seitdem die Behörde dem bekannten Dr. Arthur L. Blunt das Handwerk gelegt hat, mehrere solcher Hausirer die Gegend unsicher machten, in welcher die Morphium- und Kokainsüchtigen wohnen.

Man wollte also Paris festnehmen und von ihm die Namen der anderen Hausirer erfahren. Gilbert, Dr. William Sage, John Denison und Herbert S. Farrer, die drei letzteren Mitglieder der Steuerbehörde, standen gestern Abend um zehn Uhr an 21. Straße und Wabash Avenue, als der junge Mensch des Weges kam. Gilbert sprang vor und packte ihn am Arm, doch Paris riß sich los und lief durch die 21. Straße in östlicher Richtung davon, verfolgt von dem Polizisten und den Regierungsbeamten. Gilbert feuerte zwei Schreckschüsse in die Luft, aber der Flüchtling lief nur um so schneller, worauf der Polizist auf ihn zielte und ihn mit einem dritten Schuß zur Strecke brachte. Die Kugel war durch den Rücken in die Lunge gedrungen,

MOTHER'S FRIEND

FOR

Expectant Mothers

HELPS NATURE

Paris starb in der Ambulanz auf dem Wege nach dem People's Hospital. Die Ecke von 21. Straße und Michigan Avenue, wo Paris zusammenbrach, war um jene Zeit sehr belebt von Fußgängern und Kraftwagenfahrern, welche Augenzeugen des Vorgangs wurden. An Paris' Leiche wurde die bei ihm vermutete Waare gefunden.

Allerlei Gaunerstückchen.

Drei Gauner, die sich eines kleinen Kraftwagens bedienten, statteten gestern Abend der Wirtschaft von John Berdell, 2217 Cottage Grove Avenue, einen unerwünschten Besuch ab. Sie entnahmen dem Kassenapparat $7.50 und erleichterten fünf Kunden um insgesammt $15. Zehn Minuten später wurde, vermutlich von den gleichen Gutedeln, John Groark in seiner Wirtschaft, Nr. 3358 Wentworth Avenue um $20 beraubt.

Zwei Einbrecher, welche der Wohnung Joseph Waisek, 1939 Süd 48. Court, Cicero, gestern einen unerwünschten Besuch abstatteten, wurden bei der Arbeit durch Polizisten von der Bezirkswache in Cicero gestört. Es wurden eine Anzahl Schüsse gewechselt, von denen aber keiner traf. Unter der Anklage, einer der Banditen zu sein, wurde Charles Hamill, 3156 Süd Park Avenue, verhaftet.

Von dem der Staatsanwaltschaft zugeteilten Detektive John Murphy wurden gestern Arthur Ransland, 3209 Nord Halsted Straße, und Edward Joehrandt, 1467 Cuyler Ave., in Haft genommen. Die Beiden gaben angeblich zu, Waaren im Betrage von 650 Dollars, die der Firma George B. Carpenter & Son kürzlich gestohlen wurden, an sich gebracht zu haben, behaupteten jedoch, daß sie bisher nicht den Mut gefunden hätten, sie zu Geld zu machen.

Frist für die Grahambank.

Die Bankerottverhandlung ist bis zum 20. August verschoben.

Die Verhandlung in dem Bankerottverfahren gegen die Privatbank Graham & Sons war in voriger Woche bis morgen Nachmittag aufgeschoben worden, Masseverwalter Niblack und Gerichtsreferent Wean sollten Bundesrichter Carpenter Bericht erstatten. Der Richter bewilligte aber gestern auf Ersuchen von John D. Black, dem Anwalt der Bank, einen neuen Aufschub bis zum 20. August, um die Möglichkeit einer Erledigung der Angelegenheit unter Vermeidung einer Bankerotterklärung zu geben.

Herr Niblack hat als Masseverwalter der La Salle Straße Trust & Savings Bank im Kreisgericht Charles, Frank H. und John W. Novack, in Firma Novack & Co., auf Zahlung von $18,800 verklagt. Charles Novack ist im Januar im Stadtgericht zur Zahlung dieser Summe verurteilt worden, hat aber nicht gezahlt. Niblack sagt in der Klage, daß Novack sein Eigentum auf die anderen Beklagten übertragen habe. Die von Niblack verwaltete Bank hat einen auf die genannte Summe lautenden Schuldschein Charles Novacks.

Mode-Neuheiten.

(Eigendienst der „Abendpost“.)

Mädchenkleid.

Der Gürtel kann, wie das kleine Bild zeigt, weggelassen werden, auch dann bleibt dieses Kleid sehr hübsch. Der Verschluß ist ein wenig auf der linken Seite; das Kleid wird geknöpft und erhält durch das kontrastirende Material von Kragen, Man-

schetten und Gürtel ein frisches Aussehen.

Für 10jährige braucht man 2⅞ Yards 36 Zoll breites und 1 Yard kontrastirendes, 27 Zoll breites Material.

Schnittmuster Nr. 7866. Größen für Mädchen im Alter von 4 bis 14 Jahren.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung der Abendpost“, 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und Moneyorders sollten auf „The Abendpost Co.“ ausgestellt werden.

— Erschwerung. — „Sie suchen wohl Schwammerln?“ — „Ja, nur ein bischen langsam geht's! Jedesmal, wenn ich mich bücke, fällt mir der Zwicker von der Nase, und da muß ich den immer erst wieder suchen!“

Für das Bundesheer.

Illinois wird 652 Offiziere und 21,354 Mann stellen.

Befreiung vom Heeresdienst.

Staatliche Ackerbaubehörde möchte alle Landarbeiter für die Ernte behalten. — Gerücht einer baldigen zweiten Kriegsanleihe „nicht genehmigt“.

Am 25. Juli, dem Tage, an welchem die Illinoiser Nationalgarde ins Bundesheer eingereiht werden soll, wird sie 652 Offiziere und 21,554 Mannschaften zählen. Fast alle Regimenter haben jetzt volle Kriegsstärke, merklich hinter der vom Kriegsdepartement geforderten Mindestzahl zurückgeblieben sind nur das 4. Infanterieregiment, das jetzt in Ost St. Louis ist, und das 7. Infanterieregiment in Chicago, aber Generaladjutant Dickson ist überzeugt, daß auch diese beiden Regimenter bis zum 25. Juli vervollständigt sein werden.

Die Staatstruppen werden in den Heimatsgarnisonen der einzelnen Truppenteile mobilisirt, bundesmilitärärztlich untersucht und eingemustert werden und dann, nach Ausscheidung der untauglich Befundenen, nach den Uebungslagern im Süden abgehen, unter dem Kommando der eigenen Offiziere. Nach der Proklamation des Präsidenten hat Illinois acht Infanterieregimenter, drei Feldartillerieregimenter, ein Regiment Ingenieure, eine Signalkompagnie und zwei Feldlazarette zu stellen.

Das von Col. Milton J. Foreman kommandirte 2. Illinoiser Feldartillerieregiment, 54 Offizier und 880 Mann, ist aus Bloomington, wo es die Streikunruhen hat unterdrücken helfen, zurückgekehrt. Von der Schußwaffe haben die Truppen in Bloomington keinen Gebrauch gemacht.

In Fort Sheridan ist jetzt das 1. Illinoiser Artillerieregiment, das erste der Milizregimenter, welches in den europäischen Krieg ziehen soll, in Zelten einquartirt. Sobald in Fort Sheridan das Uebungslager für Reserveoffoziere geschlossen wird, wird es wahrscheinlich in eine Ausbildungsstätte für Feldlazarette, die nach Frankreich gehen sollen, umgewandelt werden und in ein Hospital für solche Kranke und Verletzte, welche aus den Uebungslagern der Zwangsarmee des Zentraldepartements hingeschickt werden.

Wollen Landarbeiter befreien.

Der Farmarbeitsausschuß der staatlichen Ackerbaubehörde hat an den Illinoiser Verteidigungsrat das Ersuchen gerichtet, ihn in dem Bestreben zu unterstützen, Befreiung vom Militärdienst für alle Farmarbeiter zu erwirken, welche bei der ersten Ziehung vom Loose betroffen werden. Es ist eine außergewöhnlich große Ernte zu erwarten, und um sie unter Dach zu bringen, wird man sehr viele Leute brauchen.

Vorsitzender Insull vom Verteidigungsrat hat nach Empfang des Gesuchs Gouv. Lowdens telegraphisch den Vorschlag gemacht, sich in der Sache bei der Bundesregierung zu verwenden, und hat auch an Vizegouverneur Oglesby, der jetzt in Washington ist, dieselbe Bitte gerichtet.

Auf Grund eines Abkommens zwischen Julius Rosenwald, dem Vorsitzer des Ausschusses für Lieferungen vom nationalen Verteidigungsrat, und 35 Großschlächtern ist Chicago zum Sitz der zentralen Einkaufsstelle der Regierung für Fleisch und andere Schlachthauslieferungen während des Krieges ausersehen worden.

Nummer zwei in Sicht.

Einem in Finanzkreisen umlaufenden Gerücht zufolge wird die nächste Kriegsanleihe $3,000,000,000 betragen und schon im September auf der Bildfläche erscheinen. Schatzamtssekretär McAdoo bezeichnet aber das Gerücht in einem Telegramm an James B. McDougal, den Direktor der hiesigen Bundesreservebank, als „verfrüht und jeder amtlichen Genehmigung entbehrend.“ Er erklärt, daß er weder über den Zeitpunkt noch den Betrag der neuen Anleihe Entschließungen gefaßt habe, und daß er das Publikum vor derartigen unzuverlässigen Gerüchten warne. Zuverlässige Ankündigungen würden nur vom Schatzamt selbst ausgehen.

Die Spionenfurcht.

Die Bundesbehörde glaubt wieder einmal einen Anschlag im Keime erstickt zu haben durch die Festnahme eines mutmaßlichen deutschen Spions Namens Karl Kaufmann in East Chicago. Der Anschlag soll sich gegen Munitionsfabriken in der Calumetgegend gerichtet haben. Es wird behauptet, daß in Kaufmanns Wohnung Pläne mehrerer Fabriken, darunter der Anlagen der Inland Steel Co. und der Harbison-Walker Refactories Co., gefunden worden seien. Kaufmann soll dort gearbeitet haben.

— Kennzeichen. — Ein Herr, der mit seiner Familie im Restaurant eines Seebades gespeist, ruft dem Kellner zu: „Zahlen“ und bemerkt zugleich zu seiner Frau: „Na, das wird was kosten; schau nur, er spitzt eigens für die Rechnung den Bleistift!“

— Zuvorkommend. „Hern Se mal, Sie gommen mir so bekannt vor.“— „Awer, ich bitt Se, mit dem größten Vergniegen.“

— Man muß eine ganz neue Oper gehört haben, um zu verstehen, wie bezeichnend der Name „Trommelfell“ ist.

GERMAN BANK OF CHICAGO

Die neue deutsche Bank

Unter Staats- und Clearinghouse-Aufsicht

Auf alle während der ersten zwanzig Tage des Monats Juli gemachten Spareinlagen werden die Zinsen vom Ersten des Monats an gutgeschrieben.

Bankstunden: 9 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags. Samstags: 9 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm. und 6 bis 9 Uhr Abends.

DIRECTORS:

RUDOLPH S. BLOME, JOHN GEO. GRAUE, EDWARD LEVY, HENRY C. BRUMMEL, WILLIAM F. JUERGENS, ALBERT F. MADLENER, GUSTAVE F. FISCHER, FRED KLEIN, LOUIS MOHR, WILLIAM H. REHM, RICHARD E. SCHEIDT

OFFICERS:

GUSTAVE F. FISCHER, President; WILLIAM H. REHM, Vice-President; JACOB R. DARMSTADT, Cashier

CLARK and DIVISION STREETS

Chicagos Bevölkerung.

Bundeszensusbehörde schätzt sie für dieses Jahr auf 3,369,957 Köpfe.

Staat hat 7,227,952 Einwohner.

Bedeutet Zunahme um mehr als Million gegen frühere Schätzung für dieses Jahr. — Auf Grund der Schätzung wird Quote für Bundesheer bestimmt

Nach Schätzungen, die das Bundeszensusbüro auf Veranlassung General Crowders, des Generalprofosses der Armee, gemacht, hat Chicago eine Bevölkerung von 3,369,957 Köpfen und Illinois eine solche von 7,227,952. Auf Grund dieser Schätzungen wird die Quote berechnet werden, die Chicago und Illinois für das Heer zu liefern haben. Verglichen mit der Schätzung vom Jahr 1915 hat die Bevölkerung Chicagos demnach um 1,192,912 Köpfe zugenommen, die des Staates Illinois um 1,034,326 Köpfe. Die Richtigkeit der Schätzung dürfte jedenfalls angezweifelt werden.

Nach den Schätzungen des Zensusbüros haben die Vereinigten Staaten auf dem Festland, mit Ausnahme Alaskas, eine Bevölkerung von 103,849,584, mit Einschluß Alaskas, Hawaiis und Porto Ricos aber eine Bevölkerung von 105,366,056 Köpfen.

Nach der jüngsten Schätzung der Zensusbehörden haben die Mittelstaaten folgende Bevölkerung, verglichen mit der früheren Schätzung für dieses Jahr:

	Jüngste Schätzung	Frühere Schätzung
Illinois	7,227,952	6,193,626
Indiana	2,738,893	2,826,154
Iowa	2,332,079	2,224,771
Michigan	4,015,053	3,047,560
Minnesota	2,377,938	2,296,024
Wisconsin	2,576,931	2,513,759

Cook County, außerhalb Chicagos, hat nach diesen neuesten Schätzungen eine Bevölkerung von 370,451 Köpfen, während die Zahlen für die angrenzenden Counties sich, wie folgt, stellen: Du Page, 36,921; Kane, 58,552; Will, 54,528; Lake, 67,382. Die Bevölkerung von Aurora wird mit 36,642 Köpfen angesetzt, die von Joliet mit 51,373, die von Peoria mit 77,296 und die von Springfield mit 51,824.

Westparkbehörde ernennt Anwalt.

Jakob C. LeBosky, Anwalt der Westparkbehörde, und sein Assistent Anwalt W. Levine legten in der gestrigen Sitzung der Parkbehörde ihre Stellungen nieder. An ihrer Stelle wurden ernannt Robert E. Gentzel zum Anwalt und W. W. Smith zu seinem Assistenten. LeBosky war von Gouverneur Dunne ernannt worden. Timothy Cruise, der Kanzleivorstand der Behörde, legte ebenfalls seine Stellung nieder. An seiner Stelle wurde John A. Pelka ernannt. Alle wurden bis zum 31. Dezember ernannt, an welchem Tag die Behörde ihre Beamtenwahl abhält.

Verbreiterung der Michigan Ave.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß Michigan Ave., zwischen der 12. und 32. Straße, von der Südparkbehörde verbreitert werden wird, da der Wagenverkehr eine weitere Fahrstraße nötig macht. Nach der Ansicht des Superintendenten der Behörde dürfte die Fahrstraße um acht bis zehn Fuß verbreitert werden. Voraussichtlich werden die Bürgersteige auf elf Fuß Breite reduzirt werden. Eine gewisse Opposition ist gegen den Plan zu erwarten, da viele große Bäume der Art zum Opfer fallen müßten. Im Hinblick auf den Plan hat Superintendent Foster das neue Beleuchtungssystem so anlegen lassen, daß es durch die geplante Verbesserung nicht gestört wird.

Einnahmen aus Kraftwagenlizensen.

Nach einem Bericht, den Staatssekretär Emmerson gestern in Springfield veröffentlicht hat, haben 283,274 Personen, an die in diesem Jahr Kraftwagenlizensen ausgestellt worden sind, an die Staatskasse $1,374,947 an Lizensgebühren abgeführt. Im Vorjahr wurden 203,757 Lizensen ausgestellt, die dem Staat $1,047,893 einbrachten.

— Die Hauptsache.— „Herr Leutnant marschirten doch schon zwei Stunden, um den Sonnenaufgang zu bewundern, und kehrten wieder um?“ — „Aeh, sehr einfach — Monokel vergessen!“

— Das Wichtigere. — „Also, da hätte der Vermittler eine Wittwe mit einem großen Hause für dich? Und hast du dir die schon mal angeschaut?“ — „Nein, blos das Haus!“

— Wenn einer mit Hilfe der Vergangenheitsmusik Gegenwartsmusik macht, so nennt man dies Zukunftsmusik.

„Farben-Musik.“

Unlängst gab ein Gesangverein in der amerikanischen Bundes-Hauptstadt ein „Farben-Musikkonzert“, das Ueberraschung und Widerspruch, aber auch manche begeisterte Zustimmung hervorrief. Gesungen wurde in der gewohnten Weise; aber keine Orgel, kein Klavier oder irgend ein anderes musikalisches Instrument lieferte die Begleitung, — vielmehr wurden die Stimmen durch das Spiel verschiedener buntfarbiger Lichter begleitet, welche auf eine weiße Schiebewand geworfen wurden.

Sowohl in dieser Verbindung, wie auch als Darbietung ganz für sich allein gelangt Farben-Musik erst im zwanzigsten Jahrhundert, wie es scheint, zu einer gewissen hervorragenden Bedeutung; in manchen anderen Formen aber hat sie schon früher wenigstens private Anwendungen gefunden. Sie nimmt das menschliche Bewußtsein oder Gefühl durch das Auge in Anspruch, statt durch das Ohr. Wie weit sie „Anklang“ findet, das hängt wohl in großem Maße von der persönlichen Veranlagung und dem Temperament ab. Manche haben ja eine leidenschaftliche Vorliebe für Musik im gewöhnlichen Sinne; andere haben kein sehr empfindliches musikalisches Gehör und fühlen besonders für die schwereren Formen der zum Ohr sprechenden Musik keine große Neigung. Diese letzteren mögen, zumal wenn sie schon an und für sich Liebhaber von Farben sind, in der Farben-Musik mehr Genüge für ihren Geschmack finden. Wird doch das Gefühl für Harmonien noch in manchen anderen Beziehungen durch das Auge angeregt!

Die Farben-Musik kann so lebendig sein, wie nur irgendwelche, die für das Ohr bestimmt ist. Man stelle sich einen Wandschirm vor, wie er für Bildertheater gewöhnlich benutzt wird. Auf diesem erscheinen Felder reicher glänzender Farben, welche beständig ineinander übergehen, zu Zeiten schwächer werden und beinahe dahinsterben, dann wiederum zu Leben und Glanz mächtig anschwellen, — kurzum, sich ebenso verhalten, wie für das Ohr die Töne. Vielleicht ist die Fähigkeit, solche lebenswogende Farben-Musik wirklich zu genießen, weiter verbreitet, als es im ersten Augenblick scheinen mag. Farben sind ja schon an und für sich etwas sehr liebliches, und die fast allgemeine Liebe für Blumen, selbst wenn sie nicht duften, ist doch zu einem sehr großen Teil eine Liebe für die Farben, wie man sie schon bei den wilden Naturmenschen meistens sehr stark ausgeprägt findet. Auch weiß jedermann, daß Farben, je nachdem sie mit einander harmonieren oder nicht harmonieren, viel dazu beitragen, die Schönheit und die gegenseitige Anziehung zu erhöhen oder zu verringern. Es ist keine Wirkung, die sich verstandesgemäß zerlegen läßt; man muß sich ihr einfach voll und ganz mit dem natürlichen Gefühl hingeben, das sich indes höher und höher entwickeln läßt. Dies sind im wesentlichen die Wurzeln der Farben-Musik und ihres Eindruckes. Es kann keine Rede davon sein, daß diese Musik jemals die andere verdrängen wird; aber sie scheint allmählich eine wichtigere Stellung einzunehmen. Der Genuß, den sie bietet, braucht demjenigen für das Ohr keinen Eintrag zu tun und kann, wie gesagt, auch mit ihm zusammen sich geltend machen.

Wie stark der Kultus der Farben sich in unserer Zeit betätigt (oder soll man sagen, wieder betätigt?), das ist auch an sonstigen Richtungen der Kunst, besonders in der Malerei, im Dekorationswesen und in der dramatischen Kunst zu erkennen. Manche moderne Dramen sind nicht viel mehr als Farbenspiele. Und in der Malerei zeigt sich vielfach eine Neigung — zum Entsetzen der konservativen Schulen — sogar die Formen zugunsten der Farben-Herrlichkeit zu vernachlässigen.

Und auch auf dem Gebiet der Heilkunde finden die Farben und ihre Harmonien eine immer bedeutsamere Beachtung, besonders was die Behandlung von Nerven- und Gemüts-Krankheiten, von Schlaflosigkeit, von Trunksucht und noch von manchen anderen Leiden anbelangt. Nur müssen in dieser Beziehung die Farben und ihre Verbindungen sorgfältig den Bedürfnissen des einzelnen Falles angepaßt werden. „Bäder“ in verschiedenen bunten Farben kommen immer mehr zu Ehren. Auch beginn man da und dort, die Arbeitsräume durch bestimmte Farben anziehender und anregender zu machen, in der Erwartung, die Arbeitsleistung zu erhöhen.

Dies alles scheint am Triumphwagen der Farben-Musik zu ziehen!

Leset die „Sonntagpost“

UMI

Ihr könnt geheilt werden

Wenn Ihr krank seid, kommt zu mir

Ich habe wundervolle Apparate, um jede Krankheit zu behandeln.

X-Strahlen-Untersuchungen.

Ich werde Euch sagen, ob oder ob nicht Ihr wirklich geheilt werden könnt,
Ich will Euch genau sagen, was Eure Krankheit ist, kein Raten,
Ich wende nur die neuesten, wissenschaftlichen Methoden und Erfindungen an,
Ich habe mein eigenes Drogen-Department und Laboratorium,
Ich gebrauche nur das echte Neo-Salvarsen, 914 und 606,
Ich heile, wenn Andere versagen.

Ihr werdet überrascht sein, wie schnell Ihr geheilt werden könnt. Ich bin ein Spezialist mit vieljähriger Erfahrung und weiß genau, was für Euch zu tun ist.

Alle chronischen Männer- und Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt.

Konsultation und Rat frei.

Stunden: Tägl. 9 Vm. bis 8 Abends; Sonntags 10 bis 1.

DOKTOR BOYD
SPEZIALIST
Gegenüber der Post-Office.
219 Süd Dearborn Str., Chicago, Ill.
mi11mowifr*

Vom Grundeigentumsmarkt.

Geschäftshaus am Michigan Blvd. verkauft. — Neues Industrieviertel.

Das dreistöckige Gebäude Nr. 1523 bis 1531 Süd Michigan Blvd. nebst Grund, 99 bei 161 Fuß, ist von Frau Mary Corwith Baker zu $200,000 an A. Stamford White verkauft worden; es ist an die Storage Warehouse Co. und die Service Motor Supply Co. verpachtet.

Zu angeblich einem Dollar den Geviertfuß hat die Peabody Coal Co. von Joseph Solari 248,000 Geviertfuß Land an der Nordwestecke der Waveland und Kilbourn Ave., an beiden Seiten der Northwestern und der Chicago, Milwaukee & St. Paulbahn, gekauft. Ein Teil des Landes ist an die Standard Paving Co. und die American House Wrecking Co. verpachtet. Die Peabody Coal Co. plant, auf dem übrigen Teil Industriegebäude für Pachtteilhaber aufzuführen.

Das mit $10,000 belastete Zinshaus Nr. 822 Wilson Ave., Grund 275 bei 130 Fuß, ist zu nicht genanntem Preise von P. M. Olson an Julius W. Peters verkauft worden.

Frau Marie Lefens hat ihre dreizehn Liegenschaften, darunter die an der Südostecke der Randolph und Market Straße, 120 bei 180 Fuß, an der Südostecke der Market und Washington Straße, 41 bei 80 Fuß, und einen Halbanteil an dem Teutoniegebäude und Grundstück, Südostecke der Washington Straße und 5. Ave., 80 bei 60 Fuß, unter einem Verwaltungssystem, Lefens Realty Trust, vereinigt; die Reineinnahmen der Liegenschaften sollen in den nächsten zwanzig Jahren an Frau Meta K. Chatillon, Walter C. Lefens, Frau Marie L. Porter und Katerine J. Lefens bezahlt werden.

Zum vierten Mal ist seit 1911 das Theatergebäude Nr. 503 und 505 S. Kedzie Ave., bis 1921, verpachtet werden, zu $3300 das Jahr, dieses Mal an James Dufec und Emil Miko.

Gegen Hypothek auf ihre Zinshäuser an der Nordwestecke des Washington Blvd. und der Karlov Ave., 102 bei 180 Fuß, bez. an der Nordostecke der Greenview und Arthur Ave., haben Patrick McCarthy and Leonard Lewis, ersterer $30,000 auf fünf Jahre zu fünfeinhalb Prozent Zinsen von der Greenebaum Sons Bank and Trust Co., letzterer $55,000 auf sechs Jahre zu sechs Prozent von der Chicago Title and Trust Co., geliehen.

Wirte verhaftet.

Sollen in ihren Lokalen in Niles Center Einwurfmaschinen geduldet haben.

Auf Grund von Haftbefehlen, die von Friedensrichter McKee in Oak Park erlassen wurden, nahmen Hilfssheriffs gestern die Verhaftung der Wirte Peter Breit und Nicholas Gobel von Niles Center vor. Es wird ihnen zur Last gelegt, in ihren Wirtschaften Einwurfmaschinen geduldet zu haben. Beide werden sich morgen vor Friedensrichter McKee zu verantworten haben. Als Belastungsmaterial wurden drei dieser Maschinen beschlagnahmt, die zusammen $40 in Fünfcentstücken enthielten. Breit und Gobel wurden gegen Bürgschaft auf freiem Fuß belassen. Die Hilfssheriffs haben anscheinend in Folge der Tätigkeit der „West Suburban Law and Order League" zwecks Säuberung der westlichen Vororte von Spielhöllen und sonstigen Lasterhöhlen den Befehl erhalten, in den nördlichen Vororten unter den Wirten reinen Tisch zu machen. Die vorgenannte Liga beabsichtigt bekanntlich, ein Verfahren wegen Amtsmißbrauchs gegen den Sheriff einzuleiten.

* Bewußtlos und mit gebrochenem Schädel wurde der 12 Jahre alte Angelo Danny, 514 Gilpin Place, gestern Abend an Clinton Str. und Gilpin Place auf der Straße liegend gefunden. Die Polizei glaubt, daß der Junge mit einem Backstein auf den Kopf geschlagen wurde, weil ein solcher neben ihm lag.

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Die Tarantel.

Unter den vielen Ungerechtigkeiten, die sich der Mensch aus Torheit und Furchtsamkeit gegen die Tiere zuschulden kommen läßt, ist die Abneigung gegen alle Arten von Spinnen besonders weit verbreitet. Erscheint es doch fast als eine Ausnahme und als ein Beweis von bewunderungswürdigem Heldenmut, wenn jemand eine Kreuzspinne anzufassen wagt oder wenn er sie auch nur am Leben läßt und nicht wenigstens so schnell wie möglich mit ihrem mühsam gesponnenen Netze zu Boden schlägt. Und doch wäre es schwer, den Spinnen nachzuweisen, daß sie dem Menschen irgend einen Schaden zufügen, es sei denn, daß man ihr Vorhandensein an sich und das damit verbundene Auftreten von Geweben an Decken und Wänden und anderen Gegenständen bereits als einen solchen bezeichnen wollte. Nur wegen ihres häßlichen Aussehens, über das vielleicht auch noch Meinungsverschiedenheiten möglich sind, werden die Spinnen mit dem völlig ungerechtfertigten Verdacht der Giftigkeit belastet. Nicht einmal die Spinnenarten, von denen eine solche Behauptung seit Jahrhunderten mit großer Zähigkeit aufgestellt und festgehalten worden ist, verdienen diese Anklage, auch nicht die berüchtigte Tarantel. Eine genauere Erforschung stellt dieses Insekt sogar als ein gar nicht unsympathisches Wesen dar. Die männliche Tarantel verändert mit der Zeit der Reife ihr Gebahren ganz plötzlich und wird aus einem Tier mit häuslichen Gewohnheiten ein Vagabund. Sie unterscheidet sich aber von einem solchen durch Arbeitsamkeit, da sie ihr Gewebe ohne Rücksicht auf persönliche Gefahr eifrig herstellt. Das Weibchen wird nur durch den Tastsinn gesucht und aufgefunden, da die Augen der Tarantel ganz ungenügend entwickelt sind. Wenn das Männchen seine Gefährtin erreicht hat, macht es ihr seine Liebeserklärung dadurch, daß es sie in die Vorderbeine beißt und sie dann mit den Haken an seinen eigenen Vorderbeinen festhält. Wenige Wochen darauf sterben die Männchen bereits, wie es scheint, eines natürlichen Todes.

Rübenbrot.

Wie neuerdings aus Berlin berichtet wird, hat das ungünstige Ergebnis der letztjährigen Kartoffelernte den Direktor des Kriegsernährungsamtes bestimmt, die Verordnung, wonach dem zur Brotbereitung bestimmten Roggen- und Weizenmehl Kartoffeln zuzusetzen waren, aufzuheben. Als neues Mittel zur Vermehrung des Brotes war Gerstenmehl in Aussicht genommen. Nachträglich hat sich herausgestellt, daß auch die Gerste nicht hinreicht, das Brot genügend zu strecken. Am 5. Februar hat nun das Kriegsernährungsamt verordnet, daß zur Bereitung von Roggenbrot Rüben (mit Ausnahme von Zuckerrüben) als Zusatz verwendet werden können. Schon in Friedenszeiten sind in einzelnen Gegenden Kohl- und andere Rüben zu dem gleichen Zwecke verwendet worden. Eingeholte Gutachten über diese Verwendung von Rüben lauten nicht ungünstig, und angestellte Versuche haben brauchbare Ergebnisse gezeitigt. Das Ernährungsamt schreibt, Futterrüben eignen sich in jeder Form, roh, gekocht, getrocknet oder gemahlen zur Streckung des Roggenbrotes, falls der Zusatz fünf bis zehn Prozent beträgt. Zuckerrüben sind nur in getrockneter Form verwendbar, weil die roh geriebene Masse schwarz wird und die Farbe des Gebäcks stark beeinflußt. Diese Streckung ist für die Selbstversorger und für kleinere Städte eine wertvolle Unterstützung der Brotversorgung. Die Bäckereien in den Großstädten müssen, weil es für rohe Rüben an Platz fehlt, Rübenmehl verwenden. Dieses ist das Trockenergebnis der gekochten Runkelrüben.

— Aus einer kleinen Stadt. — „Nun, Herr Mayer, sind in den letzten zehn Jahren große Veränderungen in Ihrem Heimatstädtchen eingetreten?" — „O doch, der Schuster Breitkopf hat seine Dachrinne repariren lassen."

— Maliziös. — Junge Frau: „Mein Mann ist ein schrecklicher Mensch; er handelt immer so rasch und unüberlegt!" — Freundin: „Da seid Ihr wohl auch nicht lange verlobt gewesen?"

Ein vollständiges Ticket.

Republikaner wollen es für die Richterwahlen im Herbst aufstellen.

Konvent am 1. Oktober.

Kuhhandel zwischen beiden Parteien anscheinend ins Wasser gefallen. — Republikaner planen Schaffung einer weiblichen Countyparteileitung.

Die republikanische Countyparteileitung beschloß gestern, ein vollständiges Ticket für die Richterwahlen im November ins Feld zu stellen, und den Konvent, der die Richterkandidaten nominiren soll, am 1. Oktober abzuhalten. Die Parteileitung selbst wird den Countykonvent bilden. Der gestrige Beschluß der Parteiführer macht den Plan, einen Kuhhandel mit den Demokraten abzuschließen und für dreizehn Richterkandidaten durch beide Parteien nur dreizehn Kandidaten aufzustellen, hinfällig. Die Demokraten werden am Freitag Abend im Hotel Sherman zusammentreten und zu der Richterwahl Stellung nehmen. Es gilt als wahrscheinlich, daß sie sich ebenfalls für ein volles Ticket erklären werden. Außerdem werden sie, was die Republikaner gestern auch getan haben, in einem Beschlußantrag erklären, daß die Vertreter der Wards in der Countyparteileitung bis zum Jahre 1920 erwählt sind. Das Vorwahlengesetz hat die Dauer der Amtszeit dieser Herren nicht bestimmt.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Versuche, zu einem Abkommen zwischen den beiden Parteien zu gelangen, auch weiterhin fortgesetzt werden.

Einer der vorgeschlagenen Pläne sieht vor, daß die Republikaner alle im Amt befindlichen Richter, Republikaner und Demokraten, nominiren und für die drei anderen Richterposten drei Kandidaten aufstellen sollen, auf die sich beide Parteien einigen würden. Die Demokraten sollen dann diese Kandidaten indossiren.

Neutrale kontrolliren Konvent.

Fallen diese Pläne ins Wasser, was wahrscheinlich scheint, so werden beide Parteien je dreizehn Kandidaten für die dreizehn Richterposten aufstellen. Von den zehn im Amt befindlichen Richtern dürften alle bis auf zwei wiederaufgestellt werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Letzteren, der Demokrat Goodwin und der Republikaner Kavanagh, nicht wiedernominirt werden. Für die beiden neugeschaffenen Superiorrichterposten werden die Neutralen in der republikanischen Partei zusammen mit dem Anhang Mayor Thompsons Oskar Hebel und Anton Zeman aufstellen. Die Neutralen kontrolliren die Parteileitung. Im republikanischen Countykonvent sind 7598 Stimmen vertreten, von denen die Anhänger Generalanwalt Brundages d. h. die Neutralen 3867 Stimmen kontrolliren, das Rathaus 2378 und der Anhang C. S. Deneens 1353. Die Neutralen haben eine Mehrheit von 67 Stimmen über die beiden anderen Faktionen.

Die Countyparteileitung bestimmte ferner, daß die Vertreter der Partei in der Parteileitung bis zum Jahr 1920 im Amt bleiben sollen. Dagegen stimmte nur der Anhang Deneens mit 1025 Stimmen. Dafür stimmten die Neutralen und der Anhang Mayor Thompsons mit 5020 Stimmen.

Wenzlaff indossirt.

Emil Wenzlaff, seit Jahren Hilfssekretär der Parteileitung, wurde für das Amt des Hilfssuperintendenten des neu zu gründenden Zentralregistrirungsbüros vorgeschlagen, das dem Gesetz nach einem Republikaner zufallen muß.

Planen weibliche Parteileitung.

Außerdem beschloß die Parteileitung, eine weibliche Countyparteileitung ins Leben zu rufen, die der männlichen genau nachgebildet werden soll. Diese weibliche Parteileitung wird in Kampagnen für Wahlen, an denen sich Frauen beteiligen können, eine Hauptrolle spielen. Sie wird wie die männliche Parteileitung 41 Mitgielder haben, 35 von den Chicagoer Wards und sechs für die sechs Landbezirke im County. Mit der Schaffung der neuen Organisation wird sofort begonnen werden.

* Holländer, Extra Pale und „Bairisch" der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern. Telephone Calumet 730. mi,sa*

Frei an

Asthma-Leidende.

Eine neue Hauskur, die Jeder ohne Unbequemlichkeit oder Zeitverlust gebrauchen kann.

Wir haben eine neue Methode, welche Asthma kurirt und wir wünschen, Sie auf unsere Kosten zu erproben. Gleichviel, ob Euer Fall ein alter oder neuerdings entwickelter ist, ob er als Heufieber oder chronisches Asthma auftritt,—Ihr solltet eine freie Probe unserer Methode verlangen. Einerlei, in welchem Klima Ihr lebt, gleichviel, in welchem Alter oder Stellung Ihr Euch befindet, wenn Ihr mit Asthma geplagt seid, wird Euch unsere Methode prompt heilen.

Wir wünschen besonders, sie denen mit anscheinend hoffnungslosen Fällen zu senden, wo alle Arten von Einatmungsapparaten, Duschen, Opiumpräparaten, „Patent-Räucherungen" usw. versagt haben. Wir wollen Jedem auf unsere Kosten zeigen, daß diese neue Methode bestimmt ist, jede schwierige Atmung, alles Keuchen, und alle diese schrecklichen Anfälle sofort und für alle Zeit zu beenden.

Diese freie Offerte ist zu wichtig, um sie einen einzigen Tag unbeachtet zu lassen. Schreibt heute und beginnt mit der Methode sofort. Schickt kein Geld. Sendet einfach folgenden Koupon. Tut es heute.

Freier Asthma Koupon.
Frontier Asthma Co., Zimmer 74 S., Niagara und Hudson Str., Buffalo, N. Y.
Senden Sie frei eine Probe Ihrer Methode an:
....
....
....

jl11,25,ag8,22,lp5,19

Aus der Geschichte der Zierpflanzen.

Wohl eins der interessantesten Ereignisse in der Geschichte unserer Zierpflanzen bildet jene Tulipomanie, wie man die holländische Tulpenbegeisterung genannt hat, die wie ein Taumel in den Jahren 1634 bis 1637 die ganze Bevölkerung des Landes erfaßt hatte. Einem Kaufmann in Antwerpen war von einem Geschäftsfreund in Konstantinopel mit einer Sendung Baumwolle eine Anzahl Tulpenzwiebel geschickt worden. Der Kaufmann, der von der Bestimmung der Knollen keine Ahnung hatte, ließ sich einige mit Essig und Oel als Salat zubereiten, andere setzte er zwischen Kohlstauden in seinen Garten, wo sie verkamen. Nur einige waren unter den Küchengemüsen aufbewahrt worden und zufällig dem Kaufmann Georg Rye aus Mecheln, einem eifrigen Blumenfreund, in die Hände geraten, der den Fremdlingen eine bessere Pflege angedeihen ließ und dafür bald mit herrlichen Blüten belohnt wurde.

Aus kleinen Anfängen heraus entwickelte sich nun in Holland zur Zeit, da in Deutschland der dreißigjährige Krieg wütete, jener berühmte Tulpenschwindel, den man in gewisser Beziehung mit unserem heutigen Briefmarkenhandel vergleichen darf. Anfangs war der Handel durchaus ehrlich. Die Züchter von Blumenzwiebeln, deren Erfolge in Holland, begünstigt durch Boden und Klima, noch heute unerreicht dastehen, erwarben wertvolle neue Sorten zur Vermehrung und Weiterverbreitung zu beträchtlichen Preisen, die aber mit Rücksicht auf die herrschende Moderichtung durchaus gerechtfertigt waren. Bald aber bemächtigten sich wagelustige Kapitalisten im Verein mit internationalen Schwindlern des Tulpenhandels, der nun ganz geschäfts- und börsenmäßig betrieben wurde. Die auf den Handelsplätzen erscheinenden Leute waren weder Tulpenzüchter noch Gärtner; aber ebensowenig waren die meisten Käufer etwa begeisterte Blumenfreunde, die um jeden Preis eine seltene Pflanze erstehen wollten. Es handelte sich dabei um ein reines Spekulationsgeschäft, an dem sich die ganze Bevölkerung aufs lebhafteste zu beteiligen suchte. Alles kaufte und verkaufte Tulpenzwiebel, weil sie eben gesucht waren und die Nachfrage immer höhere Preise veranlaßte. Der holländische Handelsstand, sagt ein Berichterstatter jener Zeit, sah in diesem eigentümlichen Blumenhandel eine neue, unversiegbare Einnahmequelle des Landes.

Nach einer alten holländischen Schrift wurden Edelleute, Kaufleute, Handwerker, Schiffer, Bauern, Torfträger, Schornsteinfeger, Knechte, Mägde und kurz alles von der Tulpenleidenschaft ergriffen.

Am tollsten steigerte sich die Manie für Tulpen in Amsterdam, Utrecht, Haarlem und einigen anderen Städten; in Haarlem gerade in der Zeit, da die Pest am furchtbarsten wütete. Manche Angaben mögen übertrieben sein, aber auch die wohl beglaubigten lesen sich heutzutage wie lächerliche Uebertreibungen. „Die Stadtkammerregister von Altmaar bezeugen," daß im Jahre 1637 hundertzwanzig Tulpen zugunsten des Waisenhauses um 90,000 Gulden versteigert wurden." Der Botaniker Munting zog aus den Handelsregistern einige Preise für Tulpenzwiebeln aus, von denen nur die für die Spielart Ciceroi erwähnt sei. Es wurden für eine Zwiebel zwei Lasten Weizen, vier Lasten Roggen, vier fette Ochsen, acht fette Schweine, zwölf fette Schafe, zwölf Oxhof Wein, vier Tonnen Bier, zwei Tonnen Butter, zehn Zentner Käse, ein vollständiges Bett, ein Kleid und ein silberner Becher, alles im Gesamtwerte von 2600 Gulden, verschrieben.

Auch in den Werken der holländischen Maler des 17. Jahrhunderts offenbarte sich die Tulipomanie. Der sonst nüchterne, prosaische Holländer hegte damals die Ueberzeugung, daß der Tulpenhandel niemals aufhören könne, daß ganz Europa sich mehr und mehr daran beteiligen und so die Millionen Holland zufallen müßten, das dadurch zu einem Lande mit einer nie versiegenden Geldquelle werden würde.

Ein unbedeutender Zufall führte die Krisis herbei, die ohne ihn freilich nur verzögert, niemals aber ausgeblieben wäre. In Haarlem war zu Anfang des Jahres 1637 große Tulpenbörse. Da fiel plötzlich der Kurs einer beliebten Spielart um mehrere hundert Gulden. Das Gerücht verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die Stadt und erregte in allen beteiligten Kreisen größte Bestürzung. Die kleinen Leute wollte ihr Geld retten, indem sie rasch Barzahlungen verlangten. Das hatte ein Sinken aller Kurse und eine Panik auch in allen anderen Städten Hollands zur Folge. Die wirklichen Tulpenzüchter wollten nur kurzem so kostbaren Zwiebeln in Natura abliefern, aber niemand wollte sie annehmen.

Die gewerbsmäßigen Tulpenschwindler aber, die von nah und fern herbeigekommen waren, um die Torheit eines ganzen Volkes auszubeuten, verließen in größter Eile mit ihrem Raube den Schauplatz ihrer Spekulationen.

Am 1. März befanden sich in den Ver. Staaten auf den Feldern noch etwa 789,416,000 Bushel Mais, oder 30.6 Prozent der Ernte von 1916.

Sein eigenes Selbst darf niemand vernachlässigen. Es ist für ihn das Wichtigste auf der Welt und die größte Kraftquelle auch für den Dienst an anderen.

— „Frauen haben keinen Humor," sagt Walter immer. Und dabei lache ich doch so oft über ihn!"

Gebieterische Notwendigkeit

Ihr habt heute, da Euer Land im Kriege sich befindet, eine Entschuldigung, allen Luxus, Zerstreuungen und unnötige Ausgaben auszuschalten. Diese Juli Mitt-jahr-Periode ist die beste Zeit im ganzen Jahr, ein Sparkonto bei dieser großen Loop-Bank zu eröffnen. Dreizehn Zinsentage frei, wenn Ihr es jetzt tut. Dime-Taschen-Banken frei mit jedem neuen Konto. Kommt vor dem 13. Wir wünschen, Euch sparen zu helfen, wie Tausende Anderer es bestätigen können.

3% auf Spargelder

Spareinlagen, an oder vor dem 13. Juli gemacht, bringen Zinsen vom 1. ab.

Fort Dearborn Trust and Savings Bank
Monroe und Clark Straße.

FORT DEARBORN NATIONAL BANK — 3% ON SAVINGS — FORT DEARBORN TRUST & SAVINGS BANK — 3% ON SAVINGS

Aus Vereinskreisen.

Der Nord-Chicago Männerchor erwählte in seiner Generalversammlung die folgenden Beamten: Präsident, Caspar Stenglein; Vizepräsident, Fritz Dickmann; Protokollsekretär, Chas. Boseck, 1631 Belmont Avenue; Finanzsekretär, Franz Braun; Schatzmeister, Carl Bernau; Archivar, Hermann Boseck; Bummelmajor, August Ulrich; Dirigent, Ernst F. Tamm; Vizedirigent, August Ulrich; Stimmführer: 1. Tenor, Georg Hecht; 2. Tenor, Carl Ittner; 1. Baß, Paul Otto; 2. Baß, Hermann Boseck.

Kohls Nachlaß.

Der unter ungewöhnlichen Umständen, laut schließlichen Befundes der Leichenschaugeschworenen an natürlichen Ursachen, in seinem Sommerheim in Oconomowoc, Wis., unlängst verstorbene hiesige Theaterunternehmer Charles E. Kohl hat nur $25,000 hinterlassen. Die Witwe und die Mutter sind die Erben und Nachlaßverwalter. Kohl war Sekretär und Schatzmeister der Monroe Theater Co.

Konzert im Grant Park.

Die Chicagoer Kapelle spielt heute Abend im Grant Park das folgende Programm: Ungarische Lustspiel-Ouverture, Keler-Bela; Frühlingsmorgenständchen, Lacombe; Rondo Capriccioso, Mendelssohn; Melodien aus „Chin-Chin", Cavill; Militärmarsch, Sousa; „Hurrah, America", Haßler; Auswahl aus „Cavaleria". Volkstümliche Stücke, Feist; Ungarischer Tanz Nr. 6, Brahms.

Edelweißgarten.

Die Darbietungen im Edelweißgarten bringen besonders Sonntag Nachmittags große Besuchermassen dorthin. Direktor Osterwieder sagt, daß der Besuch an den Sonntag Nachmittagen weit größer ist, als er im vorigen Jahre war. Am letzten Sonntag Nachmittag war der Garten von Kraftwagenfahrern und anderen Gesellschaften geradezu überfüllt, und besonders stark ist der Tanzpavillon der Fall, trotz der Sommerhitze. Dort spielen Meinkens Orchester und die Marimbakapelle abwechselnd. Großen Anklang finden die Konzertprogramme von Ferullos Kapelle, welche sowohl Opernmelodien wie volkstümliche Lieder und Sousamärsche bietet, sowie die vorzügliche Solokräfte verfügt. Die Rückkehr von Carlos Sebastian bei den Tanzen wieder neuen Aufschwung verliehen.

* Alma E. Scott hat wegen angeblicher Mißhandlung und Ehebruchs auf bedingte Scheidung von Dr. Orlando F. Scott, Nr. 2922 Washington Blvd., Besitzer von neun Aerztebüros in verschiedenen Stadtteilen, und Nährgeld angetragen; sie hatte ihn am 7. April 1909 geheiratet und unlängst verlassen.

* Im Auburn Park Hospital erlag gestern Frau Josephine Schwartz, 1616 Gregory Straße, den Verletzungen, die sie erlitt, als sie am Montag an Vincennes Avenue und 77. Straße von einer Wentworth Ave. Elektrischen fiel.

Bevorstehende Vergnügungen.

Der Humboldt-Frauenverein veranstaltet am heutigen Mittwoch, Nachmittags von 12 Uhr an, im Excelsior Park, Irving Park Boulevard und Drake Ave., ein großes Piknik, verbunden mit Preiskegeln, für Damen und Herren. Viele schöne Preise kommen an die besten Kegler zur Verteilung, Umzug der Kinder im Park, welche beschenkt werden. Erwachsene finden Gelegenheit, nach Herzenslust das Tanzbein zu schwingen. Für Getränke sowie für einen Imbiß ist bestens Sorge getragen. So kommt Jeder auf seine Kosten und erlebt einen guten Tag in der freien Natur. Gute Musik wird das Uebrige tun. Anfang 12 Uhr. Tickets 15c die Person.

Am heutigen Mittwoch veranstaltet der Germania Wohltätigkeitsverein sein erstes Piknik in Hoerdts Garten, Ecke Belmont und Western Ave. Für wertvolle Preise, welche für Kegler bestimmt sind, auch allerhand Belustigungen für Alt und Jung, Verlosung eines $5 Goldstücks usw. hat das Festkomite unter Leitung der Präsidentin Katie Lamark gesorgt; es hat alles aufgeboten, den Freunden und Gönnern vergnügte Stunden zu bereiten. Gute Musik, wonach flott getanzt wird, auch Erfrischungen aller Art, sowie einen guten Imbiß wird es geben. Anfang 10 Uhr Vormittags. Tickets im Vorverkauf 15 Cents, an der Kasse 25 Cents.

Am kommenden Donnerstag veranstaltet der Banner Wohltätigkeitsverein ein Basketpiknik nebst Preiskegeln im Eureka Park, Irving Park Blvd. und Bernard Str. Für wertvolle Kegelpreise und allerhand Ueberraschungen für Alt und Jung hat das unter der Leitung der Präsidentin Anna Theede stehende Festkomite gesorgt, um den Besuchern ein paar fröhliche Stunden zu bereiten. Das Fest beginnt um 1 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten kosten 15 Cents die Person.

Am kommenden Sonntag veranstaltet die American Red Croß und Relief Society deutschsprechender Odd Fellows und Rebekahs von Chicago im St. Paul Park, Morton Grove, Ill., ein Volksfest, verbunden mit Preiskegeln, Tanz und Belustigungen aller Art. Es ist der Zweck des Bundes, ein Kapital aufzubringen, um Not und Sorge fernzuhalten von denjenigen Familien und Eltern von Oddfellows, welche an dem Krieg teilnehmen müssen und deren Logen diesem Bunde angehören. Fürwahr ein hochherziges Werk der deutschsprechenden Oddfellows, und es sollte deshalb kein Ordensmitglied diesem Feste fern bleiben. Fahrgelegenheit: Lincoln Ave.-Linie bis zu Foster Ave., von hier mit Auto zum Park. Autos fahren von Foster Ave. alle 15 Minuten von 10 Uhr Morgens ab. Rückfahrt nach Belieben. Der Eintrittspreis, einschließlich Automobilfahrt zum Park und zurück zur Foster Ave., beträgt 50 Cents die Person; Kinder bis zu 14 Jahren die Hälfte.

Der Silver Leaf Frauenverein hält am kommenden Sonntag im Luisenhain des Deutschen Altenheims in Forest Park sein jährliches Piknik ab. Für Belustigungen aller Art, Kegeln um wertvolle Preise, Glücksrad und Tanz zu guter Musik, ist gesorgt. Die Vorkehrungen liegen in den Händen der Damen Bertha Ebert, Präsidentin, Martha Hurlen, Marie Anselm und Anna Stadler, die Alles aufbieten, den Besuchern frohe Stunden zu bereiten. Das Fest beginnt um 12 Uhr Mittags, der Eintritt kostet 25 Cents.

Die Lindenloge Nr. 20, Orden der Hermannsschwestern, hält am kommenden Sonntag in Reicherts Garten, 7427 W. 12. Str., ihr jährliches Piknik ab. Für Belustigungen aller Art, Glücksrad, gute Tanzmusik usw. ist gesorgt. Die Vorkehrungen liegen in den Händen der Damen Pauline Lindemann, Präsidentin; Berbick, Fleck, Kreischmer und Wagner, die Alles aufbieten, um den Besuchern frohe Stunden zu bereiten. Alle Freunde sind zum Besuch des Festes herzlich eingeladen, es beginnt um 12 Uhr Mittags. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Am kommenden Dienstag wird die Plattdeutsche Gilde Lake View Nr. 3 ihre neuen Beamten installiren. Alle Mitglieder, Freunde und Bekannte sind gebeten, daran teilzunehmen. Nach der Versammlung ein gemütliches Tanzkränzchen stattfindet, so können Allen vergnügte Stunden versprochen werden. Für Erfrischungen ist aufs Beste gesorgt, neue Mitglieder werden an dem Abend aufgenommen.

Die Deutsche Evangelisch-Lutherische St. Peters-Gemeinde, Pastoren G. F. und H. E. Lambrecht, ladet ihre Mitglieder und zahlreichen Freunde nebst Familien freundlichst ein zu ihrem Piknik und Sommernachtsfest, das am Mittwoch, dem 18. Juli, in Harms' Grove, Western und Berteau Ave., abgehalten wird. Sorgfältige Vorkehrungen gewähren den Besuchern die Bürgschaft für einen genuß- und vergnügungsreichen Tag im Freien in angenehmer Gesellschaft. Die Western Ave.-Linie führt zum Eingang, der Eintritt kostet 25 Cents.

Ein Piknik mit Preiskegeln veranstaltet der Chicago Bayern-Frauen-Unterstützungsverein am Donnerstag, dem 19. Juli, im Exzelsior Park, Irving Park Blvd. und Elston Ave. Das Komite unter Leitung der Präsidentin Mina Sesser wird sich alle Mühe geben, um den Besuchern vergnügte Stunden zu bereiten. Für gute Musik und Erfrischungen ist bestens gesorgt; es gibt wieder die berühmten Geschwollenen mit Kartoffelsalat. Auch wertvolle Kegelpreise werden zur Verteilung kommen. Eintritt 10 Cents die Person, Kinder unter 10 Jahren frei. Anfang 11 Uhr.

Am Donnerstag, dem 19. Juli hält die United American Social and Aid Society wieder eine ihrer beliebten öffentlichen Versammlungen in ihrer Vereinshalle, Nr. 1764 Larrabee Str., Hacks Halle, ab. Mitglieder, Freunde und Gönner sind zu diesem feinen Festlichkeit aufs Herzlichste eingeladen. Für gute Unterhaltung, allerlei Kurzweil und gute Erfrischungen ist aufs Beste gesorgt. An diesem sog. „Booster" Abend erhält dasjenige Mitglied, welches die größte Anzahl neuer Mitglieder dem Verein zuführt, ein Geschenk von einem 50 Pfund-Sack besten Mehls. Der Eintritt ist frei. Krankengeld acht Wochen im Jahre und ein Sterbegeld bis zu $300 wird beim Ableben eines Mitgliedes innerhalb dreißig Tagen an die Hinterbliebenen ausbezahlt. Um Allen gerecht zu werden, haben die Mitglieder beschlossen, ihren Mitgliedern, welche in die Armee oder Marine eintreten, falls sie sich außerhalb des Staates Illinois befinden, im Sterbefalle das ihnen zustehende Sterbegeld auszubezahlen.

Am Samstag, dem 21. Juli, hält die Bakers' und Confectioners' Union in Harm's Grove ihr jährliches Piknik ab. Eine große Parade geht dem Fest voran, in der dem Publikum nicht allein die Stärke der Gewerkschaft gezeigt, sondern auch für deren Schutzmarke Propaganda machen. Fünf Schauwagen werden im Zuge die Wells Str., North Ave., Halsted Str. usw. entlang geführt. Auf diesen wird die Verarbeitung des Getreides zu veranschaulichen, sondern auch um die Marke, welche sich an jedem Brotlaib befinden soll, ins richtige Licht zu bringen. Es ist dies das Wahrzeichen der Gewerkschaft, durch das sie Menschenrechte erzielen will. Ein eifriges Komite ist schon seit Wochen an der Arbeit, die Parade und das Fest vorzubereiten. Das Piknik wird den Besuchern mehrere Stunden der Erheiterung bieten. Preiskegeln um Barpreise und wertvolle Gegenstände, Spiele und Tanz werden dazu dienen, den Besuchern alle Sorgen dieser Zeit zu vertreiben. Für gute Speise und Speisen ist bestens gesorgt.

Radikalheilung

der

Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs u der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Bruchbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn, erfahren aus dem „Jugendfreund", wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit, und Strikturen, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (neueste Auflage), das von Jung und Alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt versandt von der

Deutschen Privat-Klinik
137 East 27. Str., New York, N. Y.
„Der Jugendfreund" ist zu haben in Chicago bei Felix Schmidt, Buchhandlung, 333 Dearborn Str., R. 316. 1mai,mifon*

MOELLER BROTHERS
MILWAUKEE AVE. and PAULINA ST.

Bargains in jedem Dept. — **JULY CLEARING SALE** — Spart Geld!

Bargains in Waschstoffen und Domestics

- 12½c yardbreiter gebleichter Muslins Cambric, alles ganze Stücke, nicht gestärkt (15 Yds an 1 Kund.), Yd..... 8¾c
- Extra speziell! 18c gebleichte türkische Handtücher, Größe 20x38 Zoll, schwere doppelte Faden Qualität, gesäumt oder befranst, das Stück 11½c
- 20c yardbreites ungebleichtes natürliches böhmisches Ticking, die schwerste Sorte, die gemacht wird, spez., Yard 19c
- 1000 einzelne Gardinen, leicht beschädigt, in perfekter Qualität, wert $2.50 bis $3.00 das Paar, Stück 15c
- 12½c gebleichter Shaker-Flanell, wendbar, schwere, doppelt gefließte Qualität, Yard zu 8¾c
- 15c yardbreites Gardinen-Voile, mit Openwork Drawn Borte, in Weiß oder Ecru, die Yard 7½c
- $1.50 yardbreite Chiffon Taffeta, schwarz und alle Farben, glänzender Finish; $1.50 yardbreite reinseid. Satin-Messaline, feiner weicher Charmeuse Finish — Auswahl 98c
- $1.50 44 Zoll breiter reinwollener Finish Serge, schwarz u. navy, feiner wendbarer Twill; $1.50 1½ Yard breite Mohair Brilliantine, schwarz, navy und braun, schöner Seide-Finish — Auswahl 98c

Wundervolle Werte in unserm Schuh-Dept.

- Graue Cravenette Schnürschuhe für Damen, solide Lederfohlen, neue Louis-Absätze, Größen bis 6, zu 98c
- Weiße Canvas Damen Pumps, weiße überzogene Absätze, handgewendete Sohlen, $2.50 Wert, offerirt zu $1.69
- Graue Duck Schuhe für kleine Knaben, mit Elchledersohlen, mit Leder verziert, Größen bis 2, $1.50 Wert, zu 98c
- Carpet Slippers, Carpetsohlen u. Leatherette Oberteile, 29c Wert zu 21c

Juli-Räumung von Waists

Hunderte von hübschen Waists in Voile und und Lawn, in den neuesten Facons, speziell zu 59c

Drogen

- Tarney Female Prescription, $1 Wert, zu 49c
- Cuticura Seife Stück zu 19c
- 1 Pfund Peroxide zu 16c
- 2 Quart garantirte Wasserflasche, $1.25 Wert — speziell zu 69c
- Listerine, $1.00 Größe 59c
- Citrate of Magnesia zu 16c

ExtraSpezialitäten—Wirkliche Geldersparer

- „Inverted" Gas Mantles, 12c Wert — speziell zu ...... 6c. Keine Post- oder Teleph.-Bestellungen. — Drei an einen Kunden.
- 10 Qrt. galvanisirter Eimer zu 35c
- Musterknöpfe, 3 bis 12 an einer Karte, bis zu 50c wert, die Karte zu 3c
- Reinseiden, Taffetaband, in gewünschten Farben, reg. 12c und 15c Wert, die Yard zu 7½c
- Mit Leder gefütterte Handtaschen in assortirten Fasons, wert bis zu 98c, Stück 32c
- Feine Swiß bestickte Taschentücher, reguläre 10c und 15c Werte, — das Stück zu 4½c

Fleisch

- Pride of Illinois roher Schinken, Pfd.... 24¾c
- Harte Sommerwurst— das Pfund zu 24½c
- Round Steak — das Pfund zu 18½c
- Plate Suppenfleisch — das Pfund zu 12½c
- Speck-Seiten— das Pfund zu 28½c

Groceries

- Mehl — Pillsburys Best — ¼ Bbl. zu $3.35
- Brick Käse — Golden Blend, Pfund 14½c
- Peanuts, frisch vom Roaster, 4 Pfd. an1 Kunden, 2 Pfd...... 17c
- Schmalz — Swifts Jewel Compound, Pfund 21c
- Meerrettig — Rein, frisch gemahlen, Flasche 7½c
- Chokolade—Walter Bakers deutsche süße, 2 an einen Kunden, ¼..... 6c
- Seife — Columbian Wäscheseife, 10 Stücke für 53c
- Butter — Elgin Creamery, frisch gemacht, Pfund 39c
- Zitronen — groß, dünnschalig u. saftig, Donnerstag Dutzend...... 15c

Liköre

- Old Silver Spring Kentucky Bourbon— „bottled in Bond", Qrt. 92c
- Old Kentucky Pure Rye, 100 Proof — volles Quart zu 86c
- Drei Flaschen Likör für $1.09. 1 Flasche California Cognac Brandy, 1 Flasche Getreidekümmel, 1 Flasche California Portwein — Drei Flaschen für 1.09

Der Badische Unterstützungsverein der Südseite veranstaltet sein großes Piknik am Sonntag, dem 22. Juli, im Calumet Grove, nahe Blue Island, Ill. Der Anfang ist auf 10 Uhr Morgens festgesetzt. Man fahre auf der Calumet Grove Linie an 63. und Halsted Str oder mit der Blue Island Linie und steige nach Calumet Grove um. Für einen vergnügten Tag mit allerhand Belustigungen wird das folgende Komite sorgen: A. Eble, Präsident; L. Nock, Vorsitzender; R. Ripp, Sekretär; Ed. Oehler, Schatzmeister; A. Zimmermann, E. Groß, F. Hornung, A. Herbold, F. Kohlmann, D. Dreyfus und F. Gerber. Tickets 25c die Person.

Der Klub der Lily of the West Loge Nr. 407 veranstaltet am Sonntag, dem 22. Juli, im Luisenhain des Deutschen Altenheims in Forest Park ein Piknik und Sommernachtsfest. Es sind Vorkehrungen getroffen, dieses Fest zu einem angenehmen und fröhlich unterhaltenden zu gestalten. Preis-Kegeln, sowie Belustigungen und Ueberraschungen aller Art für Jung und Alt, abwechselnd mit Tanz und Spielen, sind zur Erhöhung der Festfreude vorgesehen. Für die trockenen und hungrigen Seelen ist selbstverständlich aufs Beste gesorgt. Anfang des Festes um 1 Uhr Nachmittags. Um den Hain bequem zu erreichen, nehme man Madison Str. Car bis zum Hain oder Metropolitan Hochbahn (Garfield Branch) bis Desplaines, Ave., dann ungefähr 3 Blocks westlich zu gehen. Eintritt 25 Cents.

Das Katholische Kasino veranstaltet am Sonntag, dem 22. Juli, sein jährliches Piknik in Vogels Garten, Ecke Harrison Str. und Harlem Ave., Forest Park. Für Vergnügen aller Art ist bestens gesorgt. Zahlreiche prächtige Preise sind auf der Kegelbahn zu gewinnen, auch der Kleinen ist ganz besonders gedacht worden. Ein vortreffliches Orchester wird dafür sorgen, daß alle Tanzlustigen auf ihre Rechnung kommen. Der Garten ist außerhalb der trockenen Zone gelegen, und somit wird das nötige Naß nicht fehlen. Es wird eine gute Küche vorhanden sein, wo schmackhafte Mahlzeiten für niedrigen Preis zu haben sind. Da alle früheren Festlichkeiten dieses beliebten Gesangvereins in bester Erinnerung der zahlreichen Freunde und Gönner sind, so wird auch diesmal eine große Gesellschaft das Fest mitmachen und etliche Stunden der Gemütlichkeit unter echten Sängern verleben. Am bequemsten ist der Garten zu erreichen mit der Metropolitan Hochbahn, Garfield Park Zweig, bis Harlem Avenue. Von dort geht man einen Block südlich.

Ein großes Piknik veranstaltet der Deutsche Frauenverein Luise im Excelsior Park, Irving Park Boulevard und Drake Ave., am Mittwoch, dem 25. Juli, von 2 Uhr Nachmittags an. Der rührige Vorkehrungsausschuß stellt viele Belustigungen, darunter Preiskegeln, in Aussicht, bei nur 10 Cents Eintritt. Präsidentin Bertha Schoenfeld steht an der Spitze des Ausschusses.

Piknik und Preiskegeln veranstaltet der Gegenseitige Unterstützungsverein Bavaria am Samstag, dem 28. Juli, in Bandows Garten, Irving Park Blvd., gegenüber der Anstalt in Dunning. Das rührige Komite wird bis dahin alle Hebel in Bewegung setzen, um den Besuchern den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Der Tanzboden ist bedeutend vergrößert, für gute Musik, Getränke und Erfrischungen wird bestens gesorgt. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Tickets 25 Cents die Person.

Der Schwäbische Sängerbund veranstaltet am Samstag, dem 28. Juli, von 3 Uhr Nachmittags an im Ashlandgarten, Ashland Ave. und Addison Str., ein großes Piknik mit Preiskegeln für Damen und Herren. Hierbei werden Geld- und viele andere schöne Preise den besten Keglnern zufallen. Ferner wird man nach Herzenslust das Tanzbein zu flotter Musik schwingen und natürlich auch manchem schönen Liede der Sänger lauschen können. Für gute Getränke nebst Imbiß wird bestens Sorge getragen. Der Verein ladet zu diesem Fest ganz besonders die Mitglieder des Schwabenvereins, den Schwäbischen Frauenverein und den Schwäbisch-Badischen Damenverein ein, sowie alle seine sonstigen Freunde. Frauen von Mitgliedern und die Mitglieder der eingeladenen Vereine, sowie alle Kinder haben freien Eintritt, Freunde bezahlen 25 Cents die Person. Bei ungünstigem Wetter wird das Fest im Saale abgehalten.

Der Fidelia Unterstützungsverein Nr. 1 veranstaltet am Sonntag, dem 29. Juli, einen Ausflug nach Jestrams Grove, Hillside, Ill., und Piknik dort. Sonderzüge der Metropolitan Hochbahn fahren um 9:30 und 11:30 Uhr Vormittags vom Bahnsteig Western Ave. der Humboldt Park Linie ab und halten an Division Str., Marshfield und Laramie Ave. und 17. Ave. in Maywood. Rückfahrt um 8:30 und 11:30 Uhr Abends. Kegeln um wertvolle Preise, Wettspiele für Alt und Jung, Sacklaufen und vieles Andere stehen auf dem Festprogramm. Für gutes Mittag- und Abendessen hat das Komite bestens gesorgt. Ein gutes Orchester wird zum Tanz aufspielen, und auch ein reichlicher Vorrat an edlem Naß wird vorhanden sein. Hin- und Rückfahrt nebst Eintritt kostet 50 Cents, für Kinder 25 Cents.

Der junge aber schnell beliebt gewordene deutsche Unterstützungsverein Ewig Treu will nach den erfolgreich verlaufenen Winterfestlichkeiten zeigen, daß er auch Sommerfeste zu feiern versteht, und veranstaltet am Sonntag, dem 29. Juli, in Schwaß' Garten, an 12. Str. und Harlem Ave., Forest Park, ein solches auf echt deutsche Art. Allerlei Spiele für Jung und Alt, Jahrmarkt, Kasperltheater und auch eine Wahrsagerin kann man dort finden, eine deutsche Kapelle wird zum Tanz aufspielen, und für einen guten Tropfen wird gesorgt, ebenso für einen guten Happen seitens deutscher Köchinnen. Männer und Frauen bis zu 60 Jahren können sich auf dem Fest unentgeltlich und ohne ärztliche Gebühr aufnehmen lassen. Das Fest beginnt um 2 Uhr Nachmittags. Man kann entweder mit der 12. Str.-Linie oder mit der Garfield Hochbahn hinausfahren.

— Devot. — Schreiber (als dem Vorgesetzten auf dem Wege zum Bureau der Hut wegfliegt): „Ich renne hinterher, Herr Rat — bitte mich gütigst zu entschuldigen, wenn ich einige Minuten zu spät ins Bureau kommen soll[te]."

— Zeitersparniß. — Braut: [...] Bräutigam ist immer koloss[al ...] tigt. Um Zeit zu sparen, [...] die „tausend Grüße u[nd ...] seinen Briefen sogar [...] anfertigen lassen!"

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY", 223—225 W. Washington St.

Price per Copy ... 1 Cent
Price per Week ... 10 Cents
By mail, in U. S., outside Chicago per year ... $3.00
Including "Sonntagpost" ... $4.50

"Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Fifth Avenue und Franklin Str.

Chicago — Telephon: Franklin 5900 — Illinois

Preis jeder Nummer 1 Cent; ins Haus geliefert per Monat 50 Cents
Preis der "Sonntagpost" ... 3 Cents
Per Post frei, in den Ver. Staaten außerhalb Chicago, portofrei, $3.00
Mit "Sonntagpost" ... $4.50

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office of Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

Neue Macht, gut angewendet.

Der Washingtoner Sonderkorrespondent der Chicago „Tribune" meldet vom 9. Juli u. a.: Präsident Wilsons Embargo-Politik zielt darauf ab . . . alle Zufuhren nach Deutschland abzuschneiden, ausgenommen genügend Nahrungsmittel für die Frauen und Kinder des Reichs. Der Präsident widersetzte sich, Beamten zufolge, standhaft dem Vorschlage der Alliirten, Deutschland von jeder Nahrungszufuhr abzuschließen. Als die Embargo-Politik mit der Balfour-Kommission besprochen wurde, bestand Präsident Wilson aus Menschlichkeitsgründen darauf, daß den neutralen Ländern zu erlauben sei, ihre Milcherei-Produkte nach Deutschland auszuführen. Er soll erklärt haben, die Ver. Staaten würden nicht teilnehmen an einer Politik, die zur Aushungerung der Frauen und Kinder Deutschlands führen würde. Er erzwang schließlich von der Balfour-Kommission das Zugeständniß, daß den europäischen Neutralen erlaubt sein solle, ihre Milcherei-Produkte gegen deutsche Kohle auszutauschen.

Man hat es seiner Zeit—letztes Jahr, als erschütternde Berichte über die traurigen Folgen des Mangels an Milch in Deutschland einander drängten — der Administration schwer verdacht, daß sie die britische Regierung nicht veranlaßte, die Ausfuhr von Milch aus neutralen Ländern nach Deutschland freizugeben, bezw. nichts tat, die Ausfuhr kondensirter Milch von hier nach Deutschland zu ermöglichen. Nur der Zweifel — gestützt und genährt durch amtliche Erklärungen deutscherseits — ob die Milchnot auch wirklich so groß sei und für das kindliche Leben so schlimme Folgen habe, wie geschildert wurde, bewahrte die Administration vor dem Vorwurf, durch gefälliges Sichbeugen vor dem Wunsche und Willen Englands, der Menschlichkeit in's Gesicht zu schlagen und zur Aushungerung der Frauen und Kinder Deutschlands, zur Zerstörung der deutschen Volkszukunft die Hand zu bieten.

Im Lichte der oben wiedergegebenen Meldung will es scheinen, als habe das Nichtstun der Administration in der Milchfrage noch einen andern Grund gehabt, als den damals geltend gemachten: den Zweifel an der Richtigkeit jener Schilderungen und der Größe der Milchnot in Deutschland, und zwar einen sehr guten Grund, den triftigsten — den, daß sie nichts tun konnte! Denn wenn Präsident Wilson jetzt aus Menschlichkeitsgründen so beharrlich darauf bestand, daß genug Nahrung für die Frauen und Kinder sollen nach Deutschland versandt werden dürfen und er schließlich ein Abkommen erzwang, nach dem es den neutralen Ländern gestattet sein soll, Milchereiprodukte gegen deutsche Kohle auszutauschen, dann wird er auch schon damals nicht haben teilnehmen wollen an einer Politik, die zur Verhungerung der Frauen und Kinder Deutschlands führen würde. Dann wird er nur notgedrungen sich der britischen Politik gefügt haben. Denn heute wird die Milchnot in Deutschland nicht größer sein als sie damals war, und heute liegen wir mit Deutschland im Krieg, während Amerika damals noch neutral war.

Die Erklärung wäre, daß durch das Embargo-Gesetz dem Präsidenten die Macht gegeben wurde, auf England und die übrigen Alliirten einen starken Druck auszuüben; ihnen zu verstehen zu geben, daß ihnen selbst gewisse Zufuhren abgeschnitten werden würden, falls sie hartnäckig an ihrer Aushungerungspolitik festhalten und auch zugunsten der Frauen und Kinder keinerlei Ausnahmen gelten lassen wollten. Damit wäre diesem Gesetze die schönste und beste Rechtfertigung gegeben, die nur denkbar ist. Damit wäre gezeigt, wie notwendig der Erlaß dieses Gesetzes war; denn damit wäre dargetan, daß erst Dank diesem Gesetze die Ver. Staaten etwas von dem Einfluß gewannen, der ihnen zukommt; wäre begründete Hoffnung gegeben, daß dieser Einfluß auch weiterhin zum allgemeinen Besten, im Dienste der Menschlichkeit, geltend gemacht werden wird.

So sehr wichtig die eingangs wiedergegebene Meldung ist, so wenig Beachtung wird ihr von der Presse geschenkt. Es ist seither kein Wort darüber laut geworden, so daß man versucht ist, Zweifeln an ihrer Richtigkeit statt zu geben. Indessen — Herr Arthur Sears Hennings, von dem die Meldung stammt, hat sich allezeit als sehr gut unterrichtet erwiesen, und was er meldet, stimmt so gut zu der von Präsident Wilson verkündeten Politik, daß ein Zweifel kaum sollte aufkommen können. Wenn der Präsident Krieg führt gegen die deutsche Regierung und nicht gegen das deutsche Volk, das er hochschätzt und liebt, dann mußte er die ihm verliehene Macht anwenden, wie er's der Hennings'schen Meldung zufolge tat, denn dadurch zeigt er, daß es ihm Ernst ist mit seinem Reden von Menschlichkeit und Krieg ohne Haß, stärkt und fördert er seine Politik gegen die deutsche Regierung. — — —

Vom Völkerstaat zum Staatenbunde.

Bei den Mittelmächten bereiten sich große Veränderungen, wirtschaftlicher wie politischer Natur, vor. Die spärlichen Nachrichten, die über die Vorgänge vor und hinter den Kulissen des Deutschen Reichstages zu uns dringen, lassen geringen Zweifel daran, daß das Deutsche Reich am Vorabende einer tief einschneidenden Verfassungsreform steht, welche die Welt dem Frieden näher bringen wird, als der Tauchbootkrieg oder ein Sieg mit den Landwaffen es zu dieser Zeit vermögen. Wie weit die Verfassungsänderung gehen wird, ob sie eine gründliche Demokratisirung Deutschlands zum Ergebniß haben oder sich auf eine durchgreifende Wahlrechtsreform beschränken wird, steht vorläufig allerdings noch dahin. Da es aber den Anschein hat, als hätten in den letzten Wochen die politischen Parteien eine bedeutsame Umgruppirung erfahren, derart, daß die gesamte Linke mit dem Zentrum dringend die Einführung der Ministerverantwortlichkeit und einer regelrechten Parlamentsregierung fordert, so darf man hoffen, daß der vom Volke ausgehende Druck sich als stark genug erweist, die Reichsregierung und auch die verschiedenen Staatsregierungen von Grund auf zu demokratisiren.

Auch in der österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie tagt die neue Zeit, wie aus den bisherigen Verhandlungen im Wiener Parlament hervorgeht. Der Umschwung äußert sich dort nicht bloß in der Haltung der Regierung, sondern auch in der veränderten Auffassung der Reichsratsmitglieder gegenüber den früheren Zeiten. In Oesterreich ist seit langem das Nationalitätenproblem der Mittelpunkt alles politischen [illegible] gewesen. Jede Reform innerhalb des Habs[illegible] es ist darum auf das Engste mit der befrie[illegible] dieser Frage verquickt. Der Um[illegible] österreichischen Nationalitäten von jeher separatistischen Bestrebungen huldigten, die Regierung aber hartnäckig gegen jedes Zugeständniß an die nationalen Wünsche der verschiedenen Parteien kämpfte, hat Land und Volk in wirtschaftlicher wie auch in politischer Hinsicht empfindlich benachteiligt. Das Ausland machte sich infolge der fortwährenden Nationalitätenkämpfe im Innern ein vollständig falsches Bild von der Stärke und Dauerhaftigkeit des Reiches. Es glaubte, dem Ausbruche des Krieges würde binnen kurzem der Zusammenbruch der Doppelmonarchie folgen. Und diese Erwartung entbehrte nicht der Logik. Denn wo zentrifugale und zentripetale Kräfte mit einander in Wettbewerb treten, löst sich oft genug der Zusammenhang der Dinge; es sei denn, sie hielten einander das Gleichgewicht. Fast macht es den Eindruck, als sei das in Oesterreich der Fall gewesen. Denn anstatt die Bande zu lösen, die vor dem Kriege das bunte Völkergewirr an der Donau umschlossen, scheint der Weltkrieg die meisten von ihnen noch enger an einander geschlossen zu haben.

Allerdings haben die Nationalitäten durchaus nicht auf das Erlangen einer größeren Selbständigkeit verzichtet, ebenso wenig wie die Regierung auf die Erhaltung des Staates. Aber beide Teile stehen heute offenbar dem Gedanken eines Kompromisses nicht mehr so ablehnend gegenüber wie vor dem Kriege. Mit Ausnahme der radikalsten und unversöhnlichsten Tschechen denkt heutzutage wohl kaum noch eine einzige der österreichischen Nationalitäten an eine förmliche Loslösung vom Gesamtstaate. Nicht als ob der Wunsch nach einer freieren Betätigung des nationalen Lebens unter dem Eindrucke des Weltenbrandes erloschen wäre; nur die Art, wie man sich die Verwirklichung dieses Wunsches denkt, hat eine Aenderung erfahren. Der Weltkrieg hat den Völkern Oesterreichs gezeigt, daß das Festhalten am Gesamtstaat und an dessen Großmachtstellung eine verhältnißmäßig sichere Gewähr gegenüber den Wünschen der Nachbarn bietet. Das erste Anzeichen für diesen Umschwung im inneren politischen Leben der Habsburgischen Monarchie war die Ernennung des Tschechen Clam-Martinic zum leitenden Staatsmanne. Er hat sich allerdings nicht halten können. Aber die Tatsache, daß der junge Kaiser von Oesterreich bereit war, ihm die Zügel der Regierung anzuvertrauen, darf als Beweis dafür angesehen werden, daß er mit dem Regierungsprogramm des Grafen im Großen und Ganzen einverstanden war.

Und dieses ging dahin, daß weder einseitiger Zentralismus noch einseitiger Autonomismus, sondern nur ein autonomistischer Zentralismus zum Ziele führen könnte. Mit geringen Abweichungen werden auch seine Nachfolger vermutlich an diesem Plan festhalten. Danach sollten alle Volksparlamente zu einer Gesamtheit zusammengefaßt werden, ohne indessen dabei das innere Wesen des Völkerstaates, noch den historischen Werdegang des Länderstaates außer Acht zu lassen. Die Aenderung der Verfassung soll weder über die Rechte der Länder hinwegschreiten, noch die Völker in ihrer nationalen oder kulturellen Entwicklung hemmen. Man will einesteils die Teile des Landes zu einem einheitlichen Ganzen zusammenfassen und diesem Ansehen und Geltung verschaffen, andererseits aber den einzelnen Nationalitäten im Rahmen des historischen Staatsgedankens eine weitgehende Autonomie einräumen, die ihnen die Möglichkeit gewährleistet, ihre Rechte im Sinne ihrer Wünsche und Hoffnungen selbständig auszubauen. Mit anderen Worten: man plant die Umgestaltung der österreichischen Monarchie zu einem Bundesstaate nach deutschem Muster, oder besser gesagt, zu einem Bunde von Staaten verschiedener Nationalität, der einem Zweckverbande zu Schutz und Trutz in wirtschaftlicher und politischer Beziehung gleichkäme. Wie schnell sich diese Entwicklung vollziehen wird, dürfte sich bald herausstellen.

Berliner Blätter aus jüngster Zeit enthalten längere Berichte über eine epochemachende deutsche Erfindung. Der Technik gelang es jetzt, aus dem Getreidekorn den kleinen Keim, der in der Zusammensetzung dem Hühnerei ähnlich ist und die wichtigsten Nährstoffe für junge Pflanzen enthält, zu entfernen. Die gewonnenen Keime werden zu Oel und Eiweiß verarbeitet, so daß ein brauchbares Speiseöl und Rohmaterial für die Margarineherstellung gewonnen wird. Gleichzeitig ist das zu gewinnende Eiweißmehl dreieinhalbmal so nahrhaft, wie Fleisch; 20 Gramm besitzen denselben Nährwert wie ein Hühnerei. Die deutsche Fettwirtschaft wird hierdurch wesentlich bereichert. Andererseits wird die Mehlausbeute nicht verringert, vielmehr werden die Fettsäuren, die Ranzigkeit, Bitterkeit und Muffigkeit hervorriefen, beseitigt. Alle bedeutenden Mühlen führen die Entkeimung ein.

* * *

Was ist eine Milliarde? In der „Kriegszeitung der 10. Armee" erläutert Gefreiter G. Uschmann den Begriff einer Milliarde an verschiedenen interessanten neuen Beispielen. Daß eine Milliarde tausend Millionen sind, weiß jeder. Eine Milliarde Infanteristen in kriegsstarke Regimenter zu je 3000 Mann eingeteilt, ergäbe 333,333 Regimenter. Ein Vorbeimarsch dieses Heeres in Marschkolonne, je 4 Mann nebeneinander, würde ununterbrochen elf Jahre dauern. Um dieses Riesenheer mit der Eisenbahn zu befördern, brauchte man 20 Millionen Wagen zu je 50 Mann. Die Länge eines Wagens mit 10 Meter berechnet, ergäbe einen Zug von 200,000 Kilometer Länge; er würde fünfmal um die Erde herumreichen. Ein Maschinengewehr, das in der Minute 250 Schuß abgibt, müßte 7½ Jahre ununterbrochen Tag und Nacht feuern, um eine Milliarde Patronen zu verbrauchen. Ein Milliardär, dessen Vermögen gerade eine Milliarde Mark beträgt, kann täglich unbesorgt 1000 Mark ausgeben und braucht sein Kapital nicht einmal auf Zinsen anzulegen. Er könnte 2740 Jahre alt werden, bis der letzte Tausendmarkschein verausgabt wäre. Wenn man in der Minute bis 200 zählt, müßte man 9½ Jahre ununterbrochen zählen, bis man eine Milliarde erreichte.

* * *

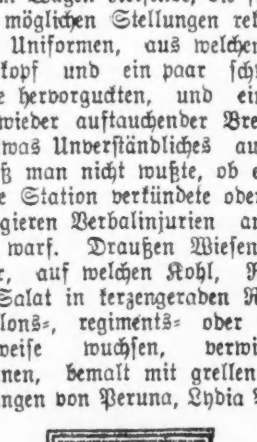
Kaffee-Ersatz. Nachdem die Zufuhr ausländischen Tees in Deutschland aufgehört hat, ist man sich plötzlich der Schätze der Heimat bewußt geworden und hat eine ganze Anzahl von Pflanzen gefunden, aus denen sich ein Tee bereiten läßt. Welcher Tee von den in so reichlicher Menge zur Verfügung stehenden Arten schmeckt nun aber am besten? Ueber diesen Punkt sind in der Königlichen Gärtnerlehranstalt zu Dahlen Versuche angestellt worden, wobei man Tees verwendete, die aus den Blättern von Erdbeeren, Himbeeren und Brombeeren gewonnen waren. Die Kostproben haben ergeben, daß der aus den Blättern der Erdbeere hergestellte Tee den meisten Anklang fand, so daß man also diesen als den allerbesten deutschen Tee ansprechen kann. Der nächstbeste war ein Tee, der zu je einem Drittel aus Erdbeer-, Himbeer- und Brombeerblättern bestand. Will man den Geschmack derartiger einheimischer Tees noch korrigiren, so stehen hierzu, wie Prof. Dr. Loesener in einem Vortrag ausführte, verschiedene Hilfsmittel zu Gebote. Man darf nur etwas Waldmeister, Lindenblüte, Pfefferminz usw. zusetzen. Die Frage des besten Tees legt natürlich auch die des besten Kaffees näher. Auch hierüber hat man, nachdem im Anfang ein vielfaches Herumprobiren mit einheimischen Pflanzen stattgefunden hatte, nunmehr ein bis zu einem gewissen Grade abschließendes Urteil gewonnen. Ein Kaffee, der nach dem Rösten und Mahlen in Bezug auf Aroma und Geschmack dem ausländischen Kaffee am nächsten kommt, ja dessen Geruch von dem des ausländischen Produktes kaum zu unterscheiden ist, läßt sich aus den Früchten des Weißdorns gewinnen, der ja an zahlreichen Wegen wächst und in Form von Hecken zur Umzäunung von Hausgärten angepflanzt wird.

„Heute mir," denkt so Mancher, der aus der Sommerfrische braun verbrannt, abgespannt und abgebrannt heimgekehrt ist, und „Morgen Dir" heißt es bei ihm, wenn er Anfragenden den gleichen Ort als den besten, ihm bisher bekannt gewordenen Erholungsplatz bezeichnet. Auf so etwas fallen aber Zeitungsschreiber nicht herein, die müssen selbst mitunter lügen. Achtzehn auf einander folgende Jahre hatte ich meine Sommerferien in Lake Michigan Park, einer nahe Muskegon, Mich., liegenden Ortschaft zugebracht. Aus einem anfänglich in idyllischer Stille vegetirenden Plätzchen, mit ungepflasterten Straßen, 1- bis 1½-stöckigen Häuschen und 50 bis 100 Fuß breiten Bauplätzen zu $25 bis $75, hat es sich im Laufe der Zeit zu einem Ort mit Wasserleitung, elektrischem Licht und Zementwegen emporgeschwungen; es darf sich einer Tanzhalle, eines Wandelbildertheaters, mehrerer Verkaufsbuden, in welchen Gefrorenes, Ansichtspostkarten und Sandeimer zu haben sind, eines Restaurants, dessen bescheidene Speisekarte in den 18 Jahren keinerlei Veränderung erfahren hat, eines Karussels, einer „Figure 8" und einer Rollschlittschuhbahn rühmen. Die beiden letzteren Institutionen besitzen jetzt eine mächtige Dampforgel, die sich mit der Drehorgel des Karussels und dem zum Tanz aufspielenden Orchester zu einem durchaus nicht lieblichen Tohuwabohu einen und den Aufenthalt an dem herrlichen Strand zu einer wahren Hölle für Nervenkranke machen. Und Zeitungsschreiber sind bekanntlich fast immer nervös, das Geschäft bringts mal so mit sich. Da mußte sich einem unwillkürlich die Frage aufdrängen: Nicht wieder nach Lake Michigan Park, aber wohin denn?

Den Anpreisungen von Erholungsplätzen bringe ich, ebenso wie den Versprechungen von Aemterjägern, auf Grund vielfacher Erfah-

rungen nur sehr bedingtes Vertrauen entgegen. Die balsamische, ozonreiche Luft, der grüne Fichtenwald, die sich sanft dem breiten Strande zuneigenden Dünen, die Ruder-, Lawn Tennis-, Golf- u.s.w. Gelegenheiten, die prächtigen Automobilwege, die frischen Eier, goldfarbige Butter und die warme Milch direkt von der Quelle — wer hat nicht schon gewünscht, daß er in dem geschilderten Paradies sein ganzes ihm verbleibendes Dasein zubringen dürfte, um nach Ankunft dort zu finden, daß es alles so anders, ganz anders ist. Die Wahl eines Erholungsplatzes für die Sommerferien bleibt selbst unter günstigsten Umständen das reine Glücksspiel. Ich nahm daher einfach eine Landkarte von Michigan, faltete sie sorgfältig zusammen und durchstach sie mit einer Nadel. Ich fand, nachdem ich Michigan wieder glatt gestrichen hatte, daß Macatawa das größte Loch aufwies, und sagte darauf zu meiner besseren Hälfte: „Nach dem Loch gehen wir!" Und so begaben wir uns an Bord eines Pullmanwagens, der die schöne Aufschrift Aurora trug, und traten unsere Erholungs- und Entdeckungsreise an.

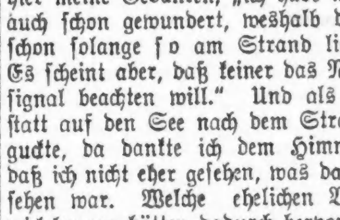
Reisebeschreibungen sind meistens ebenso langweilig wie das Tagebuch eines Nachtwächters. Auch unsere Bahnfahrt bot das übliche Bild. Deshalb nur ein paar Worte! Drinnen im Wagen Reisende, die sich in allen möglichen Stellungen rekelten, weiße Uniformen, aus welchem ein Negerkopf und ein paar schwarze Hände hervorguckten, und ein hin und wieder auftauchender Bremser, der etwas Unverständliches ausrief, so daß man nicht wußte, ob er die nächste Station verkündete oder den Passagieren Verbalinjurien an den Kopf warf. Draußen Wiesen und Felder, auf welchen Kohl, Rüben und Salat in kerzengeraden Reihen bataillons-, regiments- oder divisionsweise wuchsen, verwitterte Scheunen, bemalt mit grellen Anpreisungen von Peruna, Lydia Pink-



hams unvergleichlichem Heilmittel oder Pink Pills for Pale People, und kleine Gewässer, die sich wie Stückchen Spiegelglas von grünem Grunde abhoben.

Aber alles hat sein Ende. Auch eine Bahnfahrt. Die unsere erreichte ihren Schluß mit der Ankunft in Holland, das wir, da wir seine Neutralität nicht gefährden wollten, schleunigst vermittelst der elektrischen Bahn verließen. Am Endpunkt der Geleise lag ein von der Mastspitze bis zum Kiel rot angestrichenes Fährboot, das uns nach Ottawa Beach brachte. Die Fahrt nahm gerade drei Minuten in Anspruch. Ich will deshalb dem Leser nicht vorzureden versuchen, daß es sich um eine so schrecklich stürmische Seefahrt handelte, daß selbst der Kapitän zu mir sagte: „So schlimmes Wetter habe ich in meinem ganzen Leben noch nicht durchgemacht". Nein der See zeigte sich von seiner liebenswürdigsten Seite, die Schiffsschraube wirbelte nicht ein einziges Sandkorn auf, und kein Blättchen rührte sich auf dem blanken Wasserspiegel Ottawa Beach gefiel uns durchaus nicht. Also hinüber nach dem auf der anderen Seite der Bucht belegenen Macatawa. Der Fährbootbesitzer wollte sich selbst durch die glänzendsten Anerbietungen nicht verlocken lassen, uns hinüberzubefördern. Ergebniß: ich mietete ein Ruderboot, ergriff das Kommando und die Ruderschaufeln, ernannte die bessere Hälfte zum Steuermann und die uns begleitende Enkelin zum Matrosen, legte den Kurs Nordwest bei Südost oder so ungefähr, und traf denn auch ohne allzu große Fährlichkeiten bei der Landungsbrücke ein. Und hier harrte unserer eine eigentümliche Ueberraschung: die elektrische Straßenbahn, die direkte Verbindung zwischen Holland und Macatawa unterhält. Wie viel Zeit und Mühe hätten wir uns ersparen können, wenn wir uns in Holland von einem weisen Holländer Auskunft erbeten hätten!

Und nun ging es auf die Wohnungssuche. Wohnung suchen in einem unbekannten Badeort unterscheidet sich an Mühseligkeit vom Wohnungssuchen in Chicago nur dadurch, daß dort zahllose Augenpaare von Badegästen, Wohnungsvermietern und sonstigen Einwohnern die Neuankömmlinge auf ihrer ermüdenden Wanderung begleiten und zu ermitteln suchen, ob diese „grün" sind, ob ihnen die Geschichte zu teuer erscheinen wird, oder gar „was für 'ne Sorte Menschen" sie sind. Aber auch das war schließlich überstanden. Wir fanden in der Linhurst Cottage Unterkommen, die direkt am Seestrand liegt. Hier sitze ich auf dem grün angestrichenen Balkon und schreibe. Vor mir dehnt sich der schaumgekrönte See, dessen rauschende Wogen ihr Jahrtausende altes und doch ewig neues Lied singen. Wie beflügelt von kräftigem Hauch des Windes streben sie immer aufs Neue dem Strande zu, küssen diesen, und enteilen dann wie eine schüchterne Jungfrau, die von ihren Gefühlen überwältigt, ihrem Helden halb unfreiwillig ihre Zuneigung zu erkennen gegeben hat. „Ja," unterbrach die Frau Gemahlin hier meine Gedanken, „ich habe mich auch schon gewundert, weshalb die schon solange so am Strand liegt. Es scheint aber, daß keiner das Notsignal beachten will." Und als ich statt auf den See nach dem Strand guckte, da dankte ich dem Himmel, daß ich nicht eher gesehen, was da zu sehen war. Welche ehelichen Verwickelungen hätten dadurch hervorgerufen werden können! Denn wenn das Haar auch schon grau wird, ein Mann ist immer nur so alt wie er sich fühlt!



Zu den Artikeln des Prinzen Hohenlohe.

Von Prof. Fr. W. Foerster.

II.

Viele Kritiker sind sehr schnell fertig mit dem Urteil, daß solche Artikel, wie die des Prinzen Hohenlohe, der deutschen Sache schweren Schaden bringen müßten. Man kann mit solchen Gutachten gar nicht vorsichtig genug sein. Ein Aufsatz kann von hoher, ja entscheidend weckender Wirkung auf das eigene Volk sein, obwohl er die Zustimmung der Gegner findet. Der „Temps schrieb: „Wie gut für uns, daß die Deutschen auf ihre Propheten nicht hören!" Gibt das nicht zu denken? Wer während des Krieges wirklich aufmerksam die Zeitungen und Zeitschriften des deutschfeindlichen Auslandes studiert hat, der muß wissen, daß für das Ansehen des deutschen Namens im Ausland jetzt gar nichts wichtiger ist, als daß eine dem Alldeutschtum diametral entgegengesetzte weltpolitische Anschauung in möglichst vielen Stimmen deutlich zuWorte kommt. In Deutschland kann diese Anschauung wegen der militärischen Zensur nur verstümmelt zu Worte kommen — was bleibt daher den des Stimmrechts Beraubten übrig, als in der neutralen Presse zu reden. Und sind solche unabhängige Mahnungen und Kritiken nicht auch von hoher Bedeutung für die Klärung der öffentlichen Meinung in Deutschand? So wie die Armee sich von Fliegern aufklären läßt, die weit hinter die feindlichen Linien fliegen und dort sehen, was die in der Ebene Kämpfenden nicht sehen können, so sollten auch die weltpolitisch maßgebenden Kreise des deutschen Volkes heute auf diejenigen hören, die auf Grund alter Vertrauensbeziehungen in vielfacher Fühlung mit dem Auslande stehen und daher in der Lage sind, politische Aktionen und politische Worte in ihrer wahren Wirkung auf die Psyche der fremden Völker zutreffender zu beurteilen, als es in Amtsstuben der offiziellen Politiker und in den vom Ausland abgeschnittenen Redaktionsstuben möglich ist. Wie aber können heute solche Informationen das Ohr des deutschen Volkes anders erreichen, als durch das Medium der neutralen Presse? Wäre es etwa patriotisch, aus Furcht vor denen, die zufällig noch die Macht haben, zu allen Irrtümern und Unterlassungen zu schweigen, entstehe daraus, was da wolle? Soll eine wichtige, ja vielleicht rettende Wahrheit in so kritischer Zeit dem eigenen Volke unterschlagen werden, nur aus Furcht, das Ausland höre dabei zu und könne dadurch in seiner eigenen Kritik bestärkt werden? Könnte es aber nicht auch einmal sein, daß in einem bestimmten Punkte die Kritik des Auslandes berechtigt ist? Soll die betreffende Wahrheit dann dem eigenen Volke vorenthalten werden, nur damit dem Auslande um keinen Preis irgendwo Recht gegeben werde? Oder ist angesichts von Entscheidungen von so ungeheurer Tragweite das furchtlose Suchen nach der vollen Wahrheit und deren offene Aussprache nicht wichtiger, als alle anderen Rücksichten?

Man hat sich darüber beschwert, daß in den Artikeln des Prinzen Hohenlohe die extremen Forderungen der Entente-Note nicht genügend getadelt worden seien. Waren aber nicht gerade diejenigen Punkte der Entente-Note, die den größten Anstoß erregt haben, eine Konzession an das zaristische Rußland, und sind dieselben nicht von dem neuen Rußland unzweideutig preisgegeben worden? Auch haben sich doch erst kürzlich die Führer der westlichen Entente-Staaten schon mit großer Annäherung an das russische Programm ausgesprochen. Was noch von dem alten Programm übrig geblieben ist, das steht wenigstens nicht im Gegensatz zu dem demokratischen Grundgedanken jener Mächtegruppe: daß im Interesse des dauernden Friedens keine Bevölkerung gegen ihren Willen zum Verbleiben in einem bestimmten Staatsganzen zurückgehalten werden solle. Der Mangel der deutschen Politik, der ihr leider viel Prestige geraubt hat, liegt in dem Mangel an einem großen Programm, das sich mit der Zukunft Europas beschäftigt; man redet und schreibt viel zu einseitig nur vom deutschen Frieden und von der künftigen Entwicklung des deutschen Volkes. Gerade das Volk der Dichter und Denker aber dürfte in Bezug auf die geistig-sittliche Vertiefung der Kriegsziele nicht so von der Hand in den Mund leben. Denn es heißt: „Wem viel gegeben ist, von dem wird viel gefordert werden!" Ist es etwa angenehm, als Deutscher folgendes Urteil des sehr gemäßigten und recht weite Kreise des gebildeten England vertretenden „Manchester Guardian" (16. Mai 1917) lesen zu müssen?: „Die deutsche Regierung läßt sich in ihrer Stellung zum Friedensproblem von keinerlei Prinzipien leiten. Sie wartet ab, was zur See oder zu Lande passiert, ehe sie sich entscheidet. Dies ist nicht Staatsmannskunst, sondern Negation aller politischen Führerkraft; denn für einen rechten Staatsmann darf es nicht das Kriegsglück sein, von dem die Politik abhängig gemacht wird, sondern die Politik muß Charakter und Ausdehnung des Krieges bestimmen. Die deutsche Regierung versteht nicht, daß ihr Opportunismus die allgemeine Ueberzeugung vertieft, daß sie der Feind des Friedens und der Zivilisation ist." Für die Beantwortung der Frage, wie die deutsche Politik auf das Ausland wirkt, dürften diese Sätze eines notorisch nicht übelwollenden Blattes sehr wohl instruktiv sein....

Man sagt: Jene Annexionisten sind nur ein kleines Häuflein? Wo ist der Beweis dafür? Diese Leute haben eine sehr große und einflußreiche Presse für sich. Selbst wenn sie eine Minorität wären — wer kann behaupten, daß es nicht die letzten Endes maßgebende Minorität ist? Und das Schlimme ist: ihre Annexionsforderungen lassen sich auf gar kein Prinzip zurückführen, das irgendwie mit einem neuen Europa in Beziehung stände, sie berufen sich nicht auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker, sondern sie stellen ihre Forderungen nur als strategische Notwendigkeiten auf, sie fodern deutsche Sicherungen, ohne Rücksicht auf den Zustand Europas, der dadurch geschaffen wird — damit aber erklären sie sich für die Fortdauer des bisherigen bewaffneten Friedens, d. h. für die Kriegsdrohung in Permanenz, und der Friede, den sie vorschlagen, kann in Wirklichkeit nichts als ein Waffenstillstand sein — diese Art von Friedensschluß aber ist es, die die ganze, heute gegen Deutschland stehende Welt mit verzweifelter Entschlossenheit verwirft. Darum nützt der deutschen Regierung keine allgemeine Zustimmung zu einer internationalen Friedensordnung, kein allgemeines Friedensangebot, kein noch so gewichtiger Trumpf, so lange sie nicht in der Lage ist, die Annexionisten als eine nicht mehr in Betracht kommende Gruppe von sich abzuschütteln und damit der übrigen Kulturwelt drastisch zu zeigen, wer eigentlich in Deutschland wirklich regiert. Und wenn Deutschland der Entente zuruft: „Ihr allein seid es ja doch, die den Frieden nicht wollen, die immer wieder unsere Angebote ablehnen", so wird die Entente zurückrufen: „Sehr richtig, denn ein Friede, den wir mit den Gruppen und Anschauungen abschließen würden, die jetzt bei euch in Macht stehen, der wäre gar kein Friede, hätte gar keine Basis, denn euer Annexionismus ist ja doch ganz und gar Kriegsgeist — wir haben darum kein Vertrauen zu euch, so lange ihr nicht diesen Leuten gründlich den Meister gezeigt habt!" In diesem Sinne sind auch die Worte zu verstehen, die vor einigen Wochen der keineswegs pazifistische „New Statesman" schrieb: „Eine deutsche Friedenstaube, die von einem demokratischen Deutschland ausgeschickt würde, könnte auf angemessenen Empfang bei den Alliierten rechnen." Es ist immer das gleiche: Man mißtraut den jetzt noch die Macht habenden Klassen Deutschlands von Grund aus, man glaubt ihnen gern, daß sie Frieden schließen wollen, man will aber ihren Frieden nicht, weil sie der Welt keine moralischen Garantien für eine neue internationale Gesinnung geben, sondern immer nur nach Garantien für sich selber rufen." Es ist also von Grund aus richtig und entspricht einer gründlichen Vertrautheit mit der ausländischen Psyche, wenn Prinz Hohenlohe behauptet, daß eine radikale Absage an jene Kreise das Gebot der Stunde ist, und daß auf Deutschland die Verantwortung für die Fortdauer des Krieges falle, wenn die vernünftigdenkenden Kreise des deutschen Volkes die öffentliche Meinung ihres Landes nicht so zu erobern vermögen, daß das Ausland endlich volles Vertrauen fassen kann.

Möge die Mahnung des Prinzen Hohenlohe ihren Weg aus echtem deutschen Herzen zum deutschen Volke finden und gewisse Kreise von dem geistigen Starrkrampf befreien, der sie immer nur die äußeren Machtmittel und Garantien umklammern läßt, als ob darin der Lohn der Opfer und die Bürgschaft der Zukunft läge — während doch der moralische Gewinn, d. h. eben eine höhere Stufe der Völkergemeinschaft allein imstande ist, solche Opfer zu verklären und zu entsühnen: Ohne diesen moralischen Gewinn gibt es auch keinen ruhigen Horizont für den weltwirtschaftlichen Wiederaufbau und keinen Schutz für die nationale Entfaltung, sondern nichts als neue gegenseitige Verschwörung und Verhetzung und damit auch die furchtbarste Lähmung aller sittlichen Kräfte im innern Volksleben. Noch ist es Zeit, das zu erkennen und danach zu handeln! Möchte das deutsche Volk nur bald begreifen, daß die größten Feinde eines wirklich dauerhaften Friedens in seiner eigenen Mitte sitzen! (N. Z. Z.)

Vom Baseballfelde.

Gestrige Spiele.

„National League". — Chicago, 1—1; Brooklyn, 0—4; Cincinnati, 10; Boston, 5; New York-St. Louis, verregnet; Philadelphia - Pittsburg, verregnet.

„American League". — Philadelphia, 7; Chicago, 3; Detroit, 5; Washington, 4; New York, 7; St. Louis, 5 (17 Gänge); Cleveland-Boston, verregnet.

Bisheriger Stand dieser Ligen:

National League.

	Gew.	Verl.	Proz.
New York	45	23	.662
Philadelphia	38	30	.559
St. Louis	40	35	.533
Cincinnati	43	39	.524
Chicago	41	39	.513
Brooklyn	32	37	.464
Boston	28	40	.412
Pittsburg	23	47	.329

American League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Chicago	48	29	.623
Boston	46	28	.622
Cleveland	42	37	.532
New York	38	34	.528
Detroit	38	37	.507
Washington	31	42	.425
St. Louis	30	48	.385
Philadelphia	27	45	,375

Heutige Spiele:

„National League". — Chicago in Philadelphia; Pittsburg in Brooklyn; Cincinnati in New York; St. Louis in Boston.

„American League". — New York in Chicago; Philadelphia in St. Louis; Washington in Cleveland; Boston in Detroit.

Ausflugdampfer verunglückt.

Ortonville, Minn., 11. Juli. Der kleine Ausflugdampfer „Muskegon" ging auf dem Big Stone Lake, in der Nähe von hier, in einem schweren Sturme unter. Zwei von den neun Insassen fand man später am Gestade; die übrigen sieben sind höchstwahrscheinlich umgekommen, darunter auch Peter Luff, der Eigentümer des Fahrzeuges.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter

Franziska Gohra

im Alter von 79 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 13. Juli, um 9 Uhr Morg., vom Trauerhause, 6328 Marshfield Ave., nach der St. Raphaels-Kirche, wo ein Hochamt stattfinden wird, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker mit Automobilen. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Marie, Franz, Joseph, Fannie, Emilie, Anna, Justina und Karl Gohra, Kinder. Anton Kleißl, Marie und Ida Gohra, Emil Schenbert, Anton Wolf, Alex Gillot, William Bunning, Clara Gohra, Schwiegerkinder, nebst Enkeln und Urenkeln. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Louisa Jacobs, geb. Stacker,

Gattin des verstorb. John Jacobs, im Alter von 82 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Freitag, den 13. Juli, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 9205 S. Loomis Str., mit Autos nach Graceland. — Um Sitze bitte Lake View 63 aufzurufen. — Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

Charles Jacobs, Lena Hoepfner und John Jacobs. mido

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

John Meierhofer

im Alter von 53 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 12. Juli, 2 Uhr Nachm., von Kreins Kapelle, 1723 Larrabee Str., nach dem Elmwood-Friedhof.

Die hinterbliebenen Freunde.

Todesanzeige.

Waldorf Loge Nr. 1, Protective Order of Knights of Cosmos.

Den Brüdern und Beamten die traurige Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied

Martin Hoffmann

am Dienstag Morgen gestorben ist. Die Leichenfeier findet statt am Freitag Nachm. 2 Uhr von Muellers Kapelle, Ashland und Milwaukee Ave., mit Autos nach Forest Home. — Die Brüder sind ersucht, dem Verstorbenen durch zahlreiches Erscheinen die letzte Ehre zu erweisen. Die Beamten versammeln sich punkt 1 Uhr in der Logenhalle.

Henry Gebauer, Commander.
Paul Haertl, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Theresa Weiler, geb. Frische,

im Alter von 48 Jahren am 9. Juli im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 12. Juli, um 10:30 Morgens, vom Trauerhause 2942 N. Racine Ave., nach der St. Alphonsus Kirche und von da mit Autos nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Peter Weiler, Gatte; John C. und Louise Weiler, Kinder, nebst Geschwistern und Verwandten. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Bruder

Morris Hansen

im Alter von 60 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 12. Juli, um 2:30 Nachm., vom Trauerhause, 1907 N. California Ave., mit Autos nach Concordia. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Augusta Hansen, geb. Struckmeyer, Gattin. William, Henry, Lydia und Arthur Hansen, Kinder. Frau Katherine Jacobsen von Walnut, Ja., Frau Mate Magerstaedt und Frau James Brown, Schwestern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Großvater

John M. Lang,

Vater des verstorb. Charles A. Lang und Großvater der verstorb. Theresa Lang, am 10. Juli im Alter von 87 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, 1 Uhr Nachm., von 716 W. 14. Str., nach der evang. Zions-Kirche, Ashland Ave. und Hastings Str., von da mit Autos nach dem Eden-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Sophie P. Lang, Tochter.
Sophie M. Lang, Enkelin.

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Stiefvater

Martin Hoffmann

im Alter von 72 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Freitag, den 13. Juli, 2 Uhr Nachm., von Frank Muellers Kapelle, 1235 N. Ashland Ave., nahe Milwaukee Ave., mit Autos nach dem Forest Home-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Elena Hoffmann, geb. Murande, Gattin. Otto und Charles E. Albert, Frau Mamie McKinley, Frau Minnie Feiler, Frau Elena Wiederrecht und Frau Otto Meyer, Stiefkinder. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Mary Grothans

am Montag, den 9. Juli, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 12. Juli, um 9:30 Uhr Morgens vom Trauerhause, 1327 Parry Ave., nach der St. Alphonsus Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten:

Bernard J. Grothans, Gatte, Edward, Clara, Florence, Martin, Kinder, nebst Verwandten. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter

Marie T. Schoen

am Montag, d. 9. Juli, nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 12. Juli, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause 7315 Kimbark Ave., mit Autos nach Oakwoods.

Louis Schoen, Gatte.
dimi Herbert B. Schoen, Sohn.

Zur Erinnerung

an unseren geliebten Gatten und Vater

Albert Wegmann,

gestorben am 11. Juli 1916.

In unserem Heim bist du vermißt,
Dein lieber Platz ist leer;
Dunkel ist's in unserem Haus,
Wir seh'n dich nimmermehr;
Deine gütige, fleißge Hand,
Und deine Sorg' und Pflege
Vermissen wir für alle Zeit,
Auf jedem unserer Wege.

Gewidmet von deiner dich liebenden Gattin Bertha Wegmann, und Kindern, Marie und Carrie.

Zur Erinnerung

In wehmütiger Erinnerung an unseren lieben Gatten und Vater

Karl Meier,

welcher heute vor einem Jahre, am 11. Juli 1916, gestorben ist.

In unserem Heim wirst du vermißt,
Dein lieber Platz ist leer;
Dunkel ist's in unserem Haus,
Wir seh'n dich nimmermehr.
Deine gütige, fleißige Hand,
Deine Sorg' und Pflege
Vermissen wir zu jeder Zeit,
Auf jedem unserer Wege.

Zum Andenken von seiner trauernden Gattin und Kindern.

Zur Erinnerung

an unseren lieben Schwiegersohn u. Schwager

Peter Hönig,

welcher heute vor drei Jahren aus unserer Mitte gerissen wurde.

Schlummere sanft hienieden,
Oft von uns beweint,
Bis des Himmels Frieden
Uns mit dir vereint.

Familie Marquardt.

E. Muelhofer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 68.
1325 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2900.
6mal.momifa3m

Riverview
Jeden Abend um 8:15:
Großartig und prachtvoll!
THEARLE - DUFFIELD
Patriotische Feuerwerk-Vorführung
und
1001 Attraktionen
geführt von
THE BUG-HOUSE
Pikniks Samst.: Swithiod Veter. Benef.
Sonnt.: Erste Ungar. Congregat.
misafo

Großes Piknik und Preiskegeln
veranstaltet von der
Bakers' & Confectioners Union No. 2
B. & C. W. I. U. of A.
Samstag, den 21. Juli 1917 in Harms Grove, Western und Berteau Aves.
Tickets im Vorverkauf 25c, Damen in Herrenbegleitung frei; an der Kasse 25c die Pers. Man nehme Lincoln Ave. od. Western Ave. Car bis Berteau Ave. (2 Blocks nördlich von Irving Park Blvd.
Große Parade mit Schauwagen und ganzer Musikgesellschaft. Abmarsch 1 Uhr Nachm. von 218 W. Oak Str. bis Wells Str., North Av., Halsted Str., Lincoln und Wrightwood Aves.
jl11,15,20

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting und Sewerage
3838 North Hoyne Avenue
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt.

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN

THE FAIR

The Store of To-Day and To-Morrow

STATE, ADAMS & DEARBORN STS. PHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Seidenrester-Aufräumung

Zweiter Floor

Ein riesiges Lager von hochfeinen Novelty und einfachen Seiden, in wünschenswerten Längen für Kleider, Skirts, Suits, Waists, Draperien, Linings etc., müssen morgen gehen; ebenso viele kurze Fabrikanten-Stücke, in passenden Längen, sind in dem Sortiment. — Ihr werdet große Seiden-Bargains morgen hier finden — speziell die Yard zu nur 75c, 85c, 95c

Naturfarbige Pongee Seide — Echte importirte Japanesische Hand Loom Pongee Seide, jetzt so beliebt für den Gebrauch in dieser Saison, zum Verkauf morgen die Yard speziell zu nur .... 75c & 95c

Weiße Habutai Seide — Vorzügliche weiße Habutai Wasch-Seide, 27 und 36 Zoll breit — für Waist- u. Lingeriegebrauch, zum Verkauf die Yard zu.. 39c & 49c

Barton Bros. Sport „New Cloth", beste 25c Skirting und Suiting Wasch-Stoffe — weißer Grund, farbige Figuren, Yard zu. 15c

Ausländische Gabardine Sport baumwoll. Stoffe—feine weiße Gabardine Skirtings und Suitings, mit netten farbigen Effekten — $1 Qualität, die Yard........ 35c

Novelty mercerized Skirtings und Suitings, volle Yard breit, weiß und lohfarbiger Grund; auch hochfeine Novelty 40zöll. Voiles, morgen, Yard.... $22\frac{1}{2}$c

Novelty Japanese Kimono Crepes, in hübschen Fassons — ebenso einfache farbige Crepes— weiß, rosa, hellblau, die Yard zu. 19c

Spart an Euren Groceries

Mehl, ¼ Faß-Sack Gold Medal für 3.49

Lobster, fancy Gold Seal, 1 Pfund flache Büchse, 49c

½ Pfd. Büchse f'cy Flat Salmon, für 19c

Little Dot Erbsen, sehr fancy, klein, zart; 6 Büchsen für nur 95c

Pompeian Salatöl, 25c Flasche für 19c

Importirte Oel Sardinen, ¼ Pfd.-Tins zu. 19c

3 Packete Quaker Corn Flakes, für 19c

5 Pfd. extra fancy ganzer weißer Reis für 45c

Oliven Oel, kleine Tins, importirt, 2 Büchs., 39c

Nudeln, Macaroni oder Spaghetti, sort. Sorten, reg. 14c Pack., 3 Packete für 32c

Dr. Priest's sortirte Suppen — 3 Büchsen für.. 32c

10 Stücke Swift's Pride Seife, für 49c

Grandma's Waschpowder, großes Packet .. 20c

Verkauf von echten Palm Beach und Kool Kloth Männer-Anzüge

Ihr könnt das Thermometer ansehen und lachen am heißesten Tage, wenn Ihr mit einem dieser kühlen Sommer-Anzüge bekleidet seid—Anzüge, welche Euch die Wohltat jeder Brise geben.

Es sind Palm Beach Anzüge in allen Größen in diesem Verkauf, sowie Kool Kloth und waschbare Anzüge jeder Sorte und Beschreibung. Anzüge, welche von $6.95 bis zu $10 wert sind, in hellen und dunkeln Farben werden Donnerstag Verkauf zu einem außergewöhnlich interessanten machen. Zu

5.95

Second Floor

Die Ordensverschmelzung.

Was dabei für die Großbeamten der N. A. U. heraussprang.

Sie laden wieder ab.

Elsa Lunbach kämpft um ihr vermeintliches Erbrecht. — Interessante Entscheidungen des Appellhofes über Gattenrechte im Todesfall.

Die Kasse der North American Union ist heute Mittag um rund $20,000 bereichert worden, und allem Anschein nach wird der Masseverwalter noch mehr empfangen, mit freundlichem Lächeln quittirten aber die vielen Logenmitglieder beider Geschlechter, welche hinten im Zuschauerraum dicht gedrängt saßen, wenn Richter Foell im Superiorgericht im Laufe der Verhandlung der wiederholt ausschließlich in der „Abendpost" besprochenen Klagesache abermals einen Beamten anwies, an den Masseverwalter die empfangenen Gelder zurückzuzahlen. Die North American Union hatte am 20. November letzten Jahres mit der Fraternal Aid Union von Kansas die Verschmelzung vereinbart, Henry E. Spensley, der damalige Großpräsident, hatte $3000 erhalten, ebenso viel mehr sollte er noch erhalten, Louis Cleveland, Vorsitzer des Rates der Treuhänder, hatte $2300 bekommen, Godfrey Langhenry, Anwalt der Sterbekasse, $5000, davon $750 Gehaltsrückstände, Dr. A. H. Brumbach, Oberarzt seit Gründung, $4000 u.s.w.

Die Verhandlungen für Verschmelzung waren seit letztem Oktober im Gange. J. M. Dolly, Staatssenator und Präsident der Kansaser Sterbekasse, war dazu aus Topeka nach hier gekommen. Bei seiner Vernehmung vor Richter Foell bestritt er heute, daß er von Frank Nunemaker, dem Geschäftsleiter der North American Union und der Seele des ganzen Verschmelzungsunternehmens, $5000 Gebühren erhalten habe. Nunemaker habe über $300,000 für die Verschmelzung der Sterbekassen gefordert, die Forderung aber auf $300,000 ermäßigt, und diese Summe sei ihm zugesagt worden, falls der Staatsversicherungskommissär von Kansas und der Direktorenrat der Federal Aid Union seine Zustimmung gebe. Der Staatsversicherungskommissär habe aber $228,000 für genügend erklärt. Wie diese Entscheidung mit Dollys Einfluß als Staatssenator in Verbindung stehe, versuchte der Vertreter des Masseverwalters zwar anzuschneiden, doch gelang ihm das nicht. Angedeutet wurde, daß seitens der Beamten der Kansaser Sterbekasse der Versuch gemacht worden sei, als eine gerichtliche Auseinandersetzung drohte, alle Bücher der North American Union aus dem Bereich des hiesigen Gerichts nach Kansas zu „retten".

Der Anwalt Godfrey Langhenry sagte aus, daß er wie alle anderen Mitglieder des Vorstandes der North American Union für die Verschmelzung gestimmt hätten; er habe $5000 erhalten, davon $750 als rückständiges Gehalt. Allen Beamten seien für vier Jahre Gehalt als Abfindung versprochen worden. Der Zustand der Sterbekasse sei seit drei, vier Jahren ein sehr ernster gewesen, infolge der in manchen der Staaten, wo sie Mitglieder hatte, erlassenen Sterbekassengesetze, und es sei schließlich einfach die Frage gewesen, ob die Sterbekasse ihre Monatsbeiträge neu regeln, erhöhen oder aber sich mit einer anderen Sterbekasse, die bereits höhere Monatsbeiträge erhebe, verschmelzen wolle. Die North American Union habe viele Mitglieder im vorgerückten Lebensalter gehabt. Sie sei in acht, neun Fällen, entgegen ihrer Verfassung, unter den neuen Gesetzen in anderen Staaten gezwungen worden, Sterbefälle zu befriedigen. Die 30,800 Mitglieder hätten monatlich $31 bis $33,000 bezahlt. Die Ehrenritter und Ehrendamen hatten nach der Verschmelzung das erste mal $72 bis $73,000 eingezahlt. Dieser Orden habe damals rund 28,000 Mitglieder gehabt. Um die Versicherungsraten zu erhöhen, wäre die Zustimmung von sieben Zehnteln aller Logen oder „Councils" erforderlich gewesen. Der Zeuge erklärte sich bereit, das erhaltene Geld zurückzubezahlen, auch Dr. Brumbach, der nach ihm vernommen wurde und dem das Anerbieten gemacht wurde, entweder $4000 anzunehmen oder auch in der neuen Sterbekasse als Arzt, gegen Sporteln, zu amtiren. Er hielt ersteres für sicherer, bis heute.

Interessantes aus dem Appellhof.

Indem der Appellhof heute eine Entscheidung des Kreisgerichts über das Testament des am 27. April 1910 unter Hinterlassung von über $250,000 verstorbenen Edwin Walker teilweise bestätigte, teilweise umstieß, erklärte er, daß das Erbe des achtzehnjährigen Enkels Cecil Foley von $5000 nicht an dessen beide Geschwister falle, sondern an den Nachlaß, da Cecil vor dem Tode des Großvaters gestorben sei, letzterer aber keine besonderen Verfügungen für den Todesfall getroffen habe, und daß aus dem gleichen Grunde nicht der Schwiegersohn Frederick Whiting infolge Todes seiner Frau, geb. Walker, sondern deren Tochter, als direkten Nachkommen des Verstorbenen allein erbberechtigt sei, denn wenn eine Ehefrau stirbt und außer dem Gatten ein Kind hinterlasse, so ist der Wittwer nicht als gesetzlicher Erbe anzusehen, wohl aber wenn keine Kinder vorhanden sind. Ein Sohn Edwin Walkers, John H. Walker, ist seit des ersteren Tode als Verschwender unter Vormundschaft gestellt worden. Seiner Wittwe hatte Edwin Walker nur $1000 und $1800 Jahreseinkommen vedmacht, er wollte den Rest, wie der Appellhof sagt, augenscheinlich zehn Jahre lang sich vermehren lassen und inzwischen seine Nachkommen vor Verarmung schützen.

Frau Karoline Johnstons elektrisches „Coupe'" hatte an der Rush Straße den Motorradler Martin Christensen über den Haufen gefahren, und im Stadtgericht haten Geschworene die Frau und ihren sie begleitenden Gatten Charles E. Johnston zu $750 Schadenersatz verurteilt, was der Appellhof aber umgestoßen hat, da eine Ehefrau allem für von ihr verursachten Sachschaden verantwortlich sei, ihr, nicht dem Ehepaar, der Kraftwagen gehöre, sie ihn gesteuert habe und ihr Gatte nichts hiervon verstehe, ein gegen zwei Personen gemeinsam zu Unrecht gefälltes Urteil aber nicht auf eine allein abgewälzt werden könne. Deshalb muß der Fall, der einer von vielen ist, nochmals im Stadtgericht verhandelt werden. Die Entscheidung dürfte in solchen Fällen die Erwirkung von Schadenersatz ungemein erschweden.

Frl. Elsa Limbachs Berufung.

Elsa Limbach hat im Kreisgericht heute Berufung gegen Nachlaßrichter Horners Entscheidung eingereicht; laut letzterer war das mündliche Sterbebetttestament ihres Bruders, des reichen Holzhändlers Charles H. Limbach, für ungiltig erklärt, da ein schriftliches vorhanden sei, und ihr ein Erbanteil von $15,000 abgesprochen worden.

Großbetrieb.

Kreisrichter Thomson bewilligte heute rund fünfzig Scheidungsgesuche. Er arbeitet mit Hochdruck, da er am Samstag Ferien macht und die Scheidungsmühle dann zumeist, bis zum Herbst, stillstehen wird.

Um $25,000.

Josef Hamme hat heute eine Klage auf $25,000 Schadenersatz gegen Alexander Brothmann im Kreisgericht angestrengt; die Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Brach zusammen.

Junge Kassirerin scheint einen Selbstmordversuch gemacht zu haben.

Die 19jährige Catherine Smith, 5810 Calumet Ave., brach heute an Clark und Adams Str. vor dem Gebäude der Commonwealth Edison Co. auf der Straße zusammen und wurde nach dem Iroquoishospital geschafft, wo die Aerzte eine Vergiftung feststellten. Es wurden auch Quecksilbersublimat-Tabletten in ihrem Besitz gefunden. Das Mädchen, angeblich Tochter wohlhabender Eltern in Kansas City, war seit zwei Wochen als Kassirerin bei John Rikketts, 1232 W. Madison Straße, angestellt, ist aber dort, wie sie im Hospital angab, entlassen worden. Es scheint auch eine Herzensangelegenheit im Spiele zu sein, denn sie nannte auch den Namen eines Mannes, den die Polizei aber nicht preisgeben will. Der Zustand der Patientin ist anscheinend hoffnungslos.

— Der Prozeßhansl. „Dein' Prozeß mit dem Santtjohannser hast in allen Instanzen verloren?" — „Ja; jetzt verklag' i meinen Rechtsanwalt!"

Die Vorgänge im österreichischen Parlament.

Die deutschen Parteien des österreichischen Abgeordnetenhauses — diesmal einschließlich der Sozialdemokraten — haben ihre erste parlamentarische Niederlage in der frischeröffneten Tagung des Reichsrates erlitten. Sie wurden bei der Abstimmung über jenen Paragraphen der neuen Geschäftsordnung, der von der Protokollirung der nicht in deutscher Sprache gehaltenen Reden in das amtliche Protokoll handelt, von dem gesammten slavischen Block, also von Tschechen, Polen, Ruthenen und Südslawen, einfach niedergestimmt, und der slawische Antrag wurde mit 205 gegen 183 Stimmen angenommen. Wir kommen auf diese Tatsache, die schon telegraphisch gemeldet worden ist, nicht ihrer sachlichen Bedeutung wegen zurück. Es genügt anzudeuten, daß die Durchführung des Antrages, alle in nichtdeutscher Sprache gehaltenen Reden wortgetreu in das stenographische Protokoll aufzunehmen, einen Zustand herbeiführen würde, der etwa jenem beim Turmbau zu Babel gleichen würde und gänzlich sinnlos wäre. Diese Sinnlosigkeit würde sich vermutlich sehr bald als eine derartige Erschwerung der Geschäftsbehandlung des Abgeordnetenhauses herausstellen, daß sie gewissermaßen von selbst verschwinden müßte. Die Bedeutung dieser Abstimmung liegt aber darin, daß es sich auch bei den slawischen Parteien nicht so sehr um die Sache selbst handelte, sondern darum, zu demonstriren, und darzutun, daß sie, wenn sie zusammenhalten, wieder die sichere Mehrheit im Abgeordnetenhaus besitzen und die Deutschen niederstimmen können, so oft es den slawischen Parteien beliebt. Diese Demonstration wiegt um so schwerer, als durch sie ein vor der Abstimmung zwischen allen Parteien abgeschlossener Kompromiß, welchem zufolge alles übereinstimmend geregelt werden sollte, brutal gebrochen wurde. Die Deutschen hatten bei ihren Anträgen zur neuen Geschäftsordnung darauf verzichtet, daß die deutsche Sprache, wie es in den Oktroyplänen geheißen hatte, zur offiziellen Parlamentssprache erklärt wird, aber die Tschechen hatten nicht verzichtet und haben ihren Antrag mit Hilfe der andern slawischen Parteien durchgesetzt. Man wendet nun ein, daß diese Abstimmung anders ausgefallen wäre, wenn nicht 27 deutsche Abgeordnete gefehlt hätten. Aber dieser Einwand wird hinfällig dadurch, daß auf der slawischen Seite des Hauses ungefähr 70 Abgeordnete gefehlt haben.

Die slawischen Parteien wollten den Deutschen und der Regierung ihre Macht zeigen, und daß sie diesen Versuch gemacht haben, ist außerordentlich bezeichnend für die heutige Stimmung der slawischen Parteien im Abgeordnetenhause an sich. Es muß mit tiefem Bedauern festgestellt werden, daß die Ereignisse der drei letzten Jahre an den slawischen Parteien des Hauses spurlos vorübergegangen sind, und daß der Inhalt und der Zweck der slawischen Sache im Parlamente genau derselbe gewesen ist, der er vor drei Jahren war. Die Thronrede hat zwar gesagt, daß die Erfüllung der Pflichten gegen den Staat nicht an Bedingungen geknüpft sein dürfe, aber alle Kundgebungen und das ganze Vorgehen der Tschechen seit der Eröffnung des Parlaments ist nichts anderes als eine Reihe von Versündigungen gegen diesen Leitsatz der Thronrede. Ueber die polnischen, ruthenischen und südslawischen Rechtsverwahrungen ist bereits berichtet worden. In das richtige Licht werden diese Verwahrungen jedoch erst gerückt, wenn man insbesondere die tschechische Kundgebung ausdrücklich anführt. Einige Tage vor der Thronrede las man in den „Narodny Listy", daß für die Tschechen das Wohl des tschechischen Volkes und Landes, demgegenüber alle andern Rücksichten schwinden müßten, die alleinige Richtschnur bilden würde und daß die staatsrechtlichen Forderungen, also auch die „Befreiung" der Slowaken in Ungarn, durchgesetzt werden müssen, komme was da wolle. Unmittelbar nachher schrieb das Prager tschechische Blatt der Agrarier, „Venkov", daß der günstige Moment der Weltlage für die Tschechen gekommen sei und daß es eine Sünde wäre, wenn sie ihn nicht benützen würden; sie sollten lieber mehr als weniger verlangen. Nach der Eröffnung des Hauses haben die radikalen Tschechen den Abgeordneten Klofac, gegen den die Anklage wegen Hochverrats erhoben ist, zu ihrem Verbandspräsidenten gewählt, und vor drei Tagen hat der tschechische Verband, dem alle tschechischen Abgeordneten angehören, ein herzliches Begrüßungsschreiben an den bekanntlich wegen Hochverrates verurteilten Dr. Kramarz geschickt, ein Schreiben, das Kramarz, wie die Blätter berichten, ebenso herzlich beantwortete. Alle diese Dinge, deren Reihe noch fortgesetzt werden könnte, sprechen so deutlich, daß man sich einen Kommentar ersparen kann. Den richtigen Sinn der tschechischen Rechtsverwahrung wird man aber erst erkennen, wenn man seine Aeußerung über die Gleichberechtigung der Nationalitäten, über das Recht der freien Entscheidung über die staatsrechtliche Zukunft, über die Vereinigung mit den ungarischen Slowaken usw., mit jenen Kundgebungen vergleicht, die Herr Wilson und die Staatsmänner der Entente über das Nationalitätenprogramm in Oesterreich veröffentlicht haben. Nach einem solchen Vergleich wird man den Eindruck gewinnen, daß die Tschechen ihre staatsrechtliche Verwahrung in den Hauptsätzen geradezu von dem Nationalitätenprogramm der Entente abgeschrieben haben. Es schimmert deutlich die Absicht durch, diese Forderungen womöglich bei den Friedensverhandlungen als tschechisches Programm anzunehmen.

(N. Z. Z.)

Am frühen Morgen ist die beste Zeit zum Einkaufen

Laden schließt Samstags um 1 Uhr Nachmittags während Juli und August

MARSHALL FIELD & CO. BASEMENT

In diesem Basement tut ein Dollar eines Dollars Arbeit

Beginnend Donnerstag Morgen — Ein großer Juli-Verkauf von

10,000 neuen Muslin-Unterkleidern, 50c d. Stück

Nachtkleider Envelope Chemises Unterröcke

Korset-Schützer Beinkleider

Alles von einer Qualität, die eine höhere Markirung rechtfertigen

Seit vielen Monaten haben wir nicht solche Unter-Kleidungsstücke von einer solchen zuverlässigen Qualität und einem so niedrigen Preise wie zu 50c das Stück offerirt.

Die beliebtesten Facons werden bevorzugt— Die Stoffe sind gut—

Die Arbeit ist vorzüglich.

Solch ein Wert wie dieser dient nur dazu, die Kaufkraft dieser großen Unterzeug-Abteilungen zu demonstriren. Zu allen Zeiten sind interessante und ungewöhnliche Werte in Unterkleidern von guter Qualität Muslins und Seide zu finden.

Wichtiger Hochsommer-Verkauf —

Seife und Reinigungs-Material

Velvet Laundry Seife, 50 Stücke in der Kiste	$2.90
Perfect Cleanser, ein Dutzend Büchsen zu	40c
Grandma's Waschpulver, großes Paket, 2 Pakete für	25c
Kirk's Flake White Laundry Seife, 66 Stücke	$2.85
Crystal White Laundry Seife, 100 Stücke in der Kiste	$4.75
20 Mule Team Borax Seifen Chips, 10c das Paket, ein Dutzend Pakete	$1
Toiletseife, speziell markirt, ein Dutzend Stücke	50c
Jap Rose Seife, Dutzend Stücke	75c
Reine Olivenöl Castile Seife, 4-Pfund Stücke	75c

Mitte, State, Basement.

Deutsche Städtenamen in Amerika.

Ungemein groß war, man braucht nur die Landkarte der Vereinigten Staaten anzuschauen, von jeher der Einfluß der deutschen Einwanderer auf die Namen der neu gegründeten amerikanischen Städte.

Aber das ist ja aus doppelten Gründen begreiflich. Denn weit über 15 Millionen beträgt die Zahl der Amerikaner, die deutscher Abkunft sind. Und dann waren die deutschen Einwanderer ja meistens auch Pioniere, die den Urwald urbar machten, die aus den öden Prärien fruchtbare Felder schafften, und die in den fernsten Westen ihre deutsche Kultur mit ihren deutschen Sitten und Gebräuchen getragen haben.

Kein Wunder also, daß wir hier 30 Berlin, 21 Hannover, 20 Hamburg haben, ferner — einige davon gleichfalls in größerer Zahl — Dresden, Münster, Breslau, Bremen, Geismar, Felda, Herborn, Kiel, Kolberg, Kassel, Metz, Oldenburg, Darmstadt, Heidelberg, Lübeck, Stettin, Oppenheim, Orb, Potsdam, Stuttgart usw. Viele machte sich der Amerikaner durch eine Aenderung mundgerecht, z. B. Brunswick, Frankfort, Strasburg, Leipsic, Manheim, Nurenberg.

Die ältesten deutschen Städtenamen im ganzen Westen findet man in Ohio, wie Gnadenhütten, Salem, Friedenau, Schönbrunn, Zoar usw.

Auf deutschen Einfluß weisen auch die Städtenamen Dora, Ella, Laura, Max, Emma, Amalia, Anna, Herbert, Rudolph, Karl, Otto, Martin, Helene, Joseph, Kaspar, Konrad und andere ähnliche Vornamen.

Die Achtundvierziger verewigten ihren Hecker, die Einwanderer der 70'er und 80'er Jahre ihren Bismarck und Moltke und die Altlutheraner der 40'er und 50'er Jahre verpflanzten die Namen Wittenberg, Wartburg und Luther nach der Neuen Welt.

Daneben findet man natürlich auch Städte, die nach den Heroen des deutschen Geistes genannt sind, so Schiller, Goethe, Voß, Uhland, Heine, Mozart, Wagner und Krupp.

Freilich, die jetzigen Zeiten sind auch nicht ohne Einfluß auf die amerikanischen Städtenamen geblieben. Und so darf es uns denn nicht wundern, daß bereits ein oder das andere Berlin die nötigen Schritte getan hat, um einen anderen Namen zu erhalten.

Aber der Völkerkrieg wird ja schließlich auch zu Ende gehen. Und auf der Karte der Ver. Staaten wird sich wenig ändern. Denn schließlich sind die deutschen Namen, die sich die amerikanischen Städte gewählt haben, ja doch „aller Ehren wert".

Legt Eure Ersparnisse in einer National Bank an.

THE CORN EXCHANGE NATIONAL BANK OF CHICAGO

Kapital, Ueberschuß und unverteilte Profite

$10,000,000.00.

Ist die größte National Bank in den

Vereinigten Staaten

mit einem Spar-Department unter Bundes-Aufsicht.

Beamte:

Ernest A. Hamill, Präsident.

Charles L. Hutchinson, Vizepräsident.
D. A. Moulton, Vizepräsident.
Owen T. Reeves jr., Vizepräsident.
J. Edward Maaß, Vizepräsident.
Frank W. Smith, Sekretär.
James G. Wakefield, Kassirer.

Lewis E. Gary, Hilfskassirer.
Edward F. Schoeneck, Hilfskassirer.
Norman J. Ford, Hilfskassirer.
James A. Walker, Hilfskassirer.
Charles Novak, Hilfskassirer.
James K. Calhoun, Manager des Spar-Departements.

Direktoren:

Edward B. Butler, Vorsitzer des Direktorenrats, Butler Bros.

Charles H. Wacker, Präsident der Chicago Heights Land Association.
Charles H. Hulburd, Präsident der Elgin National Watch Company.
Martin A. Ryerson.
Benjamin Carpenter, Präsident von Geo. B. Carpenter & Co.
Clyde M. Carr, Präsident von Joseph T. Ryerson & Son.

Watson F. Blair.
Edward A. Shedd, E. A. Shedd & Co.
Robert J. Thorne, Präsident von Montgomery Ward & Co.
J. Harry Selz, Präsident von Selz, Schwab & Co.
Chauncey B. Borland, Borland Nachlaß.
Charles L. Hutchinson, Vizepräsident.
Ernest A. Hamill, Präsident.

3% Zinsen bezahlt vom 1. Juli ab auf alle am oder vor dem 13. Juli hinterlegten Spargelder.

Spart zehn Cents den Tag

Dime Bank frei mit jedem Konto. Unser Haushaltungs-Kontobuch kann man auf Nachfrage bekommen.

Spar-Department offen Samstag Abend bis 8 Uhr.

Juwelier beraubt.

Wird von einem der Banditen durch Schuß in die Schläfe niedergestreckt.

Einen unangenehmen Besuch bekam heute Morgen, nachdem er gerade seinen Schmuckwaarenladen Nr. 410 Ost 31. Straße geöffnet hatte, R. A. C. Jenkins. Zwei Banditen, die mit Revolvern bewaffnet waren, betraten das Lokal und befahlen dem Inhaber, der gerade den Kassenschrank geöffnet hatte, in dem sich seine kostbarsten Waaren befanden, sich mit erhobenen Armen an die Wand zu stellen und sich nicht zu muckſen. Jenkins, der die Sache anfangs für einen faulen Scherz hielt, machte keine Anstalten, dem Befehle nachzukommen, worauf einer der Schurken die Aufforderung noch einmal und, zwar sehr nachdrücklich, wiederholte. Jetzt wurde dem Ueberrumpelten, außer dem sich zur Zeit noch seine zwei Uhrmacher John Harris und Ray Smith in dem Laden befanden, die Sache doch zu bunt, er sprang auf einen der Kerle zu und entriß ihm, ehe er es sich versah, das Schießeisen. In demselben Augenblick gab der zweite Bandit zwei Schüsse auf Jenkins ab, von denen einer ihn in die rechte Schläfe traf und bewußtlos zu Boden streckte. Nun hielten die Kerle die beiden Angestellten mit ihren Revolvern in Schach, zwangen sie, sich in ein Hinterzimmer zu begeben, wo sie eingeschlossen wurden, und plünderten den Kassenschrank um Schmucksachen im Werte von ungefähr $1000. Dann entflohen sie in einem bereitstehenden Kraftwagen und waren über alle Berge, ehe es den beiden Gefangenen gelang, sich zu befreien und die Polizei zu benachrichtigen. Diese schaffte den Verwundeten nach seiner Wohnung, wo ein Arzt feststellte, daß die erlittene Wunde nicht lebensgefährlich ist.

Während der Abwesenheit der Familie von Alderman George Maypole drangen gestern Abend Einbrecher in dessen Wohnung, 3379 Fulton Straße, und erbeuteten Kleidungsstücke, die der Frau und den Kindern gehören, sowie eine Anzahl Schallplatten im Gesammtwerte von ungefähr $700. Die Täter sind bisher nicht ermittelt worden. Nachbarn wollen bemerkt haben, daß eine Frau durch eine Hintertür die Wohnung betrat, und nach Verlauf einiger Zeit in einem in der Nähe bereitstehenden Kraftwagen davonfuhr, es konnte aber nicht festgestellt werden, ob der Diebstahl von der Frau begangen wurde.

Mit Revolvern bewaffnete Banditen erbeuteten heute früh in dem Zweigladen der United Cigar Store Co., 1401 Süd Halsted Straße, nicht weit von der Bezirkswache an der Maxwell Straße gelegen, $35, die sie dem Kassenapparat entnahmen. Den Verkäufer, der auf ihren Befehl die Hände hochhielt, ließen sie unbehelligt. Die Gauner entkamen in einem Kraftwagen.

Zu Tode gequetscht.

Ein Mann zwischen Güterwagen, ein anderer im Aufzugsschachte.

Der in Diensten der Baltimore & Ohio Bahn stehende 37jährige Weichensteller Edward McIntyre, 351 Belden Avenue, geriet beim Ankuppeln von Güterwagen in den Rangirhöfen an 14. und Robey Straße zwischen die Puffer zweier Wagen und wurde zu Tode gequetscht.

In dem Gebäude der United Garage, Nr. 220 W. Monroe Straße, geriet heute der 30jährige Patrick O'Brien, dessen Wohnung noch nicht ermittelt werden konnte, zwischen den Kasten des Aufzugs und die Wand des Schachtes. Er wurde zu Tode gequetscht, ehe man den Fahrstuhl abstellen konnte.

Der 18jährige Gilbert Slough, Nr. 65 Sherman Straße in Freeport, Iowa, wohnhaft, stürzte in der Nähe der 95. Straße in den Calumet Fluß und ertrank, ehe man ihm zur Hilfe kommen konnte. Slough glitt beim Anstreichen eines der dort liegenden Schiffe aus.

Der zwölfjährige Edward Walter, 2743 Nord Hamlin Avenue, versuchte gestern Nachmittag an Fullerton, nahe Crawford Avenue, die Geleise der St. Paul Bahn zu kreuzen, als er von einem Zuge überfahren wurde. Das rechte Bein wurde ihm zerschmettert, und er wurde nach dem County Hospital geschafft, wo die Aerzte wenig Hoffnung haben, ihm das Bein erhalten zu können.

In der Anlage der Willington Steel Co. an 22. und Canal Straße fiel gestern dem 47jährigen Arbeiter Edward Radke, 1837 Nord Paulina Straße, ein schweres Stück Eisen auf das linke Bein, das an mehreren Stellen gebrochen wurde. Radke wurde nach dem County Hospital geschafft.

Kinder schreien NACH FLETCHER'S CASTORIA

Ich garantire eine Heilung von Schielen

ohne Schmerzen oder Chloroform

Ehe ihre Augen gerichtet waren.

Nachdem ihre Augen gerichtet waren.

Dr. Carter, der große Augen-Spezialist, **19 Jahre an State Straße**, richtet erfolgreich die Augen, auch in den schlimmsten Fällen. — Resultate, wo andere versagen. Sein Rekord von Heilungen wird von keinem anderen Augenarzt in Amerika erreicht.

Ein paar Chicagoer Heilungen:

Herr A. F. Sindelar, 1715 String Straße.
Herr Emil John, 4347 Lincoln Avenue.
Herr Edward Voß, 1850 Bissell Str.
Frau L. Meyers, 856 N. Marshfield Ave.
Frau Morde, 173 N. Francisco Avenue.
Frl. Voß, 1850 Bissell Straße.
Frl. Kolar, 1503 17. Straße.

Es wird deutsch gesprochen.

Dr. F. O. CARTER

Spezialist in Augen-, Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten.

Auf dem 2. Flur **120 S. State Str.** Eine Tür nördl. von The Fair. Sprechstunden: 9 bis 7 — Sonnt. 10 bis 12.

$1000.00 Herausforderungs-Garantie. Dr. Carter ist bereit, zu irgend einer Zeit die Summe von $1000 an irgend Jemand zu bezahlen, der beweisen kann, daß er nicht Erfolge erzielt in der Behandlung der schwierigsten oder ältesten Fälle von schielenden Augen. Dies ist die weitgehendste Garantie, die irgend ein Mann jemals geboten hat.

Elastische Strümpfe und Bandagen. Bruchbänder

Apparate f. Mißgestaltungen

Künstliche Arme und Beine

Damen zum Maßnehmen für Frauen. Ganzer 6. Floor — Nehmt Fahrstuhl.

HOTTINGER

801 803 Milwaukee, Ecke Chicago Ave. Offen bis 7 Uhr; Sonntags von 9—12.

Wir fabriziren unsere eigenen Waaren und verkaufen sie zu Fabrikpreisen. Etablirt 57 Jahre.

Nehmen sich Zeit.

Nur 53 von den 86 Aushebungsbehörden haben bis jetzt Bericht erstattet.

Die Aushebungsbehörden, die ihre Arbeiten am letzten Samstag hätten beenden sollen, nehmen sich Zeit, ihre Berichte abzustatten. Von den 86 Aushebungsbehörden der Stadt haben bis heute Mittag nur 53 ihre Berichte abgestattet und die ihnen eingehändigten Registrirungskarten an Hilfskorporationsanwalt Morton Cressy, den Vertreter des Mayors, abgeliefert. Creßy befürchtet, daß die übrigen 33 Behörden ihre Arbeiten auch bis morgen noch nicht beendet haben werden.

— Ersatz. — „Sie sollten sich eine Braut anschaffen, Herr Bibliothekar!" —„Ach was — ich habe meinen Bücherschatz!"

— Gemütsmenschen. — Prokurist einer Pulverfabrik (zu den Buchhaltern): „Kinder, heute können wir uns einen vergnügten Tag machen!!.... Der Direktor ist soeben in die Luft geflogen!"

Noch unbestimmt.

„Was kostet Dich denn Dein neuer Herbstanzug, Emil?"

„Weiß nicht, das erfahre ich erst vor Gericht."

— Gemütliche Abfuhr. — Räuber (einen Spaziergänger auf einsamen Waldeswege überfallend): „Geld oder Blut!"

— „Ja, mein Lieber, da kommen Sie bei mir an die verkehrte Adresse, denn ich habe von beiden nichts; ich bin blutarm und auch blutarm."

— Zur Abwechslung. — Herr (zu einem seiner Arbeiter, der Pferdefleisch ißt): „Sie, schmeckt Pferdefleisch nicht fad?" — „O nein—man muß nur immer wieder Hund oder Katze dazwischen essen!"

Leset die „Son...

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Park. — Allerlei Vergnügungen.
Forest Park. — Allerlei Vergnügungen.
Cohans Grand. — „Turn to the Right."
Cort. — „Seven Chances."
Illinois. — „Dew Drop Inn."
Palace. — „The Show of Wonders."
Bismarckgarten.—Konzert jeden Nachmittag und Abend.
[illegible], 715 North Ave. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Instrumental- und Vokalkonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Schuhverkäufer.

Wir haben sofortige Beschäftigung für eine größere Anzahl von Männern, die im Schuhverkaufen erfahren sind, für den ganzen Samstag in unseren verschiedenen Abteilungen.

Sofort vorsprechen in der Supt.-Office auf dem neunten Floor.

Marshall Field & Co., Retail. 6jl1wX

Hillman's

Verlangt Porters für Tag- und Nachtarbeit, sowie erfahrene Fensterwäscher. Nachzufragen in der Office des Superintendenten auf dem 4. Floor. State und Washington Str. dimi

Verlangt: Mann zum Grundfahren im Grünhaus. Lohn $2.50 per Tag. Marks Bros., 4827 W. Warwick Ave., nahe Cicero Ave., vier Blocks südlich von Milwaukee Ave. und Irving Park Ave.

Verlangt: Erste Hand Bäcker an Brot und Cakes. Muß selbständig arbeiten. 1635 Montrose Ave. midofr

Verlangt: Lediger älterer Tinsmith, im Shop behilflich zu sein. United Granite Co., 2116 W. 111. Str., Morgan Park. mido

Verlangt: Erfahrener guter Waiter. 1465 Milwaukee Avenue. mido

Verlangt: Junge an Cakes. 939 Center Str.

Verlangt: Guter Blacksmith-Helfer, der auch am Feuer arbeiten kann; stetige Arbeit und guter Lohn für den richtigen Mann. 4366 Elston Ave. mido

Verlangt: Erster Klasse Painter. Adresse: J. A., 176 Abendpost.

Verlangt: Dritter Hand Bäcker an Brot oder Rolls. George Weis, 2800 S. Keeler Avenue.

Verlangt: Auto Body und Wagenarbeiter. 2646 Fullerton Ave. mido

Verlangt: Erfahrener Porter und Waiter in Cabaret. 1610 W. Division Str.

Verlangt: Painter. 50 Cents die Stunde. Zu erfragen 6 Uhr Abends. 1910 Sheffield Ave.

Verlangt: Starker junger Bäcker, Tagarbeit. 2118 So. Halsted Str.

Verlangt: Woodworkers, erfahren an Commercial Auto Bodies. 2730 Elston Ave.

Verlangt: Knabe, etwa 16 oder 17 Jahre alt. Joe Kunz, 434 N. Halsted Str.

Verlangt: Mann, Short Order Koch. 28 W. Washington Str., nahe Dearborn.

Verlangt: Aelterer alleinstehender Mann für Hausarbeit. 1263 Clybourn Ave.

Verlangt: Aelterer Mann für Porterarbeit im Dept.-Store. E. Iverson & Co., 1342 Milwaukee Ave.

Verlangt: Guter Mann für allgemeine Arbeit. Muß beste Referenzen beibringen. Stetige Arbeit das ganze Jahr hindurch. Sprecht vor: Vassar Swiß Underwear Co., 2545 Diversey Avenue.

Verlangt: Junger Mann für die Wurstmacherei. 2863 Lincoln Ave.

Verlangt: Guter Stallmann. $17 per Woche. Avancement. 158 W. Ontario Str. mifr

Grundschaufler verlangt. Stetige Arbeit und freie Kost bis zum Winter, bei Farmer. Ed. Reichenbach, Watertown, Wis. 11jl1wX

Verlangt: Punch Preß Hände. 5235 Ravenswood Ave. mido

Verlangt: Junger Mann über 18 Jahre alt, um Passagier-Fahrstuhl zu bedienen. Knoop's, North Avenue und Vine Straße. dimi

Verlangt: Kräftige Männer. 26c die Stunde. Arbeit das ganze Jahr hindurch. Allen B. Wrisley Co., 925 S. 5. Ave. mo—mi

Verlangt: Mann, 30c die Stunde, stetige Arbeit. Konkretwaaren Fabrik nahe Chicago. 520 Chamber of Commerce Bldg. momifr

Verlangt: Junge an Cakes. 3603 S. Halsted Straße. dimi

Verlangt: Guter Mann auf einer Farm, 32 Meilen von Chicago. Gutes Heim für die richtige Person. Muß melken können. Telephon: Main 12090 Local 113. dimido

Verlangt: Junger Mann, in Maschinenshop zu helfen. Eugene Dietzgen Co., 956 Fullerton Avenue. 10jl1wX

Verlangt: Jungen, über 16 Jahre alt, in Cloak-Fabrik zu arbeiten. Percival B. Palmer Co., 367 W. Adams Str. midofr

Verlangt: Wir suchen mehrere Männer, die etwas Erfahrung im Rösten haben. Gute Bezahlung an richtige Männer. Sofort nachzufragen. Kelling Karel Co., 217 W. Huron Str., 2. Floor. dimido

Verlangt: Junge in Bäckerei. 2458 Montrose Avenue. dimi

Verlangt: Pipefitter für eine Zuckerfabrik. Continental Sugar Company, Blissfield, Mich. dimido

Verlangt: Erfahrener Mann zur Instandhaltung von Riemenbetrieben in einer Zuckerfabrik. Continental Sugar Company, Blissfield, Michigan. dimido

Verlangt: Junger oder älterer Mann als Saloon-Porter. Adr.: O. 897 Abendpost. dimi

Verlangt: Lediger Mann, mit allen Porterarbeiten vertraut und der etwas Barkenntnisse besitzt. Guter Lohn, Kost und Logis. — 5160 Lincoln Ave. dimi

Verlangt: Junger lediger Mann für Saloon-Porterarbeit; mit Erfahrung. 6659 S. Halsted Str. modimi

Verlangt: Sofort, junger Mann für allerlei Arbeit; zum Anfang etwa $30 den Monat, Kost und Logis. Adressire: Minerva Mineral Springs, Cary, Ills. 9jl,1wX

Verlangt: Erfahrener Feuermann für Hochdruck Boiler. Farley Candy Co., 720 N. Franklin Str. modimi

Verlangt: Koch und Geschirrwäscher. 1651 Wells Str. 9jl1wX

Verlangt: Knaben, 16 Jahre alt und darüber, für Kistenfabrik. 452 E. Illinois Str. 8jl2wX

Verlangt: Verkäufer; Einige ernsthafte Männer, Teil oder volle Zeit, die ein gutes Geld verdienen möchten. Sprecht vor an irgend einem Tag zwischen 1 und 6 Uhr Abends und ich zeige Ihnen, wie es möglich ist. Julius [illegible]eigenthal, Craneview, 4435 Archer Ave. 7jl1wX

[illegible] Ein Schifle Stitcher; stetige Arbeit für guten Operator; mit gutem [illegible]: F. J. Holzer Embroidery [illegible]issant Ave., St. Louis, Mo. 6jl1wX

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Verlangt:
50 gute deutsche Arbeiter.
Wir zahlen 32c die Stunde. Arbeit 10stündige Arbeitszeit.
Wir fabriziren keine Kriegsartikel. Strikt im Leimgeschäft.
Zu erfragen: Mr. Meusel, zwischen 8 und 9 Uhr Morgen.
Nehmt Straßenbahn nach Hammond.
Es sind zwei Leimgesellschaften in Hammond. Seid sicher, daß Ihr zu uns kommt.
American Glue Company, Hammond, Indiana. 6jl1wX

Verlangt: Möbelschreiner und Schlosser für leichte Arbeit. Klitsche & Co., 3617 N. Hamlin Ave. dimi

Verlangt: Tüchtige Männer als Vertreter auswärtiger Zeitschriften. Anzufragen 6—8 Uhr Abends bei Fred Bauer, 1716 Crilly Ct. dimi

Verlangt: Erfahrener Porter, $14 und Essen. 3858 W. 22. Str. dimido

Verlangt: Butcher, junger netter Mann, als Storetender, muß auch Wurst machen können. Stetige Arbeit, guter Lohn für den richtigen Mann. 2820 Armitage Ave. modimi

Verlangt: Spray Bronzers, Joiners und Gehilfen, in Bilderrahmenfabrik. Nachzufragen bei Mueller Bros., 2641 West Polk Str. 7Juli,1wX

Verlangt: Erfahrene Hand an Power Shaker Knitter. The Royal Knitting Mills, 404 So. Racine Ave. 5jl1wX

Verlangt: Erfahrene Hand Finishers an Sweater Coats. The Royal Knitting Mills, 404 So. Racine Ave. 5jl1wX

Verlangt: 5 Männer in Waarenspeicher, um Frachtwagen auszuladen. $2.50 per Tag garantirt. New City Warehouse, 1131 E. 78. Straße, zwischen J. C. u. Nickel Plate Tracks. 5jl1wX

Verlangt: Männer, stetige Arbeit, guter Lohn; Stückarbeit; in unserer Gärberei, Lederwerken, Maschinenwerkstatt. Zu erfragen Office Chicago New Hide, 1301 Elston Ave., nahe Division Str. 29jn1mtX

Verlangt Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort.)

Verlangt: Sofort. Mann und Frau für kleine Farm nahe Waukegan, Ill. Mann muß Erfahrung haben in Gartenarbeit und Tiere versorgen können. Frau für Hausarbeit, muß gut und einfach kochen und reinlich sein. Haus hat alle Bequemlichkeiten. Separate Cottage möblirt. Gute Stellung fürs ganze Jahr. Guter Lohn. Nachzufragen: S. B. Scidmore, c. of Buck & Rayner, State u. Madison. mdo

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Gesucht: Porter, kann gut Bartenden, kein Trinker, sucht Stelle. Tel. Armitage 979. mido

Gesucht: Eine Stelle für die Sommermonate als Office Boy oder irgend eine Arbeit, bin 15 Jahre alt. 1660 Burling Str.

Gesucht: Ungarisch-slawischer Mann im mittleren Alter sucht Stelle für Saloonarbeit, kann etwas kochen, spricht deutsch und englisch. Fieipek, 5338 S. Lincoln Str. mido

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter und Bartender. Tel.: Diversey 4084.

Gesucht: Junger Mann mit etwas Erfahrung in Bäckerei, sucht Stellung. 'Phone: Diversey 4084.

Gesucht: Erfahrener verheirateter Bartender suchte stetige Stelle; scheut keine Arbeit; beste Empfehlungen. Tel. Armitage 1220.

Gesucht: Aelterer Mann sucht Stelle als Wachmann. William Dittman, 1464 Grace Straße. mido

Gesucht: Watchman, 50 Jahre alt, zuverlässig, gutes Aussehen, sucht Stelle. 2150 Clifton Ave. Tel. Lincoln 88. mido

Gesucht: Ein älterer Mann sucht Stelle für Nachtwatchman oder Hausmann oder für Gartenarbeit. Adr. M 288 Abendpost.

Gesucht: Aelterer rüstiger Carpenter und Möbelschreiner sucht Stelle in Department Store oder Fabrik. Adr. O 898 Abendpost.

Gesucht: Bäcker sucht Stelle als 1. Hand oder 2. Hand an Brot. Johann Becker, 2017 N. Kilbourn Ave. Telephon: Albany 8032. mido

Gesucht: Zweite Hand Cakes- oder Brotbäcker sucht Arbeit. Carl Merker, 25 S. Aberdeen Straße. dimi

Gesucht: Florist sucht dauernde Stelle. Offerten unter Adr.: M 286 Abendpost. dimido

Gesucht: Landschaftsgärtner im gesetzten Alter, war Vormann in Großbetrieb, sucht dauernden Platz. Offerten unter Adr.: M 285 Abendpost. dimido

Gesucht: Gärtner sucht dauernden Privatplatz, in allen Fächern tüchtig, prima Zeugnisse. Adr.: M 284 Abendpost. dimido

Gesucht: Deutscher Mann mittleren Alters, zuverlässig, scheut keine Arbeit, ist gelernter Butcher, sucht stetige Stellung. Selbiger würde auch aufs Land gehen und Farm bearbeiten. Adr.: N 795 Abendpost. dimi

Gesucht: Erfahrener junger Kellner, Bartender oder Lunchmann, sucht Stellung. Gutke, 1039 Grace Str. dimi

Gesucht: Zuverlässiger Mann wünscht Stelle als Feuermann, hat Empfehlungen. M. Willard, 1044 Orleans Str., hinten, oben. dimi

Gesucht: Junger Bäcker an Brot und Cakes sucht Arbeit als erste oder zweite Hand. Telephon Lincoln 976. dimi

Gesucht: Selbständiger Bäcker an Brot, Rolls und Cakes sucht Arbeit. 1722 Kimball Ave. 'Phone: Belmont 898. modimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Läden und Fabriken

Schuh-Verkäuferinnen
für unsere Abteilung von Damen- und Kinderschuhen. Gute Gehälter und stetige Stellungen für diejenigen, welche sich als fähig erweisen. Sprecht vor zwecks sofortiger Anstellung: Supt.-Office, neunter Floor.
Marshall Field & Co., Retail. 6jl1wX

Verlangt: Liner und Finisher mit Erfahrung an Pelzsachen. Nachzufragen auf dem 12. Floor, Pelz-Arbeitsraum.
Marshall Field & Co., Retail. di—sa

Wrapping

Frauen von 20 bis zu 35 Jahren, mit Erfahrung in Fabrikarbeit oder Hausarbeit, zum Einwickeln und Abwiegen von Bündeln.

Sears, Roebuck & Co. son—fr

Verlangt: Erfahrenes Mädchen in Home-Bakery und Delikatessen; guter Lohn; keine Sonntagsarbeit. 6710 Wentworth Ave. 6jl1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Läden und Fabriken

Verlangt: Junges Mädchen, um im Bäckerladen mitzuhelfen, muß in der Nachbarschaft wohnen. 5959 Süd Wood Str.

Verlangt: Mädchen in Bäckerei und Delikatessenstore; muß deutsch sprechen. Anzufragen nach 6 Uhr Abends, 1142 N. California Avenue. midofr

Verlangt: Damen, um Waffeln zu backen und zu serviren. Erfahrung nicht notwendig. 129 West Madison Str.

Verlangt: Erfahrene Bügelmädchen für Färberei. 4358 Wentworth Ave. mi—sa

Verlangt: Eine gute verständige Arbeiterin an Waschkleidern und Schürzen. 3706 Southport Ave., Store.

Verlangt: Deutsch-englische Stenographistin, Nordseite, nur im Englischen durchaus bewanderte Damen, die an selbständige Arbeit gewöhnt sind, wollen sich melden. Phone Superior 606. mo—mi

Verlangt: Gute Verkäuferinnen in Drygoods Departement; müssen deutsch sprechen können. Knoop's, North Ave. und Vine Str. dimi

Verlangt: Erfahrene Basters und Fillers an Damen-Cloaks und -Suits. Percival B. Palmer & Co., 367 W. Adams Str. 10jl1wX

Verlangt: Erfahrene Skirt-Operators. Percival B. Palmer & Co., 367 W. Adams Str. 10jl1wX

Verlangt: 25 Damen und Mädchen für einfaches Nähen an Damenschürzen, in Fabrik. Stetige Arbeit. 1644 Girard Str., nahe North Ave. und Milwaukee Ave. modimi

Verlangt: Frauen und Mädchen, Walnüsse auszuschälen; können guten Lohn verdienen; bringt Cap und Schürze mit. Nachzufragen: Kelling Karel Co., 217 W. Huron Str., 4. Floor. 6jl1wX

Verlangt: Lehrmädchen in erster Klasse Haargeschäft. Nachzufragen zwischen 9 und 12. John Ersch, 108 N. State Str., Room 510. 5jl1wX

Hausarbeit

Hillman's

Verlangt Helferinnen in der Küche. Nachzufragen beim Superintendenten auf dem 4. Floor. State und Washington Str. dimi

Verlangt: Frau in der Küche zu helfen; muß etwas Kochen verstehen. 609 W. Randolph Str. Wiborg.

Verlangt: Erster Klasse saubere Waschfrau. 3171 Nord Halsted Str., 2. Fl.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit, gute Köchin, drei in der Familie; keine Wäsche. 'Phone: Diversey 4937. mido

Verlangt: Mitteljährige Frau für allgemeine Hausarbeit von 10:30 bis 2:30. 1914 N. Clark Str., 2. Flat. Vorzusprechen zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags. Lohn 40 Cents den Tag.

Verlangt: Aeltere Frau für allgemeine Hausarbeit bei Familie mit 5 Kindern in Indiana Harbor. Kein Kochen. Muß waschen. Vorzusprechen 2207 Clybourn Ave. Lohn $6 die Woche. mido

Verlangt: Ein Wittwer mit 3 Kindern wünscht eine einfache nette Wittwe mit einem Kinde als Haushälterin außerhalb der Stadt. Schreibt die Adresse gut und deutlich. Paul Boffin, 3612 30. Place, Steger, Ill.

Verlangt: Frau zum Waschen und Reinmachen. 2934 Logan Blvd. Mrs. Harrison.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß auch Kochen besorgen; Familie von 4 Erwachsenen. Keine Wäsche. Lohn $9 zum Anfang. 5010 Drexel Blvd., 2. Apartment. mido

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit; 3 in Familie; gutes Heim. 845 Lawrence Ave., 2. Apart.

Verlangt: Junges Mädchen von 18 Jahren, für Hausarbeit in kleiner Familie, kein kochen. Guter Lohn. 1252 Catalpa Ave. 'Phone: Edgewater 2225. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4825 Grand Blvd., 3. Flat. Baum. mido

Verlangt: Waschfrau. Montags vorgezogen, stetig, deutsche Familie. 127 N. Mayfield Ave. Telephon Austin 591. mido

Verlangt: Frau auf 1½ Jahre altes Baby zu passen. Auf der Nordseite wohnende vorgezogen. 1952 N. Clark Str. mido

Verlangt: Mitteljährige Frau für allgemeine Hausarbeit, Zimmer und Board und $5. 5035 West Erie Str., Austin, Ill. 11jl1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. Muß etwas kochen können. Leichte Arbeit. Gutes Heim. $7 bis $8 die Woche. 1877 Milwaukee Ave. mi—fr

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit, mit oder ohne waschen; drei Kinder und 2 Erwachsene. 1935 Garfield Boulevard, 2. Fl. dimido

Verlangt: Aeltere Frau oder Mädchen bei zwei alten Personen; kleiner Lohn, gutes Heim. 2835 Lincoln Ave. frmomi

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit in Bäckerei, das auch im Laden mithelfen kann. 5135 Wentworth Ave. dimido

Verlangt: Frau zum waschen, bügeln und reinmachen, Dienstags und Mittwochs. 3313 Douglas Blvd., 2. Apart. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, kein kochen, kein waschen. 5833 Michigan Ave., 2. Apt. 'Phone: Wentworth 4962. dimido

Verlangt: Junges Mädchen zur Hilfe der Hausfrau, zwei in der Familie; kein waschen. 851 Oakdale Ave., 2. Apt., nahe N. Halsted. dimido

Verlangt: Eine tüchtige Frau mittleren Alters als Haushälterin in Familie von 4 Personen. 3856 Lexington Straße, 2. Apt. 10jul1wX

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit, guter Platz. 814 Milwaukee Ave. Millinery, Guttman. di—fr

Verlangt: Junges Mädchen für Küchenarbeit, $35 den Monat, Zimmer und Kost. 7200 Washington Blvd., Forest Park. Tel. Forest Park 4253. di—fr

Verlangt: Deutsches oder böhmisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5153 Michigan Ave., 2. Apt. dimido

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen oder Bügeln; $7 die Woche. Tel. Midway 6668. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Rachman, 840 Crescent Place, nahe Broadway. 'Phone: Wellington 9572. dimido

Verlangt: Junges Mädchen zur Beaufsichtigung eines kleinen Kindes. Mrs. H. Stein, 1333 North Shore Ave. dimi

Verlangt: Gute Waschfrau für Freitags und Samstags; stetiger Platz. 2701 Mildred Avenue, 2. Floor. 10jl,1wX

Verlangt: Junges Mädchen für etwas Hausarbeit und im Store zu helfen, kann auch dabei alle Näharbeiten erlernen. E. Toman, 3902 Broadway. sodimi

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Zu Hause schlafen. 6659 S. Halsted Str. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2548 N. Kedzie Ave. Tel.: Albany 5380. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; Wäscherin wird gehalten. $8 die Woche. 4941 Calumet Ave., 2. Apart. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; keine Wäsche; guter Lohn. Weinberg, 5044 Michigan Ave., 2. Flat. modimi

Verlangt: Haushälterin, ohne Anhang, die englisch spricht und permanentes Heim bei einem Arbeiter (Wittwer) ohne Familie wünscht. Adr.: N 793 Abendpost. 7jl1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kochen; 4 in Familie. 5124 Prairie Ave., 2. Apartment. 5jl1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent d. Wort)

Hausarbeit

Verlangt: Mädchen in Küche mitzuhelfen in Bäckerei. 2058 Roscoe Str.

Verlangt: Geschirrwäscherinnen, Stunden von 10 bis 4. Kommt fertig zur Arbeit. The Lyon Lunchroom, 635 S. Fifth Ave.

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent d. Wort)

Gesucht: Jüdische Wittwe sucht Stelle als Haushälterin. Gute Köchin, kein Waschen, spricht Englisch, Französisch und Deutsch. Adr. O 901 Abendpost.

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Bügelplätze. Telephon: Lincoln 7380.

Gesucht: Eine ältliche Frau wünscht Küchenarbeit ein paar Stunden jeden Tag oder Nachts. M. F., 839 N. California Ave.

Gesucht: Aeltere respektable Frau sucht Platz selbständig einen gutsituirten einfachen Haushalt zu führen bei kleiner erwachsener deutscher Familie, ohne Kinder. Koche gut deutsch. Gute Behandlung und Heim hohem Lohn vorgezogen. Frau Walter, 1635 N. La Salle Str., 1. Flat.

Gesucht: 14 Jahre altes Mädchen wünscht leichte Hausarbeit oder auf Kinder aufzupassen. Barbara Altschaeffel, 1335 Belmont Ave.

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 955 Nord St. Louis Avenue. dimido

Gesucht: Frau, mitteljährig, sucht Stelle für Reinmachen, Hotel oder Office, Downtown. Mrs. Chamo, 9017 Burley Ave., South Chicago. mido

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Gesucht: Ehepaar, 32 Jahre alt, deutsch und englisch sprechend, willens Farmarbeit zu verrichten, sucht Stelle. Sozin, 1433 Hudson Ave. Tel.: Lincoln 7952. dimi

Gesucht: Deutsch-ungarische kleine reinliche Familie sucht Janitorstelle, gute Erfahrung. Nachzufragen von 6 bis 9 Abends. 1652 Hastings Str. 5jl1wX

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Freie Stellenvermittlung. Rat und Auskunft für Frauen und Mädchen erteilt Frauenhilfe, 160 N. Fifth Ave., Room 210. Tel. Franklin 5169. 28nv*X

Germania Vermittlungsbüro verlangt Mädchen für Privatstellen in Chicago und Umgegend; guter Lohn, reelle Bedienung. 755 North Ave., nahe Halsted. Tel. Lincoln 6181. 13ap*X

„Fuhrs deutsch-ungar. Büro, tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 19jn1mtX

Deutsch-ungar. Vermittlungsbüro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotels und Restaurants. 452 North Ave. Tel. Diversey 3290. 5ap*X

Fachschulen und Unterricht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Greer College of Motoring
Größte und beste Automobilschule in Chicago; wir lehren das Fahren, Reparaturen u. die Konstruktion. Deutsche Instrukteure. Abendklassen Montag, Mittwoch und Freitag. Lehrgeld: Tagklasse, $75.00; Abendklasse, $60.00. Auf Abzahlung. Graduirten werden Stellungen verschafft. Sprecht vor oder schreibt um freies Büchlein 3. Phone: Calumet 2657.
1519—21 Wabash Ave., Chicago, Ill. 16apmo,mi,fr*

Arthur Hirsch, Violin-Lehrer, 637 North Ave., nahe Larrabee. Tel.: Lincoln 5147. 4ap,misason*

Kleidermacher-Schule, Tag- und Nachtklassen. 1850 Wells St. 2336 W. Madison St. Entw., Patternschn. Nähen. Sarah Patek, Prinzipal. 23jan1jX

Persönliches
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Wegen Organisirung einer Korporation, um ein Unternehmen auf den Markt zu bringen, oder wegen freiem Rat in Geschäftssachen, Grundeigentum, oder Geld zu kollektiren, seht Brandes, 105 W. Monroe Str., Zimmer 1313. 11jl.mifrsondido

Alleinstehendes einfaches Mädchen wünscht mit ehrlichem Mädchen zwecks Kameradschaft zu korrespondiren. Adresse: M. L., 235 Abendpost.

Es ist wirkliche Linderung und Komfort in Peterson's Schuhen und Fuß-Spezialitäten. 23 Süd Fifth Avenue, ebener Erde. Sprechstunden von 9 bis 5 Uhr.

Rheumatismus und Geheimkrankheiten können geheilt werden, ohne Frage vom Spezialarzt mit Erfahrung. 625 North Ave., von 1—4 Nachm. Phone: Lincoln 5777. 20ap3mtX

Uhl! Entfernt Warzen! Fußeleiden. Offen Abends. 6242 S. Halsted Straße. 7jleod1mt

Wir renoviren Federn; jede Bestellung einzeln ausgeführt; Bettkissen auf Bestellung gemacht. Economy Feather Bedding Co., 639 W. 63. Str. 'Phone: Wentworth 5691. 22jn*rsonmi4w

Carpenter! Neue und Reparatur-Arbeit macht billig und gut. 2120 Lincoln Ave. 'Phone: Lincoln 8281. 1jl,sonmifr,1mt

Schornstein Brickwände Pointing und Plastering übernimmt Frank, 1932 Larrabee Str. modimi

Haus Painting, Paper Hanging, Calsomining gut und billig. Martin, 2116 Sedgwick Straße. 'Phone: Lincoln 4787. 8jl,1wX

Pelzwaaren gelagert, reparirt, ausgebessert von Expert-Kürschner; populäre Preise. Einbruch- u. Feuerversicherung. B. Rubig, 3156 Broadway. 'Phone: Wellington 4214. 7jl3mtX

Plaster Arbeit bestens, billigst ausgeführt. 2647 N. Halsted Str., Phone Lincoln 1608. 5jl2wX

Nehmt Schwedisch-Massage gegen Rheumatismus, Nervösität etc. Komme ins Haus. — Masseuse behandelt nur Frauen und Kinder. Telephon: Lincoln 8092. 5jl1wX

Männerkleider-Bargains. Neue, nicht abgeholte für $25 bis $45; nach Maß gemachte Anzüge jetzt $15 bis $22.50. Etwas getragene, nach Maß gemachte Anzüge $5 und aufwärts. Offen täglich, Abends u. Sonntags. S. Gordon, 1415 S. Halsted Straße. 1ap*X

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Privatmann hat $100 bis $10,000 zu verleihen auf erste und zweite Mortgages; mäßige Raten; gute Bedingungen; leichte Abzahlungen. Sprecht vor, wenn Ihr Geld braucht. B. K. Goodman, 608 Title & Trust Building, 69 W. Washington Str. 'Phone: Central 6988. 12jan*X

25 Jahre im Geschäft am selben Platze. Wir sind Baumeister von Häusern, Läden, Flats usw., liefern Geld, Pläne und Voranschläge frei u. bauen komplett. Keine Extras. Badbock, Bond & Co., 25 N. Dearborn Str. 29dez*X

Zu verkaufen: Erste Hypotheken zahlbar in Gold, $400, $500, $1200, $1800; Garantie-Polizen.
Heafield & Fischer, 3198 Milwaukee Ave., Ecke Belmont. 15jn,*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Stra. 2ok*X

—6% Erste Hypotheken—
zu verkaufen in Summen von $500—$10,000. Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Av. 22mz*X

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 76 W. Monroe Str. Telephon: Randolph 300. 25sep*X

Wir bauen vollständig, liefern Pläne frei, Darlehen ohne Kommission, leichte Zahlungen. Allison Contracting Co., 109 N. Dearborn Str., Tel Central 728. 28junX*

Aerztliche Hilfsmittel.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Apparate für Mißgestaltete, künstliche Glieder, Bruchbänder, Supporters und elastische Strümpfe. Erfahrene Anpasser. United Surgical Appliance Co., 231 S. Halsted Str. mi25frimamiSmt

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Solides Ehepaar findet freundliches möblirtes kleines Flat mit Bad, Heizung und Gas; Miete kann teilweise durch Dienstleistung verdient werden. Schöne Nachbarschaft bei Park und See. 3520 Lake Park Ave. Telephon: Douglas 2999.

Zu vermieten: 3 und 4 Zimmer; mache einige Konzessionen. 228—230. Nachzufragen beim Janitor, 208 W. North Ave. misa

Zu vermieten: 3 Zimmer und Bad, $9.50 Hübsch dekorirt. 1953 Dayton Str.

Zu vermieten: 3 Zimmer und Bad, $10.00. 1717 Richmond Str., nahe Humboldt Park. mido

Zu vermieten: 4 Zimmer, elektrisches Licht, $15. 3255 Greenview Ave.

Zu vermieten: 8 Zimmer Flat, 2. Floor, 4 Schlafzimmer, elektrisches Licht, Furnace- oder Ofenheizung, große Porch, schöne grüne Nord, großes Basement, alle Zimmer hell, neu dekorirt. $26. — Schön gelegenes 6 Zimmer Flat und Bad, 2. Floor, gute Hochbahn- und Straßenbahnverbindung; neu dekorirt, $19. Beide Flats frei bis 1. August. 2057 Sheffield Ave.

Zu vermieten: Cottage, 5 Zimmer und Bad, Miete $20.00. 953 Webster Ave. midofr

Zu vermieten: Modernes 6 Zimmer Flat; Furnace. Nahe Kirche und Schule. 7034 Carpenter Str.

Vermiete vier reine Zimmer, $10. 1802 Mohawk Str. midofr

Zu vermieten: Hübsche kleine vier Zimmer Wohnung, $8.50. Hinten. 2121 Burling Str. mido

Zu vermieten: Kleiner Eckstore, sehr billig, passend für Barbier, Schneider, Schuster oder Candystore. 2205 N. Kostner Ave. midofr

Zu vermieten: 4, 5 und 6 Zimmer Flats, $10 bis $25. Zwischen North Ave. und Fullerton Ave. Chas. A. Rauscher, 835 Center Str. 11sp, mi*

Zu vermieten: 8 Zimmer Flat. Nehme Board anstatt Rente. Neues Gebäude. 2729 Ogden Ave., im Laden. 10jul1wX

Zu vermieten: Zwei 4-Zimmer Flats und Cottage hinten, jedes $15. 1148 Belmont Ave. Gray, Agent, 802 Belmont Ave. 10jl1wX

Zu vermieten: 4 reine Zimmer für Haushaltung, Gas und Eisschrank; passend für ein paar Männer; auch Platz für Motor-Cycle.—428 Hein Place, nahe Sedgwick Str. Phone: Diversey 4077. dimi

Zu vermieten: Freundliche Wohnungen, vier Zimmer und Bad, $18. Nachzufragen 3485 No. Clark Str. Tel.: Wellington 8265. 8inX*

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Wünsche einen Roomer. 1525 Wells Str., 3. Floor.

Zu vermieten: Schönes Zimmer an anständigen Herrn, feine deutsch-ungarische Kost; Telephon, Car, Hochbahn. 1446 Sedgwick Str.

Deutsch-ungarische Leute verlangen Boarders oder Roomers. 1302 Wrightwood Avenue. midofr

Frau möchte Zimmer vermieten. Nordseite. Adresse: O 907 Abendpost.

„The Ardmore" (Familien-Hotel), möblirte Zimmer, Dampfheizung, neu dekorirt, einzelne Zimmer $2.50 und aufwärts; doppelte $3.50 und aufwärts. Geh-Distanz zur Loop. 841—847 Caß Straße. 11jl,2wX

Zu vermieten: Möblirtes Frontzimmer mit Schlafzimmer an 2 Herren, Separater Eingang, Bad. 1733 Mohawk Str. midofr

Vermiete Zimmer für leichte Haushaltung. Telephonirt Lake View 1997 oder sprecht vor 3418 N. Leavitt Str.

Zu vermieten: 924 Belden Ave., schönes großes Frontzimmer, passend für Zwei, ein Block von Fullerton Hochbahnstation. mido

Zu vermieten: Möblirte Zimmer an deutsche Leute, $1.75. Frau Goellner, 739 N. Clark Straße. midosa

Zu vermieten: Schönes, helles Vorderzimmer, mit guter Kost; beste Fahrgelegenheit. Mäßiger Preis. 732 Diversey Parkway.

Reine Zimmer billig. 222 Wisc., geg. Park. jl9momifr1mt

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer, mit oder ohne Board. 1314 Barry Ave. dimido

Verlangt: Boarders. 1342 Wolfram Str. jn15frdimi4w

Vermiete helle, reine, luftige Zimmer, $1.25 aufwärts wöchentlich. 643 Division Straße. 9jl,1wX

Zu vermieten: Zwei möblirte Zimmer, für Haushaltungszwecke; elektrisches Licht; $4.50. 2440 Lincoln Ave., nahe Fullerton Ave. 7juli,1wX

Vermiete helles sauberes Zimmer oder Haushaltung. 1643 N. Halsted Straße, nahe North Ave. 6jl1wX

Room und Board mäßig; gute Fahrgelegenheit. 2248 Orchard Str. Tel. Lincoln 3114. 6jl1wX

Neu möblirte Zimmer; $1.50 bis $5 wöchentlich. Germania Hotel, 600 No. Clark Str. 5jl1wX

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Möblirtes Zimmer zu mieten gesucht von anständigem Mann bei alleinstehender Person. Offerten erbeten unter Adr.: Z 683 Abdpost.

Zu mieten gesucht: Ehepaar ohne Kinder wünscht möblirtes Flat mit allen modernen Verbesserungen nahe Chicago Ave. und Wells Straße zu mieten oder mit Jemanden zu teilen. Gebt Preis an. Biel, 827 N. La Salle Str.

Gesucht: Anständiger ruhiger Arbeiter sucht möblirtes Zimmer bei einfacher Frau, Nordseite. Adresse: O 908, Abendpost.

Heiratsgesuche
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cts. d. Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Ein norddeutscher Junggeselle, 33 Jahre alt, von gutem Charakter, 5 Fuß 9 Zoll, 160 Gewicht, dunkelblond, eigenes Heim in der Stadt, wünscht die Bekanntschaft mit evangelisch-lutherischem Dienstmädchen, 25—30, zwecks Heirat, die von Deutschland oder hier von der Farm kommt. Nur Ernstmeinende mögen antworten bis Samstag, wenn möglich mit Photographie. N 479 Abendpost.

Heiratsgesuch: Wittwe, 44 Jahre alt, lutherisch, mit einer Tochter von 15 Jahren, sucht die Bekanntschaft eines anständigen Herrn im ähnlichen Alter mit Vermögen, zwecks Heirat. Bitte Photographie. Meine Adresse: O 889 Abendpost.

Heiratsgesuch: Anständige, gebildete Deutsche wünscht die Bekanntschaft eines charaktervollen Herrn in sicherer Stellung, nicht unter 32 Jahren, Wittwer nicht ausgeschlossen, zwecks Heirat. Antworten gefl. O 887 Abendpost.

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Wir verleihen Geld auf Möbel u. Löhne von $5 zu $100. Schnell, verschwiegen, selbst Ihre eigene Familie braucht es nicht zu wissen.
Deutsch gesprochen.
Fragt nach Eurem Landsmann, Hrn. Sather.
Local Loan Co.,
Zim. 212, 1225 N. Ashland, nahe Milwaukee. Telephon: Haymarket 5010.
Südseite-Büro: Ihr Landsmann, Herr Becker. Zimmer 2 — 4647 Süd Halsted Str. Telephon: Drover 2118. 15novX*

Niedrige Raten für Möbel- und Piano-Darlehen, $25 für 75c monatlich, $50 für $1.50 monatlich, in ein paar Stunden. Wir geben alle Vorteile, die Andere offeriren. Kleine Gebühr für Abschätzung. Tel.: Central 5493.
Mutual Security Co. (C. Fred Keller, Mgr.) 143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph, Zim. 44 7ap*X

Privat-Partie verleiht ihr eigenes Geld zu 8 Prozent auf Möbel und Pianos. Sprecht vor oder schreibt.
58 West Washington Straße — Zimmer 605. 4fb*X

Darlehen auf Möbel etc., gesetzl. Raten Chic. Mutual Loan Co., 800 N. Clark. Sup 2093. jn29*X

Kleider
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Kredit — Spezial-Verkauf — Kredit
Nur für zehn Tage verkaufen wir hochfeine Männer- und junge Männer-Anzüge von $10 bis $30, zu leichten Abzahlungen, $1 wöchentl.
Hyman & Co.,
215 N. Clark Str., nahe Lake.—Offen Abends. 21jun1mtX

Geschäftsgelegenheiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Kauft ein Roominghaus; es bringt ein sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garantirt. 30 Zimmer; Profit über $100 monatlich. Nehme $400 Anzahlung; Rest vom Profit. 18 Zimmer, gutes Einkommen, spottbillig; 14 Zimmer, gute Möbel, rein, nur $425. Andere mit 75, 50, 40, 25 Zimmern etc. Habe gute Candy-, Zigarren- u. Delikatessenläden. Geht zu Lange, 704 N. Dearborn Str. 10jl,1mtX

$1000 Ueberschuß monatlich nachweisbar durch Uebernahme eines Candy, Ice Cream Parlor, mit Maschinen für Candy, Crispetts, und Sodawasser zu fabriziren. Zwei Wochen Probe gestattet, bis alles angelernt ist. In Chicago ist solch ehrliches und gutes Geschäft seit 10 Jahren nicht verkauft worden. — Nemeth, 1564 No. Halsted Straße. 7,11,15jl

8 Zimmer Roominghaus, Dampfheizung, alle Zimmer hell, muß zu jedem annehmbaren Preise verkauft werden. Nachzufragen Nachmittags von 2 bis 7. 519 N. State Str., oben. Telephon Superior 5635. dimido

Verkaufe mit schwerem Herzen mein gut eingeführtes einträgliches Geschäft, jede einzelne Frau kann es weiterführen, nicht viel Kenntniß notwendig. Kommt und überzeugt Euch; blos Krankheit wegen. Keine Einkaufssorgen, blos Geld einzunehmen. Briefe erbeten von Mr. John Ehr, 661 Sheridan Road. sondimi

Zu verkaufen: 30 Zimmer Roominghaus, Nordseite, Dampfheizung, immer besetzt, Reingewinn über 100 Dollars monatlich. Nehme Baar, kleines Haus oder möblirtes Flat als Teilzahlung; habe den Platz etwa 4 Jahre. Verkaufe wegen Krankheit. Adresse: Z. 677 Abendpost. 10jul1wX

Verkaufe schön möblirtes 6 Zimmer Flat, Preis $150, wert das Doppelte, Miete $35; jedes Zimmer sonnenhell, Heißwasserheizung, elektrisches Licht, beste Transportation, nahe Park und See; vorzüglich für Roomers. Näheres: 3520 Lake Park Ave. — Telephon: Douglas 2999.

Zu verkaufen: 15 Zimmer Haus, alles vermietet, laufendes Wasser in den meisten Zimmern, Profit $85 per Monat, beste Lage; Hühner und Garten. $575 wenn diesen Monat genommen. 1306 N. La Salle Straße. 10jul1wX

Zur Vergrößerung eines gewinnbringenden Fabrikationsgeschäfts suche ich einen Mann als Teilhaber, der mit Werkzeugen umzugehen versteht und etwa $900 einlegen kann. Gelegenheit, viel Geld zu verdienen. Geld garantirt. Adr.: Z 684, Abendpost. midofr

Zu verkaufen: Gutgehendes Restaurant in deutscher Nachbarschaft an der Nordseite. Garantirte Einnahme $100 per Tag. H. J. Franzen, 1526 Larrabee Str. Tel. Lincoln 1900. midofr

Maschinen-Shop zu verkaufen. Einer der best ausgestatteten, gut gelegenen und etablirten kleinen Shops in Chicago. Große Gelegenheit für Mechanic. $4000 Baar. Adr. Z. 681 Abendpost.

Zu verkaufen: Bäckerei und Restaurant, wegen Krankheit, muß innerhalb zwei Wochen verkaufen. 1758 Wells Str., halber Block vom Lincoln Park. mido

Zu verkaufen: Billig, eine gute Storebäckerei; möchte mit Käufer persönlich sprechen. Ben Solf, Dowagiac, Mich. 11jl1wX

Zu verkaufen: Lunchroom in Fabrikstadt. $1000 Geschäft die Woche. Miete $35. Tel. Irving 452.

Zu verkaufen: Tee-, Kaffee-, Butter-Store, schönes Lager von Groceries, feine Fixtures, Nordseite, deutsch-ungarische Nachbarschaft, keine Agenten. Adresse: M 289 Abendpost. mido

Zigarren-, Candy- und Icecream Parlor und feine große Soda Fountain, muß billig verkaufen, verlasse die Stadt. Fischer, 1403 Sedgwick Str., nahe Schiller.

Zu verkaufen: Barbierstube, billig; 4 Stühle, Combination, und vollständige Barbier-Einrichtung. Extra spezieller Bargain für schnellen Verkauf. 4724 Irving Park Blvd. di—fr

Candy und Zigarren Store, der sorgenlose Existenz bietet irgendeiner größeren Familie, wird sehr billig verkauft, auch auf Abzahlung, durch Nemeth, 1564 No. Halsted Str. 7—31jleod

Saloon, wo nachweisbar über 60 Faß Bier pro Monat ausgeschänkt werden, wird um jeden annehmbaren Preis verkauft durch Nemeth, 1564 No. Halsted Straße. 7—31jleod

Geschäftseigentümer, die Ihr Geschäft verkaufen wollen, werden ersucht sich vertraulich an Ihren Landsmann zu wenden. Nemeth, 1564 N. Halsted Str. Phone Lincoln 7498. jl5—27eod

Wir verkaufen Ihr Geschäft schnell oder besorgen Ihnen einen Teilhaber. Wabash 8210. Quick Sales Co., Zimmer 1, 305 S. La Salle. 14jn3mtersa

Zu verkaufen: Gute Gelegenheit. Eis- und Kohlengeschäft; Käufer muß englisch sprechen; verschleudere an richtige Partie. 1206 Diversey Parkway. 10jl1wX

Zu verkaufen: Guter Schuh-Reparatur Shop mit Wohnung. 2217 Roscoe Str. mido

Geschäftsteilhaber
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Partner. Mann mit etwas Kapitalanlage kann sich gute, dauernde, selbständige Stellung erwerben in sicherem altem Geschäft. Seltene Gelegenheit auch für älteren Mann. Adr.: Z 682 Abendpost.

Partner. Gelegenheit für einen Maschinisten oder Mechaniker, sich mit $1000 an äußerst gut gehender Metallwaaren-Fabrik zu beteiligen. Guter Lohn. Geld doppelt gesichert. Hoher Gewinnanteil. Ueberzeugt Euch. Adresse: M 283, Abendpost. midofr

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. Rat frei. Landlords Aid Co., 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 27sep*X

Für freien Rat in rechtsmäßigen Angelegenheiten
Louis Brandes, Rechtsanwalt.
Zim. 1313, 105 W. Monroe Str., Ecke Clark. 6jl1mtX

Dr. Hugo Radau, deutscher Rechtsanwalt; praktizirt an allen Gerichten. 651 West North Ave. Telephon Diversey 9064. 29jn1mt

Deutsch-ungarischer Advokat, Kollektor und Notar. Offen auch Abends und Sonntags. 2133 N. Clark Str. 27jn,*X

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten, 127 No. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7fb*X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Dr. Front, früher Assistent d. Wiener Universität. Spezialist für Privatkrankheiten, 1134 Milwaukee Av. St.: 10-12 Mittags, 5-8 Abds. 15ag*X

„Albrechts Asthma Drops", einziges Heilmittel. 2234 N. Spaulding Ave. mai9mison*

Dr. Weiß, vertraulicher Frauenarzt, 625 North Ave. 1—4 Nachm. Tel.: Lincoln 5777. 30jn1mtX

Dr. Hasenclever, 120 S. State Str., Z. 44. Beste Behandlung für Frauen. Rat frei. 5jl1wX

Dr. Thomas, 1300 W. Madison Str., Spezialist für Damen. Konsultation frei. 18jn1m.X

Pferde und Wagen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zur Beachtung! Wenn Ihr ein Käufer von Pferden seid, so leset diese Anzeige. Wir machen keinen Versuch das Publikum durch falsche Anzeigen zu täuschen. Wir sind lizensirte Pferdehändler und zeigen auch als solche an. Unsere Geschäfte sind solcher Natur, daß wir uns nicht zu schämen brauchen, unseren Namen zu gebrauchen. Ein Versuch wird Euch von der Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit unserer geschäftlichen Handlungen überzeugen. Wir haben immer an Hand: 100 Pferde, Stuten und Maulesel, passend für den Gebrauch in Stadt und auf dem Land. Eure Inspektion ist erwünscht. Max Tauber & Sons, 1720 Milwaukee Ave. Tel. Humboldt 246. 9jn3mtX

Notiz! 50 Pferde u. Mähren, 800 bis 1700 Pfd., $25 bis $175; 4 bis 10 Jahre alt; gute Stadt- u. Farm-Mähren; keine annehmb. Offerte zurückgewiesen; 30tägige Garantie. 1317 Walton Str., hinter 958 Milwaukee Avenue. 26mai3mtX

Zu verkaufen: Drei Expreßwagen. 1823 North Avenue.

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Birchwood Eßzimmertisch, 6 Fuß ausziehbar, mit 6 Stühlen; auch ein Birkenholz Davenportbett, mit gutem Leder gepolstert; mäßige Preise. Abends vorzusprechen, Vincent, 2515 N. Clark Str., 2. Apart. dimi

Bargains: William and Mary Eßzimmer-Ausstattung, $29.75; Dressers, $9—$15; lederne Couch; Plüschteppiche. Alles wie neu. 633 Melrose Str., nahe Broadway. dimi

Junges Ehepaar muß verkaufen — $125 kaufen Möbel von 4 Zimmern auch Player-Piano und Victrola billig. Verkaufen auch einzelne Stücke. Nur 90 Tage gebraucht.—3019 Jackson Blvd., nahe Kedzie Avenue. 6jl1mtX

Zu verkaufen: Wegen Todesfall, vollständige Hauseinrichtung, sehr billig. August Baier, 1445 Melrose Straße.

Zu verkaufen: Billig, Betten, Dressers und Chiffoniers. 841 Caß Str. midofr

Zu verkaufen: Möbel und Piano. 1045 Mozart Str., 3. Floor, hinten. mido

Möbel von 5 Zimmern, Bargain. Sprecht vor Abends oder Sonntag. 3320 N. Herndon Str. 11jl1wX

Händler

Wir möbliren vier Zimmer vollständig, alles neue Möbel, $72.50. Wir liefern gerne auf Abzahlung.
Illinois Furniture Co., 304-6-8 W. North Av. jl8—31X

Verkaufe neue Kochöfen, Betten und Eiskisten spottbillig. 1625 Larrabee Str. 7jl,1wX

Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

$35 kaufen $400 Piano, mit bestem Ton. 1956 Larrabee Str. 10jl,1wX

Nur $55 für ein gebrauchtes Kimball Upright Piano, $5 monatlich, bei Aug. Groß, 5081 Broadway. jl8—15X

$65 baar kauft mein wenig gebrauchtes Upright Piano, in feinem Zustand. 3409 No. Ashland Avenue. 7jl1wX

Zu verkaufen: Eleganter $150 Cabinet Phonograph, nur sechs Wochen gebraucht, $50; wegen Abreise. 5026 Sheridan Road, nahe Argyle Ave. 7juli,1wX

Junges Ehepaar muß $800 Player-Piano, garantirt, für $200 verkaufen. $225 Victrola mit Records, $50, nur 90 Tage gebraucht. 3019 Jackson Blvd., nahe Kedzie Avenue. jl61mtX

Zu verkaufen: Mahogany Baldwin Piano. Preis $400. Euer für $95 Cash eingeschlossen Ablieferung in Chicago. Phone Geppert Wellington 1985. Schreibt 3146 Lincoln Ave. 5jl1wX

Muß verkaufen: Prächtiges Beethoven Piano mit 10-jähriger Garantie, für $125, und $200 Jewel Point Phonograph mit Records für $60. Ebenfalls 5 Zimmer-Möbel (allerneuesten Stils) für die beste Offerte. 1520 Nord Western Ave. 1jl,2wX

Verschleudere mein prachtvolles $475 Piano für $115; ebenfalls $200 Victrola für $60; nur 3 Monate gebraucht. Guter Verkaufsgrund. Residenz 1922 S. Kedzie Avenue. 15jn1mtX

$110 nimmt mein Konzert Grand Mahogany Piano, sowie Haushalt-Waaren, weniger als 3 Monate gebraucht. 4133 Drexel Blvd. 17ap3mtX

Victrola Bargains, auch Records aller Sprachen. 329 W. North Ave. Auch Sonntags. 4mai*X

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Julius Bender,
901—911 West Madison Straße.

Neue und gebrauchte Store-Fixtures für alle möglichen Geschäfte stets in Vorrat, wie folgt: Grocery und Markets, Bäckereien, Delikatessen, Schneider, Dry Goods, Apotheken, Ice Cream Parlors, Cash Registers, Computing Scales, kurzum alles, was zur Vervollständigung eines modernen Ladens benötigt wird. Unsere Preise sind die billigsten in Chicago. Bedingungen: Baar oder Abzahlung. 6sp,misonmo,1j

Vollständiges Lager von neuen und gebrauchten Store-Fixtures jeder Art zu niedrigsten Preisen. Peerleß Store Fixture Co., 22 N. Halsted Str. Tel.: Monroe 4519. 3jn,6mtX

Verkaufe eine vollständige Bäckerladen- und Backstube-Ausstattung, $75.00. 3114 N. Christiania Ave. mido

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu verkaufen: Singer Nähmaschine, vollständig; billig. 3436 Irving Ave.

Zu verkaufen: Nähmaschine, Möbel. Adr. O 899 Abendpost.

Singer Nähmaschinen, neue und gebrauchte. $3 aufwärts, auch Abzahlung. Reparaturen garantirt. Cooper, 329 W. North Ave. 4mai*X

Automobile u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Ein 1-Ton Sandow Candy Truck, passend für anderen Zweck, billiger Preis. Zu sehen in Humboldt Garage, 2944 W. North Ave. midofr

Zu verkaufen: Billiges Motorrad. Nachzufragen Mittwoch Abend oder Sonntag Vorm. 1703 Barry Ave., 2. Flat. misa

Studebaker Car für 5 Personen billig zu verkaufen oder zu vertauschen. Lange, 2001 Devon Ave. mido

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Billig!
Brenn- und Bauholz von abgerissenen Güterwagen, bestehend aus Car Sills, Türen, Planken, Matching Stringers, galvanisirtem Roofing etc., Brennholz bei Car- oder Wagenladung. Bringt Wagen und versucht eine Ladung. Brennholz, geschnitten in Ofenlängen, vier Dollars die Ladung, abgeliefert. Geo. W. Jennings, State und 87. Straße, oder Wentworth und 85. Str., in Belt R. R. Yard. Phone: Stewart 9730. 7mz,mifrmo*

Kaufe alle künstlichen Zähne u. Zahngebisse, auch Goldzähne, Brücken, zerbrochene und Abfälle. Bringt dieselben oder per Post. The Victoria, 143 N. Wabash Ave., Room 200. 6jl1wX

Zu verkaufen: Hühner- und Schweinefutter. 129 West Madison Straße.

Ich zahle mehr für Läden, Waarenlager als irgend ein Händler; Baar; schnelle Abwicklung. Dan Fine, 851 W. Madison St. Haym. 7546. 19mai3mtX

Grundeigentum und Häuser
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Nordseite

Bargain: Modernes 2-Flat Brick, 5 und 6 Zimmer, Dampfheizung, in Albany Park, nahe Kimball „L", $6800.
Schönes 3-Flat Gebäude nahe Irving Park und Ashland Ave., Miete $612; Preis $4100.
Herrliche 5-Zimmer Cottage auf Brick, an einem Floor, elektrisches Licht, Furnaceheizung; nahe Winona und Clark Str., für nur $3000.
H. J. Heinz, 3409 N. Paulina Str. midofr

Drei Flatgebäude, 5 und 6 Zimmer; 30 Fuß Lot, Ofenheizung; alle Flats vermietet; gutes Gebäude für Geldanleger, der sich nicht gern mit Mietern abgibt; 1 Block zur Hochbahn u. direkte Straßenbahn zur Loop; Preis $8450; $1500 baar, $35 monatlich. Nehme leere Baustelle oder kleines verbeff. Eigentum als Teilzahlung. Wm. Zelosky, 3553 No. Western Av. 7jl1wX

Muß verkaufen: Neues 2 Flat Sunparlor in Ravenswood; Heißwasserheizung, Mahagoni polirte Holzverkleidung; weiße Emaille Finish in Schlafzimmern; große Lot; Garage hinten. Bequem zur Hochbahn und Cars. Preis $7975. $1500 baar, $55 monatlich. Wm. Zelosky, 3553 No. Western Avenue. 7jl1wX

Bargain. 4 Flat Frame; alle Flats vermietet; bringt ein gutes Einkommen; Preis $2600; $600 Baar, Rest $20 monatlich. Wm. Zelosky, 3553 No. Western Ave. 7jl1wX

Ein Snap: 2-Flat, 5 und 6 Zimmer, hohes Basement und Attic, Straße gepflastert; nicht weit von Straßenbahn Downtown und anderswohin. Preis $3475. $475 Anzahlung, Rest $20 monatlich. Wm. Zelosky, 3553 No. Western Ave. 7jl1wX

Verkaufe billig. 3754 N. Irving Ave., nahe Grace Str., feines modernes 2 Stock Brick. 6 Zimmer Flats, Furnace, Lot 30 Fuß, nur $8700. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Grundeigentum und Häuser
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Fast neues 2 Flat Brickheim; Heißwasserheizung; Eichenverkleidung, elektrisches Licht; 2 Blocks zur direkten Straßenbahn zur Loop u. anderswo. Preis $6475. $1500 baar, $30 monatlich. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 7jl1wX

Freundliche Cottage, Basement und Attic, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser, gepflasterte Straße; nicht weit von 4 Straßenbahnen; Preis $2350, $600 baar, Rest wie Miete. Wm. Zelosky, 3801 N. Western Avenue. 7jl1wX

Verkaufe billig 1930 Maud Ave., nahe Osgood Str., 5 Zimmer Frame Cottage und Stall. Nur $950. Leichte Abzahlungen. — Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Macht Offerte. 1967 Maud Ave., Miete $35 per Monat, leichte Bedingungen. Tel. Lincoln 6469.

Muß verkaufen: 6 Zimmer, Brick Basement, Furnace Heizung, Hühnerställe, nur $2500. Bedingungen. Verlet, 3065 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Billig, 2stöck. Brickhaus, 6 u. 6 Zimmer, Ecke Oakley und Montrose Ave., [illegible] Wells Park. Eigentümer 4353 Lincoln Ave. 7jl1wX

Wirklicher Bargain! Wittwer verschleudert neun Zimmer-Residenz, Garage, Yard, große Porch; $4000. $1500 Baar. 2126 Fremont Straße. 7jul,1wX

Zu verkaufen: Zweistöck. Brickhaus mit Brick Garage, $6200; Hälfte baar. 3831 N. Clark Str. Hoeffner. 10jl1wX

Zu vertauschen: Neues 2-Flat Brick, Bequem nach Hoch- und Straßenbahnen. Wm. Zelosky, 3553 N. Western Ave. 7jl1wX

Muß schnell verkaufen: Store und 7 Flats Brickgebäude, Ofenheizung, Miete $1260 das Jahr. Preis $8500. McDermott, 4355 N. Western Ave. 5jl1wX

Nordwestseite

Zahlt Ihr Miete?
Weshalb nicht für ein Heim zahlen? Es ist ebenso leicht zu tun. Kommt u. seht uns. prachtvollen Bungalows u. 2 Flats; Preise u. Bedingungen, die jeden befriedigen. Tel. Col. 8320. Fred Meyer, Eigent., 5809 W. North Av. Graham Bank Depositors Paßbook als par bei der Anzahlung auf irgend einem uns. 2 Flats oder Bungalows angenommen. 7jl1wX

$200 Anzahlung,
$12 den Monat
und Zinsen kaufen ein „Zuetell" 6-Zimmer Brick Bungalow, alles modern, Konkret-Basement, Laundry Tubs, breite Lot.
Zuetell,
4323 Fullerton Avenue. 13jn*X

$12 den Monat kaufen
Eine schöne Brick-Heimat.
Albert J. Schorsch Eigentümer,
6001 Irving Park Blvd. 13jn3mtX

Verkaufe Brickhaus, 3108 Cicero Ave., schöne 4 u. 6 Zimmer mit Shop u. Store; Haus mit 3 6 Zimmer Flats, 1843 12. Str.—Ebenfalls 5 Zimmer Framehaus, 5 leere Lots und 11 Zimmerhaus, 3645 Newcastle Ave. Eigentümer: „Gabel". 23jnsasonmi1mt

Elegantes neues 6 Zimmer Flat, 2. Floor, 2 Flat Brickgebäude, in „restricted" Nachbarschaft. Eichen-Verkleidung, Tile Halle u. Bad; elektr. Licht, große Porches. $22. Wm. Zelosky, 4829 Milwaukee Ave. samomifr

$400 Anzahlung, $20 monatlich und Zinsen, neue 2-Flats, jedes 5 Zimmer, Attic und Basement; Eichen-Fußböden, elektrisches Licht; Front- und Seiten-Bay; Laundry; breite Lot; $5000. Eckhart Thon, 3712 N. Kimball Ave. frdimidofr

Westseite

Besucht unsere schöne Subdivision. 5 u. 6, und 6 u. 6 Zimmer. Zwei Familien Brick-Häuser. Prachtvolle Brick-Bungalow Kolonie. Auch Brick-Cottages. Kleine Anzahlung, Rest als Miete. Alle Straßen Asphalt und bezahlt. Herrliche Bäume. Douglas Park Elevated bis 62. und 22. Str. Eigentümer am Platz auch Sonntags.
B. Pinkert & Söhne,
Hauptoffice 22. Str. u. 48. Ave.
Phone Cicero 1181. jn15*X

Farmländereien

Zu verkaufen wegen hohem Alter: Fruchtfarm, nur 20 Minuten von Benton Harbor. Neue Gebäude, viel Trauben, Birnen, Aepfel, Kartoffel, Corn. Platz bringt $1500 bis $2000 das Jahr ein. Nehme $1500 Baar, Rest so lange wie gewünscht. Keine Agenten. Eigentümer, P. O. Box 260, Benton Harbor, Mich.

Farm, Indiana, ½ Meile von Knox Depot, 60 Meilen von Chicago, 35 Acker des allerbesten Landes, alles bebaut, die schönsten Weizen-, Zuckerrüben- u. Zwiebel-Fechsung zu sehen, schönes Wohnhaus mit 5 Zimmern, Stallungen für 10 Stück Vieh, wunderschöner Obstgarten, per Acker für $100; Hälfte baar. Nemeth, 1564 N. Halsted Str., Chicago, Ill. jl11,14,18

Zu verkaufen: Farm, 320 Acres in Montana, alles eingezäunt, Haus, kleiner Stall, guter Brunnen; 40 Acker kultivirt. Verkaufe für $3500. Ein Teil baar, Rest zu leichten Bedingungen. F. Dahms, 2844 S. Keeler Ave., Chicago. dimi

Laßt uns Euch Land zeigen entlang der Soo Line; toniger Lehmboden; gute Straßen, nahe Städten, Schulen, Kirchen, Käsefabriken und Creamerien. Soo Line Land Dept., Zimmer 615, 112 West Adams Str. 26mz*X

$6.00 Rundfahrt, um Rehf's gute Wisconsin Farmländereien zu sehen, $14 per Acker. — Baar oder auf Abzahlung. Rehf, 21 N. La Salle Str. 14jun1mtX

Zu vertauschen: Feine 480-Acker Farm in Süd-Dakota (Preis $24,000) für schuldenfreies Flatgebäude. Paul E. Hoeppner & Co., 127 N. Dearborn Str. 21junX*

Plumbers und Supplies.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Peoples Plumbing and Heating Supply Co., Wholesale Preise für Jedermann. 490 Milwaukee Ave. Phone: Haymarket 1018. 15ap,3mtX

Plumbing Supplies für billigste Preise für Jedermann. L. Gerstenblatt, 2750 Lincoln Av. 23jn*X

Ofenteile und Reparatur
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattirt. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. 16apr3mtX

Billard und Pocket Tische.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu, Carom oder Pocket, mit vollständig. Zubehör, $150; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke Collender Co., 623—629 S. Wabash Avenue. 1an5*X

Leichenbestatter.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co.—Michigan Blvd. u. Randolph Str.; Tel.: Central 368. 18mai.*X

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:
Beck, Fred, 23 J.; 8054 Kimbark Ave.
Hill, Minnie, 5504 N. Paulina Str.
Kehres, Katharina (geb. Priesmann), 5709 W. Superior Str.
Neumann, Martha, 55 J.; 1121 N. Mozart Straße.
Palm, Henry, 9 J.; 2950 Belmont Ave.
Reinhardt, Esther (geb. Kopp), 19 J.; 2656 Logan Boulevard.
Schoen, Marie, 52 J.; 7315 Kimbark Ave.
Seitz, Katharina, 1536 Norwood Str.
Theisen, Katharina (geb. Schuster), 78 J.; 5321 Ravenswood Ave.
Warmbier, Fred.
Weiler, Theresia (geb. Frische), 48 J.; 2942 N. Racine Ave.

— Mißverständnis. — Exzellenz: „Sehen Sie nur, Herr Verwalter, wie unser Nachbar mit seinen sechzig Jahren so hinfällig ist; bin ich mit meinen siebzig nicht ein Jüngling dagegen?" — Verwalter: „Doch, Exzellenz. Das kommt vom „Saufen"!" — Exzellenz: „Oho!"

Börsennotirungen.

Chicago, den 11. Juli 1917.

Die nachstehenden Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags, werden der „Abendpost" täglich von der Getreidemakler-Firma C. W. Wagner & Co., Suite 706, Continental & Commercial Bank Bldg., geliefert.

	Hoch.	Niedrig.	11 Vorm.	Schlußpr. Gestern
Weizen —				
Juli	$2.03½	$2.03	$2.03½	$2.03½
Sept	1.91	1.90	1.90	1.91
Mais—				
Sept	1.57⅞	1.56¼	1.57¼	1.57¾—57
Dez	1.21	1.19½	1.19⅞	1.21¼—21
Mai	1.20⅜	1.19	1.19½	1.20⅜—½
Hafer—				
Juli	.67⅜	.66¼	.67⅛	.66½
Sept	.56	.55¼	.55⅝	.55⅛—⅜
Dez	.57⅜	.57⅛—¼	.57⅜	.57⅛—⅛
Speck—				
Juli	—	—	—	40.60
Sept	—	—	—	40.27
Schmalz—				
Juli	—	—	21.00	21.10
Sept	21.32	21.22	21.22	21.32
Rippen—				
Juli	—	—	—	21.85
Sept	21.92	21.79	21.80	21.92

Außerdem liefern C. W. Wagner & Co. den folgenden Situationsbericht, sowie als heutige Schlußnotirungen:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schm'lz	Ripp'n
Juli	$2.03	——	.68⅝	40.60	21.07	21.70
Sept	1.91½	1.59⅜	.56½	40.25	21.32	21.82
Dez.	——	1.21½	.58	——	——	——
Mai		1.21				

Da es gestern in Teilen des Südwestens, wo dies dringend nötig war, geregnet hat, so wichen die Maispreise in den ersten Börsenstunden, stiegen aber bedeutend, nachdem die Meldung eingetroffen war, daß die Börsen in St. Louis und Kansas City Abschlüsse auf die Lieferung von Septembermais untersagt und außerdem Höchstpreise festgesetzt hätten. Später ging das Gerücht, das Direktorium der hiesigen Börse werde heute Nachmittag Höchstpreise für Abschlüsse auf künftige Lieferung festsetzen, was wieder ein Fallen der Preise zur Folge hatte.

Produkten-Börse.

Eier und Butter steigen langsam, aber stetig. Ganz besonders auffallend ist aber das Emporschnellen der Preise für Kartoffeln, doch erwartet man bald stärkere Zufuhr, gestern waren es nur 20 Waggonladungen, — und damit zusammenfallend ein Sinken der Preise. Sie reichen wieder bedenklich an die Dreidollarmarke pro Bushel im Engros-Handel heran und erinnern an Höchstpreise. Dagegen sind die Preise für Lamm- und Schweinefleisch abermals ein wenig gewichen. Die Preise für Spinat sind gestiegen; sollte seine Zeit sich schon dem Ende zuneigen? Dagegen kauft man Süßkorn billiger. Unerhört sind die Baarpreise für Mais.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notirungen und Bericht von W. K. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao .... $0.20 —0.22
Starke Nachfrage, doch Preise stetig. 20% gut löslich, wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Mühlwaare und frischem Material.
Gelatine .... 0.75 —1.10
Gute, eßbare Waare sehr wenig offerirt. Importirte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Waare einzutreten.
Japanische Gelatine (Agar-Agar)—
Nr. 1 .... 0.15 —0.75
Nr. 2 .... 0.63
Nr. 3 .... 0.50
Getrocknete Eier 0.75
Nur Eiweiß 0.88
Gummi — Arabischer .... 0.22 —0.45
Tragcanth, für Icecream-powder .... 1.10 —2.40
„Icecreampowder" .... 0.20 —0.25
„Maple"-Zucker (kanadisch) .... 0.22 —0.24
(Die Ernte ist ausverkauft.) Viele Export-Orders.
Reismehl .... 0.06½—0.08
Große Nachfrage.
Milchcremepulver 0.23

Zucker.

Laib, H. & E., 100 Pfund 8.53
Staubzucker, Stand. 8.40
Granulirt, 100 Pfund 8.25
Nr. 7, 100 Pfund 7.80

Molkerei-Produkte.

Butter.

(Notirungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund 0.38 —0.38½
„Extra Firsts", das Pfund 0.37½
„Firsts", das Pfund .... 0.36½—0.37
„Seconds", das Pfund .... 0.34½—0.35½
Packwaare, das Pfund 0.31½
„Ladles", das Pfund .... 0.32½—0.33½

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund .... 0.21¼—0.21½
Rahmkäse, „Twins", das Pfd. 0.21¼—0.21½
„Young America", das Pfund 0.23 —0.23½
„Long Horns", das Pfund .... 0.23 —0.23¼
„Daisies", das Pfund 0.22
Brick, das Pfund .... 0.21¼—0.21¾
Schweizer, rund (neu), Pfund 0.35 —0.36
do., (Block), neu, Pfund 0.27
Limburger, 2 Pfd.-Stück, Pfd. 0.22
do., 1-Pfund-Stück .... 0.22½—0.23

Eier.

(Notirungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts", das Dutzend 0.32½
„Ordinary Firsts", das Dtzd. 0.30½
Gemischte Waaren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend .... 0.28 —0.32
„Dirties", das Dutzend .... 0.27 —0.28
„Checks", das Dutzend .... 0.22½—0.25½
(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund .... 0.18½—0.19
„Broilers" (1½—2 Pfd. Gewicht), das Pfund .... 0.26 —0.30
Truthühner, lebend, das Pfund 0.15
Hähne, das Pfund 0.15
Enten, das Pfund 0.20
Indian Runner Enten, d. Pfd. 0.18
Gänse, das Pfund 0.15
Perlhühner, das Dutzend 4.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend 1.40
„Squabs", lebend, Dutzend 1.80
do., zugerichtet, Dutzend .... 2.00 —3.00
(Kleine Waare, weniger.)
(Zur Notiz für Geflügelsender. — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd. 0.17 —0.17½
60— 70 Pfund Gewicht, Pfd. 0.17½—0.18
70— 90 Pfund Gewicht, Pfd. 0.18 —0.19
90—120 Pfd. Gewicht (ausgesucht), das Pfund .... 0.19½—0.20

Rindfleisch (zugerichtet)

Rippen, Nr. 1, das Pfund .... $ 0.21
do., Nr. 2, das Pfund 0.19
do., Nr. 3, das Pfund 0.12
„Loins", Nr. 1, das Pfund 0.23
do., Nr. 2, das Pfund 0.20
do., Nr. 3, das Pfund 0.14
„Rounds", Nr. 1, das Pfund 0.17
do., Nr. 2, das Pfund 0.16
do., Nr. 3, das Pfund 0.13
„Chucks", Nr. 1, das Pfund 0.16½
do., Nr. 2, das Pfund 0.15½
do., Nr. 3, das Pfund 0.12
„Plates", Nr. 1, das Pfund 0.13½
do., Nr. 2, das Pfund 0.12½
do., Nr. 3, das Pfund 0.12

Schweine (zugerichtet)

Gesalzen, das Faß .... 40.63 —40.75
Schmalz, 100 Pfund .... 21.05 —21.15
Rippen, das Pfund .... 0.21¾—0.21⅞
„Plates", das Pfund .... 0.19⅛—0.19⅝
Schulter, das Pfund .... 0.18⅜—0.19
Schenkel, das Pfund .... 0.19 —0.20½
Speck, das Pfund .... 0.32½—0.33
Schinken, das Pfund .... 0.25¼—0.25½

Südfrüchte.

(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Orangen, Navels, die Kiste ... 3.25 —3.50
Zitronen, California, Kiste ... 4.50 —5.00
do., kleinere Sorten, Kiste ... 3.75 —4.00
Pflaumen, 4 Körbe .... 2.75 —3.00
Kirschen, schwarz, 8-Pfd.-Kiste 1.50 —2.00
do., hell, do. .... 1.50 —1.75
do., saure, Kiste, 24 Quarts 1.75
do., Michigan, 16 Quarts ... 1.25 —1.50
Pfirsiche, Clingstone, Crate ... 2.25 —2.50
Aprikosen, Crate .... 1.75 —2.00

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Per Faß .... 5.00 —6.00
Bushelkorb .... 1.50 —2.00
Kiste .... 0.75 —1.00

Beeren.

Blaubeeren, Cafe, 24 Quarts ... 5.00 —5.25
Himbeeren, rote, 24 Pints 3.50
do., schwarze, do. .... 2.00 —2.25
Brombeeren, 24 Quarts .... 3.50 —4.00
Stachelbeeren, 16 Quarts ... 1.50 —1.60
Erdbeeren, Michigan, 16 Qts. 2.00 —2.25
do., Wisconsin .... 2.25 —2.50

Melonen.

Cantaloupes, Standard, Crate 2.00 —2.25
Honey Dew, Crate 1.75

Frisches Gemüse.

(Die folgenden Preise gelten nur beim Einkauf größerer Mengen.)

Blumenkohl, Kiste .... 0.50 —1.00
Eierpflanzen, Louisiana, Faß ... 3.00 —4.00
Erbsen, Illinois, Bushel 1.00
do., do., der Sack 1.00
Gurken, Louisiana, Hamper ... 1.00 —1.25
do., hiesige, 2 Dutzend ... 1.00 —1.25
Karotten, Illinois, 100 Bdl. 1.75 —2.00
Knoblauch, Louis., Hamper 1.50
do., lose, Pfund .... 0.04 —0.05
Kohlrabi, 100 Bündel 2.00
Kraut, Kentucky, Crate ... 1.25 —2.00
do., California .... 1.25 —1.50
Krauskohl, Bushel .... 0.60 —0.65
Meerrettig, 12 Wurzeln 0.75
Petersilie, Louisiana, das Faß 2.00
Pfeffer, Florida, Crate .... 2.00 —2.25
Pilze, Minnesota, das Pfund 0.25
do., Illinois, das Pfund 0.75
do., Buttons, das Pfund 0.50
Radieschen, Ill., 100 Bündel 1.00
do., lange, weiße .... 1.50 —2.00
Rhabarber, hiesiger 0.35
Rüben, rote, Ill., 100 Bündel 1.75 —2.00
Salat, Kopf —
Illinois, Kiste 0.20
Iceberg, Lub .... 0.30 —0.35
Endivien, die Kiste .... 0.15 —0.20
Blatt, die Kiste 0.15
Sammtbohnen, Illinois, grüne, Hamper .... 1.50 —2.25
do., Bushel .... 1.50 —2.00
do., gelbe, Ills., Hamper ... 1.25 —2.00
do., Bushel .... 1.50 —1.75
Sellerie, Michigan .... 1.50 —1.75
Spargel, ¼-Bushelkiste .... 0.75 —1.25
do., Michigan, 24 Bündel 2.00
do., hiesiger .... 1.50 —1.75
Spinat, Illinois, Kiste 0.35
Süßkorn, Louisiana, Faß ... 2.50 —3.50
Tomaten, Ohio, Korb .... 1.25 —1.75
do., Texas, Cafe .... 1.25 —1.35
Turnips, heimische, 100 Bün. 1.50 —2.00
Wasserkresse, Korb .... 0.15 —0.25
do., das Faß 1.00
Zwiebeln, heimische, Bündel ... 0.06 —0.08
do., Texas, Crate 1.00
do., California .... 0.50 —1.00

Kartoffeln.

(L. Starks Co., 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Neue, weiße, per Bushel ... 2.40 —2.85
do., rote, do. .... 2.40 —2.85
Virginia, das Faß .... 8.00 —8.50

Getreide, Mehl und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen—
Nr. 2, rot .... 2.10 —2.20
Nr. 3, do. .... 2.00 —2.10
Nr. 2, hart .... 2.15 —2.25
Nr. 3, do. .... 2.05 —2.15
Sommerweizen—
Nr. 1, nördlicher .... 2.25 —2.35
Nr. 2, do. .... 2.20 —2.30
Mais—
Nr. 2, gemischt .... 1.85 —1.86
Nr. 3, do. .... 1.85 —1.85½
Nr. 4, do. .... 1.84½—1.85
Nr. 2, gelb .... 1.85 —1.86¼
Nr. 3, do. .... 1.85¾—1.86
Nr. 4, do. 1.85
Nr. 2, weiß 1.87
Nr. 3, do. .... 1.86 —1.86½
Zufuhr—
Weizen ...... 33,000; Mais 243,000
Verschiffung—
Weizen ...... 35,000; Mais 234,000
Hafer—
Nr. 2, weiß 0.73½
Nr. 3, do. .... 0.73 —0.73½
Nr. 4, do. .... 0.72¾—0.73
„Standard" .... 0.73 —0.73½
Gerste—
Malz .... 1.25 —1.45
Futter .... 1.15 —1.25
„Screenings" .... 0.50 —1.00
Roggen—
Nr. 2 .... 2.00 —2.35
Mehl (Frühjahrsmehl)—
„Standard", das Faß 12.50
Patent, do. .... 11.30 —11.70
„Straights", do. .... 10.50 —11.00
„Clears", do. .... 10.00 —10.75
(Wintermehl)—
Patent, do. .... 11.50 —12.00
„Straights", do. .... 10.75 —11.25
Roggen, do. .... 10.00 —12.00
Kleie, die Tonne 32.50
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—
Timothy, hochfein .... 19.00 —20.50
do., Nr. 1 .... 17.50 —18.50
do., Nr. 2 .... 16.00 —17.00
do., Nr. 3 .... 15.00 —16.00
Kansas, Oklahoma und Missouri Prairie .... 14.50 —17.00
do., Nr. 1 .... 14.00 —15.00
do., Nr. 2 .... 12.50 —13.00
Kleeheu .... 17.00 —19.00
Illinois, Indiana, Wisconsin-Futter .... 11.00 —12.00
Packheu .... 9.00 —10.00
Alfalfa .... 18.00 —23.00
Stroh—
Roggen .... 12.00 —13.00
Hafer .... 11.00 —11.50
Weizen .... 10.50 —11.00
Kleesamen, „Cash Lots" ... 12.00 —17.00
Timothysamen, „Country Lots" 4.00 —7.50
September 8.50
Flachs—
Duluth 2.84½

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—
Gute bis ausgef. Ochsen ... 13.10 —14.00
Mittlere bis gute .... 9.60 —13.00
Jährlinge .... 10.25 —13.65
Fette Kühe und Rinder ... 7.35 —12.15
Bullen .... 6.15 —10.75
Kälber, gute bis ausgef. ... 10.00 —15.00
Schweine (per 100 Pfund)—
Im Durchschnitt .... 14.50 —15.40
Schwere Fleischerwaare ... 15.35 —15.70
Leichte Fleischerwaare ... 15.00 —15.50
Leichte Speckwaare .... 14.00 —15.30
Schwere Packwaare (260 bis 400 Pfund) .... 14.35 —14.75
Gemischte, do., 200—250 Pfund .... 14.30 —14.75
Ferkel, mindere bis beste ... 10.75 —13.85
Schafe (per 100 Pfund)—
Lämmer, gew. bis beste ... 13.50 —16.00
do., geringere Sorten ... 11.00 —13.00
Jährlinge .... 9.25 —13.50
Wethers, geringe bis beste 8.25 —11.00
Ewes, geringe bis beste ... 6.00 —9.50
Böcke .... 6.00 —7.25

Oel, Harz und Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Standard, weiß, 150 .... $ 0.20½
Naphtha 0.19½
Red Crown Gasolin 0.20
Maschinen-Gasolin 0.32
Winteröl, schwarz 0.09¼
Sommeröl, do. 0.09
Leinsamenöl, roh, im Faß 1.19
do., gereinigt, do. 1.20
Terpentin, im Faß, Gallone 0.46
Reines Bleiweiß, in 300 u.100 Pfund Fässern, das Pfund 0.13½
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund 3.00
Feiner Gyps, 1 bis 4 Fässer, das Faß 3.50
New Yorker Gyps, 1 bis 4 Fässer, das Faß 2.50
5 Fässer od. mehr, das Faß 2.40
Schellack, orangefarben 3.25
do., weiß 3.50
Denatur. Alkohol, 180-grad 1.10
do., 188-gradiger 1.11
Holzalkohol, 95-gradiger 1.25

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Niedr.	Schlußpreise
Amer. Shipb., Vorz.	2	92½	92½	92½
Amer. Strawboard	5	62	62	62
Booth Fish's, Vorz.	15	87⅛	87⅛	87⅛
Chic. Rys., Ser. 2	190	13	13	13
Cudahy	40	121	121	121
Commonw. Edison	18	124	124	124
Diamond Match	23	119	119	119
Illinois Brick	20	74¾	74¾	74¾
Lindsay Light	260	31	30¾	31
Midwest, Vorzugsakt.	15	71	71	71
Prest-O-Lite	42	141¼	140½	140½
Public Service	30	94	94	94
Peoples Gas	65	76¾	76	76¾
Quaker Oats, Vorz.	5	102½	102½	102½
do., Rights	205	⅛	1-64	1-64
Sears-Roebuck	187	167½	166¼	166¾
Shaw Taxi	190	71	71	71
do., Vorzugsaktien	80	93	93	93
Stewart-Warner	216	64	63	64
Swift & Comp.	1022	151⅝	150⅞	151½
Union Carbide	306	203	202	202
do., Rights	1775	17	17	17
United Paperboard	50	29	29	29
Wilson Comp.	32	70½	70	70
do., Vorzugsaktien	26	104	103¾	104

Bonds.

$1000 Armour 4½s	90¼	90¼	90¼
1000 Chic. Rys. 1st 5s	92½	92½	92½
5000 do., Series B 5s	65½	65	65
3000 Com. Edison 1st 5s	100¼	100¼	100¼
1000 Met. Elev. Ry. 1st 4s	64	64	64
4000 P. Serv. of N. J. 5s	89½	89½	89½

Die nachstehenden Notirungen der heutigen New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind um 2 Uhr 30, nach New Yorker Zeit, also 1 Uhr 30 Minuten nach Chicagoer Zeit, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Gestr. Schluß.	Heute
American Can Co.	49½	50⅜
American Locomotive Co.	70	72¼
American Smelting	105¼	106⅜
Anaconda	79½	79⅞
Baldwin Locomotive	70⅞	71⅜
Bethlehem Steel	132¾	
Central Leather Co.	89½	90⅝
Crucible Steel	85½	86¼
Int. Mercantile Marine	28¼	28¾
do., Vorzugsaktien	84⅞	87
Int. Paper Co.	33⅝	35¾
Mexican Petroleum	97¼	98
Reading	95⅝	96
Rep. Iron and Steel	91¾	92¼
Southern Railway	26⅜	26¾
Texas Oil	192½	194
Union Pacific	134⅝	135
U. S. Rubber	60¼	61¼
U. S. Steel	126½	127⅛
do., Vorzugsaktien	118	118⅝
Utah Copper	107¾	109¼
Westinghouse	50½	50¾

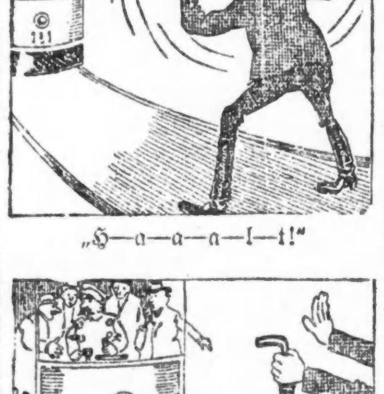
Die angeblichen Russensiege und die aus holländischen und Genfer Quellen herrührenden Berichte über Unzufriedenheit in Deutschland, haben es fertig gebracht, daß die Kurse im Steigen begriffen sind. Auch liegen von der amerikanischen Regierung große Armeeorders vor, die auch das ihre dazu beitrugen, die Kauflust zu fördern.

Man muß sich nur zu helfen wissen!

„Jetzt brennt mei' Zigarr'l nimmer, Zündholz hab' i a koane — aber wart' — da kommt die Trambahn!"

„Halt — pssst — hoaho!"

„Halt'n soll's — ös Stadtfrack!"



„H—a—a—a—l—t!"

Die Fahrgäste: „Um Gotteswillen, Führer, halten Sie, sonst wird der Mann überfahren!"

„Was wollen Sie denn?" „A Zündhölzl für mei' Zigarr'n, wenn S' so guat wär'n!"

— **Auch etwas.** A.: Du bist halt fein 'raus; alle Monat zweihundert Mark einstecken, und nichts brauchst dafür zu tun!
B. (Pensionist): Ja, was glaubst denn, wie oft ich noch immer am Ersten a Quittung schreiben!

(Für die „Abendpost".)

Feuer in den Chiricahuas.

Chiricahua, Ari., 1. Juli.

Ja, was ist das? Feuer gibt es ja allenthalben, aber mit diesem hat es doch eine besondere Bewandtniß. Der Chiricahua Wald (Indianer Name) ist nämlich einer von den vielen unter Regierungs-Kontrolle stehenden Forsten. Er liegt im Südosten Arizonas, dicht an der mexikanischen Grenze, und war früher Geronimos Jagdrevier. Jetzt sind wieder 6 oder 8 Feuer ausgebrochen, von denen einige recht ansehnlich sind. Die Blitze, oder vielleicht auch unachtsame Jäger-Partien haben sie verursacht. Dieses ist nämlich die trockene Zeit, seit 2 Monaten haben wir keinen Regen gehabt.

In dem ganzen Revier von 650 Quadratmeilen gibt es bloß 3 Forstangestellte. Das ist eben das Unvernünftige, daß mehr Leute an den Pulten sitzen als im Forstgebiet selbst Arbeit verrichten. In der trockenen Zeit jedoch sind auf allen höher gelegenen Punkten Wächter, die nach Bränden ausschauen; die verschiedenen Stationen sind mit Telephon verbunden. Sobald irgendwo ein Feuer ausbricht, ertönt das Telephon, und dann werden alle männlichen Bewohner der Gegend, Mexikaner, Weiße u. s. w. mit Pferden und Mauleseln in den Dienst gepreßt. Rechen und Schaufeln sind die hauptsächlichsten Handwerkzeuge, deren sie sich zur Bekämpfung der Waldbrände bedienen.

Karl Schurtz, Vater des amerikanischen Waldschutzes, würde sich im Grabe umdrehen, sähe er, wie es bei einem solchen Feuer zugeht. Wenn so ein Feuer ausbricht, bricht auch zugleich das Telephon aus. — Die Gelegenheit ist günstig, wollen lauschen. — „Herr Supervisor!" ruft eine Schwedin, „Herr Supervisor!" Sie singt alles ganz langsam, trotzdem sie sehr aufgeregt ist. „Schreckliches Feuer hier, wir brauchen henigstens 100 Mann!" „Unsinn, 100 Mann — wer soll denn all das „Chuck" (Essen) hinaufschleppen? „Ja, wenigstens 100 Mann— auf meine Verantwortung!" Sie war nämlich früher die Gattin eines Försters. „Will sehen, was ich machen kann! Ab!" — „Tingelingeling. „Bitte nehmen Sie dieses Telegramm auf. Supervisor, Tucson, „können Sie uns Soldaten von Douglas besorgen, schreckliches Feuer hier." Dann klingelt es wieder von anderswo — weibliche Stimme — „Mary, was macht das Feuer bei euch?" — „Das Feuer? Wir haben hier drei Feuer, und das Baby hat solche Zahnschmerzen", u. s. w. — Tingelingeling! Wieder die Schwedin: „Yes, yes — ich komme schon!" „Haben Sie Papier und Stift zur Hand?" „Yes, yes!" Eine halbe Stunde hört man nichts wie Gebimmel. Dann: „Hier bin ich also." „Schreiben Sie auf—20 Sack Mehl." — „Mehl?"— „Ja, Mehl—20 Sack." Dauert zehn Minuten. Endlich: „Was noch?" „6 Seiten Bacon."" Wieder 10 Minuten. Der Supervisor denkt jetzt, gib ihr mehr Artikel auf einmal. Das geht nicht. Sie läuft immer weg, notirt alles einzeln.—Mittlerweile von allen Richtungen Geklingel. Eine Irländerin ruft ihren Mann auf, „wie siehts da oben aus?" „Oh, 's ist ziemlich heiß, man könnte recht schnell 6 Töpfe Kaffee kochen," u.s.w. Jetzt sind also 200 Soldaten, Mexikaner u. s. w. seit 5 Tagen mit der Bekämpfung des Feuers beschäftigt; es kommt aber immer näher. Nur gut, daß kein starker Wind weht, jeder Luftzug macht es schlimmer. Die Soldaten sind Rekruten aus New York, und als Feuerwehr nichts wert. 10 Mexikaner sind besser als 50 Soldaten. Die armen Kerle! In dieser Hitze, bei Sonne und Feuer, und des Nachts ist es 50 Grad kälter!

Ich schreibe dieses ruhig, und sollte doch packen — ja packen. Bin nämlich vor einem Monat Witwer geworden, nach 30jähriger Ehe ist meine liebe Frau verschieden. In 30 Jahren läppert sich so viel zusammen, namentlich wenn die Frau recht häuslich ist. Jetzt bin ich am Absondern. Vielleicht, daß das Feuer mir schnell hilft, denn wenn es näher kommt, heißt es laufen, laufen was das Zeug hält. Versicherung gibt es hier nicht. Der Leser wird entschuldigen, wenn ich mich jetzt ein bischen nach dem Feuer umsehe.

Eymah.

Kleine Kriegsnachrichten.

Italiens Ernteaussichten.

Rom, 11. Juli. Die Ernte in Italien verspricht gut zu werden. Weizen steht überall über dem Durchschnittsmaß und im Süden ganz besonders gut. Kartoffeln, von denen weit mehr gepflanzt wurden, als früher üblich, stehen ebenfalls gut. Weinreben und Olivenbäume, im Fall nicht sehr ungünstiges Wetter eintritt, werden beide reiche Erträge liefern. Auch die Reisfelder befinden sich in einem zufriedenstellenden Zustand, und im ganzen ist die Lage trotz mancherlei durch den Krieg eingetretener Verhältnisse, durchaus ermutigend.

Neue Konferenz der Alliirten.

Paris, 11. Juli. Die Zeitung „Excelsior" berichtete, daß in der kommenden Konferenz der Alliirten, die in Paris abgehalten werden wird, nicht nur die Balkanfrage besprochen werden soll, sondern überhaupt Alles auf die Führung des Krieges bezügliche. Die verschiedenen Regierungen haben ihre Vertreter noch nicht ernannt.

Leset die „Sonntagpost"

Die teuren Radieschen.

Von Gustav Hochstetter.

An einem schönen Frühlingstag ging ich mit meiner Frau spazieren. Wir entdeckten unweit unserer Wohnung ein Plakat mit dem Aufdruck: „Hier sind Gartenparzellen zu vermieten."

Wir traten durch das Portal, an dem dieses Plakat angeheftet war. Ein weiter Obstpark tat sich vor uns auf. Dutzende von Aepfelbäumen, Dutzende von Birnbäumen — wie mir meine Frau erklärte. Denn Früchte waren noch nicht da. Und ohne Früchte kann ich nun einmal keinen Apfelbaum von einem Birnbaum unterscheiden.

Mitten durch die Bäume führte ein breiter Weg. Auf dem Wege stand ein Mann, der mit irgendeiner landwirtschaftlichen Arbeit beschäftigt war. Er grüßte uns nicht. Wir existirten nicht für ihn. Er kümmerte sich nicht die Bohne um die fremden Eindringlinge. Woraus ich schloß, daß er der Mann sei, der die Gartenparzellen zu vermieten hatte.

Wir sprachen ihn an. Er ließ sich bewegen, uns den Teil des Gartens zu zeigen, den er mir eventuell zum Preise von hundert Mark pachtweise auf ein Jahr überlassen wollte. Es seien genau hundert Quadratmeter. Und ein schönes hölzernes Häuschen stand da, das sollten ausschließlich wir benutzen dürfen. Und ein Tisch gehörte dazu und drei Gartenstühle. — Eine Stunde später war der Kontrakt zwischen mir und dem wackeren Pachtvater perfekt. Ich war Parkbesitzer geworden. Landmann. Agrarier.

In den nächsten Tagen legte ich mir einen grünen Gärtneranzug zu und hohe Schaftstiefel. Ich kaufte unter freundlicher Assistenz meiner besseren Hälfte die denkbar verkehrtesten und überflüssigsten Gartengeräte, die ich persönlich — teils in der Hand, teils über der Schulter — nach meinem Besitztum trug.

Ich zahlte unserem Pachtvater seine hundert Mark pränumerando. Ich erstand ungezählte Meter Segelleinen, mit denen ich das Innere unserer Holzhütte auspolsterte. Meine Gattin dagegen erwarb zahlreiche Töpfe voll giftgrüner Oelfarbe, durch deren Inhalt sie einerseits den Holzteilen unseres Landhauses, andererseits ihrer eigenen Nase, ihren Armen und ihren Kleidern die Farbe des jungen Laubes verlieh. Ich bahnte im Schweiße nicht nur meines Angesichts, sondern meines gesammten Körperumfanges sandige Wege durch die zähen Rasenflächen unseres Gartens. Und dann kauften wir Samen: Salat, Kohlrabi, Kürbis, Radieschen, Petersilie, Schnittlauch, Kresse, Bohnen. Wir säten, legten kunstgerechte Beete an, und ich schleppte täglich dreißig Kannen Wasser aus dem weit abgelegenen Brunnen herbei. Der Pachtvater war des Lobes voll, wenn er mich so schuften sah. Er wollte mich dazu bestimmen, gleich einen Pachtvertrag fürs nächste Jahr zu unterschreiben. Aber eine innere Stimme rief mir zu: „Abwarten!" Und meine Frau riet mir auch etwas Aehnliches.

Drei Tage nach der Aussaat zeigten sich die ersten grünen Pflänzchen, auf die ich sehr stolz war. Sehr stolz. Bis meine Frau sie ausrupfte, weil es Unkraut war.

Wenn Regen fiel, freute ich mich. Früher hatte ich mich über jeden Tropfen geärgert und dachte, der Regen sei nur dazu erfunden, der Menschheit das Spaziergehen zu verleiden. Jetzt wußte ich, was Regen bedeutete! Regen heißt Wachstum! Regen heißt Salat! Regen heißt Kohlrabi, Bohnen und Petersilie! Ich arbeitete jetzt sogar mit besonderer Vorliebe bei Regen im Garten, obwohl meine Frau an solchen Tagen nicht mitkam. An einem solchen Tage war es auch, wo ich auf einigen unserer Beete ein bösartiges, dickstengliges Unkraut entdeckte, das ich gewissenhaft mit Stumpf und Stiel ausrottete. Das Ausgerupfte nahm ich als Beweis meiner Tüchtigkeit mit nach Hause. Meine Frau fiel in Ohnmacht. „Du hast . . .", wimmerte sie, als sie wieder zu sich kam, „Du hast all unsere schönen Kürbisse ausgerissen." Es war ein Trauertag erster Klasse. Gerade Kürbisse essen wir alle beide so gern. Aber wie kann man auch solch' einer albernen Schmarotzerpflanze ansehen, daß sie mal später ein vernünftiger Kürbis werden will.

Die Kohlrabi schossen empor, daß es ein wahrer Staat war. Der junge Salat sah allerliebst zart und niedlich aus, trotzdem er erst so hoch war wie Fingerhüte für Vorschulmädchen. — Aber was uns am meisten Freude machte, das waren die Radischen. Nein, wie sie emporschossen! Beinahe wie Unkraut. Wie richtiges Unkraut, nicht wie Kürbisse . . . .

Neben dem jungen Grün unserer Gemüsebeete sah der alte, angestammte Rasen des Gartens schäbig und rostig aus, so oft ich ihn auch seufzend und prustend mit der Sichel kurzschnitt. Da gruben wir einfach die ganze Rasenfläche um und säten frischen Grassamen aus. Nach vierzehn Tagen guckten die ersten zartgrünen Spitzen aus den braunen Schollen heraus. Wundernett sah das aus . . . .

Unser Pachtvater hielt auch Hühner. Die Glucke führte ihre schnatternden Kleinen durch den ganzen Park umher. Mich schienen die Hühner besonders zu lieben. Einmal, als ich unter zweien von meinen sechs Obstbäumen in der Hängematte lag und ein gutes Buch las, umgackerte mich die fröhliche Schaar stundenlang. Bis meine Frau kam und schon von weitem rief: „Jag' die Hühner fort! Die fressen den ganzen Salat auf!" — Es war zu spät. Die jungen Putthühnchen hatten den ebenso jungen, fingerhütchenhohen Salat radikal abgefressen. Das war ihre Liebe zu mir gewesen . . . .

Um es kurz zu machen: den Kohlrabi fraßen die Raupen. — Bis auf die Knollen; die wurden von den Feldmäusen zernagt. Petersilie und Schnittlauch kamen überhaupt nicht. Die Bohnen starben nach kurzen Kletterübungen, anscheinend an Selbstmord. Die Kürbisse hatte ich — als Unkraut — eigenhändig vernichtet. Das junge Gras war durch die Hitze des Sommers versengt und vernichtet. Bei der Kresse, die am Gartenrand stand, wurde jede junge Blüte von fremden Händen weggepflückt. Aber unser Trost waren die Radieschen. Nein, wie die so schön aufwuchsen! — Und dann auch die Aepfel und Birnen! Es fiel viel Fallobst herunter, an dem man das Wachstum der Früchte genau feststellen konnte. Bald mußte da oben manches reif sein . . . .

Die Zeit der Obstreife kam näher, immer näher. Ich mußte, — zuerst selten, dann immer häufiger — unlegitimirte Persönlichkeiten verscheuchen, die über den Zaun gestiegen waren, um ihre Sehnsucht nach halbreifem Obst zu stillen. Und als die Zeit der Obsternte endlich ganz nahe gekommen war, kam ich eines schönen Morgens in den Garten und sah, daß über Nacht alle Aepfel und sämmtliche Birnen dreiviertelreif von den Bäumen gestohlen waren.

Es war ein harter Schlag. Aber wir erholten uns. Hatten wir nicht unsere schönen Radischen? Die waren nun unser Letztes. Unser ein und alles. Unser Herbst waren sie! Unsere Ernte!

Jetzt schien die rechte Zeit gekommen. Wir ernteten. Genau dreißig Radieschen waren es. Nicht weniger! Volle dreißig! Mit dem „Grünen" daran waren es zwei große Bündel. Wir trugen sie heim und zeigten sie voll Stolz dem Portier und einigen Nachbarn, die uns nicht wenig beneideten. Beim Abendbrot sollten die dreißig Radieschen den Abschluß und die Krone des Mahles bilden. Das schöne Rinderfilet wurde kaum angerührt, der Käse achtlos beiseite geschoben. Wir griffen nach den Radieschen. Die beiden ersten waren holzig und ungenießbar. Die beiden nächsten ebenfalls. Und die restlichen sechsundzwanzig — auch.

Das war unsere — Ernte. Dafür habe ich hundert Mark Pacht gezahlt und fünfzig Mark Nebenausgaben. Dafür habe ich im Sommer dreitausend Kannen Wasser geschleppt. — Macht für jedes Radieschen einen Taler bares Geld und hundert Kannen Wasser. Und holzig sind sie auch noch. Ach, ich verstehe mit einem Male die ganze Not des agrarischen Standes. Ich begreife, daß die Landwirte jammern müssen. Ich jammere mit.

Unserm Pachtvater aber habe ich am nächsten Morgen einschreibebrieflich mitgeteilt, daß ich mein Besitztum fürs nächste Jahr nicht zu behalten wünsche.

In und um Verdun.

In Verdun sieht's bös aus. Die Stadt mit der unsprünglichen, noch aus Vaubans Zeiten datirenden Zitadelle liegt, von der Maas durchflossen, die zum Füllen der Festungsgräben gedient hat, in einer Mulde, die von verschiedenen Höhenzügen gebildet wird. Je näher daher die Deutschen im Verlauf ihrer Durchbruchsversuche während des Jahres 1916 ihre Batterien aus nördlicher und östlicher Richtung an diese Mulde heranschieben konnten, um so mehr mußten Stadt und Zitadelle von der Beschießung abbekommen. Zwar die Zitadelle, die vollständig in einen Felsblock hineingebaut und -gesprengt ist, hat im allgemeinen nicht viel gelitten; um so schwerer ist die Stadt mitgenommen worden. Einzelne Stadtteile, besonders der um die Kathedrale herum, liegen fast gänzlich in Trümmern, andere sind vollständig ausgebrannt, da viele der Geschosse gezündet haben und die entstehenden Brände dann nicht mehr gelöscht werden konnten. Wieder andere Quartiere sind leidlich verschont geblieben, so das auf der linken Maasseite liegende Offizierskasino. Selbstverständlich ist die ganze Stadt, überhaupt das ganze Verdungebiet, evakuirt, und man begegnet nur noch Uniformen. In den Straßen sind die Trümmerhaufen schon längst beseitigt worden, so daß der Wagen- und Automobilverkehr keinem Hinderniß begegnet. Die Zitadelle dient mit ihren Kasematten als Kommandantur und Unterkunftsraum. In ihr befinden sich auch die Offizierslogis, ein kleineres Hilfslazarett und die Bäckerei. Alles ist einfach, aber bequem eingerichtet, die Kasematten sind reichlich elektrisch beleuchtet, sehr trocken und ganz vortrefflich ventilirt, so daß sich dort ganz gut wohnen läßt. Die Offiziersmesse verfügt über ein schmackhaftes Soldatenbrot, das auch von den Gefangenen mit Vergnügen gefaßt wird. Im Lazarett, das übrigens nur von wenigen Patienten belegt ist, herrscht die peinlichste Sauberkeit. Der joviale Militärarzt, der es leitet, hat sich eine Sammlung von Helmen angelegt, die am besten deren Nützlichkeit gegen Kopfverletzungen aller Art demonstrirt. Man sieht hier Exemplare, in denen Sprengstücke stecken geblieben oder an denen Schrapnellkugeln abgeglitten sind, die sonst den Träger des Helmes unfehlbar geliefert haben würden.

Unser erster Besuch um Verdun gilt dem Fort Souville. Es liegt auf dem der Stadt zunächst befindlichen Höhenrücken, der in nordöstlicher Richtung verläuft. Da es 388 Meter über Meer ist, so kann von ihm aus der nördlich vorgelagerte Höhenzug, auf dem die Werke von Thiaumont und das Fort Douaumont liegen, zum Teil übersehen werden. Der Weg zum Fort kann teilweise noch im Auto zurückgelegt werden. Das gibt Gelegenheit, die Kunst des Chauffeurs zu bewundern, denn die Straße, auf der wir fahren müssen, ist nichts weniger als ein Kunstbau. Es ist ein Feldweg ohne festen Untergrund, von der Schneeschmelze und dem Wagenverkehr, der auf ihm bewältigt werden muß, aufgeweicht. Auch findet sich da und dort ein nur notdürftig mit Steinen und Erde ausgefüllter Geschoßtrichter, so daß bald ein rechtes, bald ein liekes Rad im Kot versinkt und der Wagen Schlingerbewegungen macht, die einem nicht seebefahrenen Zeitgenossen leicht zur Seekrankheit verhelfen können. Aber unser Wagenführer steuert das Vehikel sicher und ohne Gefährde durch alle diese Hindernisse hindurch, wenn auch vernünftigerweise in einem sehr reduzirten Tempo. Immerhin ziehen wir es an einer besonders heiklen Stelle vor, den Wagen zu verlassen und den Rest des Weges unter die Füße zu nehmen. Man hat dabei auch bessere Gelegenheit, das Gelände zu betrachten und seine Eindrücke auf sich wirken zu lassen.

Schon ein oberflächlicher Blick und Vergleich mit der Karte genügt, um den Satz zu bestätigen, daß die moderne Positionsschlacht im Zeichen der schweren Artillerie geschlagen wird. Rechts und links, vor und hinter mir ist der ganze Raum von Artilleriegeschossen durchwühlt, die Trichter von ansehnlicher Tiefe hinterlassen haben. Von den Waldstücken, die nach der Karte sich vorfinden sollten, ragen nur noch kümmerliche Baumstümpfe aus dem Boden heraus, oder ein spärlicher Rest von Unterholz markirt noch das frühere Dasein eines Gehölzes. Die Weiler und Bauernhöfe, die einst die Gegend geschmückt, liegen in Trümmern, und von den Forts und permanenten Werken, die die Höhenrücken gekrönt, sind nur noch Schutthaufen vorhanden, an denen sich der ursprüngliche Grundriß und die einstige Form nur noch mit Mühe erkennen lassen. Da sie mit dem hohen Aufzug einer früheren Zeit gebaut waren, boten sie natürlich der deutschen Artillerie ein kaum zu verfehlendes Ziel. Das Ganze spricht Bände über die Wirkungsfähigkeit der modernen Geschütze und Geschosse.

Da Fourt Souville an der Kehlseite nur wenig beschossen worden ist, so ist der Eingang in noch ziemlich gutem Zustande, sogar ein Teil des Kehlgitters besteht noch. Aber die feindwärts gewendeten Facen sind bös zerschossen. Der Kommandant, ein bildhübscher Tirailleurhauptmann, der aber schwer verwundet worden ist und sich deshalb beim Herumklettern in dem Schuttgewirr immer noch auf einen seiner Leute stützen muß, zeigt uns stolz seinen Befehlsbereich. Zuerst weist er uns aber sein unterirdisch angelegtes „Museum", dessen Hauptstück eine nicht ganz geplatzte deutsche 42 Zentimeter-Granate bildet, und bittet um Eintragung des Namens in seinem Büro, einer winzig klein dimensirten Kasemattenbude, die zugleich als Zimmer und Schlafraum dient. Auf unterirdischem Wege gelangen wir in den Graben der Nordface, der aber als solcher kaum mehr zu erkennen, da er zum größten Teil von dem Absturz des Walles ausgefüllt ist. Der Grabenausgang ist zur Nahverteidigung eingerichtet, indem die Hälfte seiner Breite vermauert ist, während zur Sperrung der andern Sandsäcke bereit liegen, Maschinengewehre und Handgranaten, für die Scharten aufgespart, in Reichweite bereit sind. Vom feindwärts gelegenen Grabenrand aus ist das Vorgelände ziemlich gut zu übersehen. Man sieht deutlich die Krete, auf der Fort Douaumont liegt, und erkennt mit dem Feldstecher die nordwärts davon liegenden deutschen Batteriestellungen. Man sieht auch vereinzelte Laufgräben, oder, wie sie jetzt nach neuerem französischen Sprachgebrauch genannt werden, „Boyaux", sich gegen die Höhe von Douaumont hinaufziehen. Sie haben in die Sturmstellungen geführt, von denen aus französischerseits der Wiedergewinn dieser Höhe und des ganzen Rückens eingeleitet worden ist.

Schon beim Aufstieg gegen das Fort hatte schwaches deutsches Artilleriefeuer eingesetzt, das aber von den französischen Batterien kaum erwidert wurde. Jetzt begann es heftiger zu werden und war hauptsächlich gegen die Batterie Est gerichtet, die unmittelbar nordöstlich unter Souville liegt. Bald platzte auch mit mordmäßigem Krachen zwischen dem [illegible] und der Batterie eine schwere [illegible] Granate, einen dichten schwarzen Rauch hinterlassend und einige Sprengstücke in den Graben werfend. Ueberhaupt fing die Situation an, sich etwas zu beleben. Hoch über dem Fort, mehr in nordwestlicher Richtung, schwebten einige Flieger, doch war auch mit dem Glase nicht zu erkennen, welcher Partei sie angehörten. Bald platzten in der Luft vier Schrapnells, ihre weißen Sprengwolken scharf abzeichnend. Sie kamen von einer deutschen Abwehrbatterie und zeigten deutlich, von welcher Partei die Flieger waren. Diese wichen durch Höherschrauben und Seitwärtssteuern elegant den Schüssen aus, verfolgt von weiteren Schrapnell-Lagen.

Der Abend wurde in heiterer Geselligkeit als Gast des Kommandanten von Verdun und seines Stabes in der Offiziersmesse der Zitadelle verbracht. Man plauderte über alles mögliche, wenn auch, wie begreiflich, der Krieg zunächst den Gesprächsstoff lieferte. Aus allem sprach eine große Zuversicht, denn alle die Offiziere hatten fast den ganzen Verdun-Feldzug mitgemacht. Ueber den Gegner fiel kein Wort, dem eine irgendwie beleidigende Deutung hätte gegeben werden können, wenn man auch mit den von ihm aufgebrachten Kriegsmitteln nicht immer einverstanden war und diesem unverhohlen Ausdruck gab. Ueberhaupt habe ich während meines ganzen Aufenthalts an der Front nicht ein böses Wort über die deutsche Armee noch ihre Führer und Soldaten gehört, sondern man hat von ihrer Tapferkeit und Kriegskunst stets mit Hochachtung gesprochen. Daß dann und wann sich einmal ein Leutnant zu einem schlechten Witz verstiegen hat, soll nicht bestritten werden; aber das ist hüben und drüben altes Leutnantsrecht.

Salomonisches Urteil.

In Illinois entgleiste im Jahre 1867 ein Eisenbahnzug und zwei Passagiere kamen zu Schaden; der Eine fand seinen Tod, der Andere verlor ein Bein. Dieser sowohl wie die Wittwe des Ersteren klagten gegen die Eisenbahngesellschaft auf Schadenersatz. Die Jury sprach darauf der Wittwe 5000, dem Einbeinigen 15,000 Dollars zu. Das war der Wittwe nicht recht und sie reklamirte bei dem Richter, weshalb denn ein Bein dreimal so viel wert sei, als ein ganzer Mann. Der Richter antwortete: „Die Sache ist ganz in Ordnung. Der Mann, dem jetzt sein Bein fehlt, bekommt für 15,000 Dollars kein neues wieder, aber eine Wittwe mit 5000 Dollars findet sehr leicht wieder einen Mann, der nicht nur so gut wie neu ist, sondern vielleicht sogar noch besser der erste."

Leset die „Son[ntagpost"]

Männer, Schwache, Nervöse, Erkrankte Kommt zu mir!

Meine Methoden sind die neuesten und wissenschaftlichsten in allen Fällen und heilen schnell und nachhaltig.

Dr. H. S. WHITNEY

505 S. State Str., Chicago.

Graduirter und lizensirter Arzt und Wundarzt, 26 Jahre beständiger und erfolgreicher Praxis, sichert Euch die allerbeste moderne und wissenschaftliche Behandlung in allen Fällen zu. Ich habe viele schwache, nervöse u. kranke Männer geheilt. Ich sehe und behandle Euch jedes Mal persönlich, wenn Ihr mich besucht. Was ich für Andere getan habe, kann ich auch für Euch tun. Wenn Ihr es mit anderen Aerzten und Heilmitteln versucht und keine Erleichterung od. Heilung gefunden habt und entmutigt worden seid, gebt es nicht auf, sondern besucht mich erst und holt Euch meine Diagnose und Ansicht von Eurem Leiden. Dies kostet Euch nichts. Tut es jetzt.

Ich behandle nur Männer

Die lebenslängliche Heilung und Zufriedenstellung Jener, die von den unten aufgeführten Krankheit durch meine Methoden geheilt wurden, sollten allen Männern, die sich nach Behandlung umsehen, ein Leitstern sein.

Nervöse, chronische und private Krankheiten

Männer! Habt Ihr verdorbenes Blut? Seid Ihr im Zweifel betreffs Eures Zustandes? Ist dem so, dann kommt zu mir und findet es sofort und gründlich aus. Ich gebrauche nur das echte Heilmittel. Oder habt Ihr durch Indiskretionen und Mißgriffe vergangener Jahre Euch jener Energie und Stärke und Lebenskraft beraubt, die es bewirken, daß Ihr ein Mann unter Männern werdet? Habt Ihr Euch irgend eine akute oder chronische Krankheit zugezogen, die Männern eigentümlich ist? Wenn dem so ist, so lade ich Euch nach meiner Office ein, damit Ihr Euch selbst die wunderbare Ausstattung ansehen könnt, die ich habe, um Euch schnell wieder gesund zu machen. Doktert nicht nach der alten Mode, wenn Ihr gegen eine kleine Summe durch eine schnellere—bessere—und sichere Methode geheilt werden könnt.

Blutvergiftung und Hautkrankheiten

Ich wende die neueste, eingeführte deutsche Einspritzungsbehandlung an: Prof. Ehrlich's „914", Neo-Salvarsan, das verbesserte „606" oder Salvarsan, für spezifische Blut- und Hautkrankheiten bei Männern und Frauen. Das ist die beste und höchst wundervolle Behandlung solcher Krankheiten. Sie hat geheilt, wo andere Behandlungen versagten.

Wenn Ihr Hautausschläge, Pusteln, wehe Stellen, Geschwüre an Eurem Körper habt, Euer Haar ausfällt und Ihr wehe Stellen im Munde, im Halse oder an Eurer Zunge habt, dann säumt nicht, Euch dieser Behandlung zu unterziehen. Eine Behandlung, die Euch gut tun wird.

Experimentirt nicht, vergeudet nicht Zeit und Geld

Keine Experimente. Kein Raten. Kein monatelanges Medizinschlucken. Meine hochmoderne wissenschaftliche Behandlung hat mir die größte Praxis in Männerkrankheiten in der Stadt verschafft. Jeder Fall individuell behandelt—Schnelle, nachhaltige Heilungen—Und niedrige Honorare. Ich habe nicht nur die am besten ausgestattete Office vom wissenschaftlichen Standpunkt aus, sondern ich habe auch für Euren Nutzen und Eure Heilung verschiedene abgeteilte Behandlungsräume eingerichtet, ausgestattet mit einigen der neuesten und besten ärztlichen Hilfsmittel. Heilungen werden in Tagen erreicht, während sie früher Monate erforderten.

Schnelle Linderung — Sichere Heilungen — Niedrige Honorare

Kommt sofort zu mir, wenn Ihr Behandlung nötig habt. Aufschub ist gefährlich. Keine Krankheit schläft ein.

Dr. H. S. WHITNEY, Office-Stunden: 9 Vorm.—4 Nachm., Abends 6—8 Uhr. Sonntags und Feiertags nur von 10 Vorm. bis 2 Nachm.

505 S. State Strasse. Ecke Congress Str. Chicago, Ill.

Anzeige

Sicherheit—

wird denjenigen gewährleistet, die ihre Ersparnisse bei der Merchants Loan and Trust Company Bank of Chicago hinterlegen:

1. Durch ihr Kapital und Ueberschuß von elf Millionen Dollars.
2. Durch den außergewöhnlichen Charakter ihres Direktoren-Rats.
3. Durch ihre wohlbekannte konservative Geschäftsführung.
4. Durch Methoden, die die Probe seit mehr als einem halben Jahrhundert bestanden haben.

Alle Spareinlagen, die bei dieser Bank an oder vor Freitag, den 13. Juli gemacht werden, bringen vom 1. Juli an 3% Zinsen.

The Merchants Loan and Trust Company — Oldest Bank in Chicago

Etablirt 1857

112 W. Adams Street

Nordwestecke Clark Straße.

jl2,5,6,9,11

Foreman Bros. Banking Co.

S.-W.-Ecke LaSalle u. Washington Str.

Check-Kontos erwünscht.

3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen

Grundeigentumsdarlehen auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen.

Allgemeines Bankgeschäft

Kapital u. Ueberschuß $2,000,000

isn14frsonmi*

Ausländisches Geld

aller Nationen zu Tageskursen ge- u. verkauft. Wer Kronen, Marks oder Rubels kaufen oder verkaufen will, bitte vorzusprechen. Geldsendungen nach allen erlaubten Ländern.

J. S. LOWITZ

Passage- und Bankgeschäft, gegründet 1894. 203 S. Dearborn Str., Ecke Adams. Offen täglich bis 6 Abends, Sonntags 10 bis 12.

7jlmisa*

Geld zu verleihen

auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.

Vorzügliche erste Hypotheken zu 5½% und 6% Zinsen stets an Hand.

A. Holinger & Co. (Inc.)

Lumber Exchange Bldg., 11 S. La Salle Str. Telephon Randolph 1191. ol8misafon*

Heilung-Suchende

von Blut- und Nervenleiden, Kopf, Magen, Nieren, Blasen, Leberleiden, Lähmungen, Katarrh, Lungenleiden, Schwächen aller Art fanden im Institute of Regeneration, 1161 N. Clark Str. u. Division Str., German Bank Bldg., volle Hilfe, ohne Messer, ohne Gift.

Es besitzt die einzig bestehende Heilmethode zur wirklichen Heilung der Krebsleiden, Tumore, Geschwülste etc., Gewächse usw.

Kein Kranker, wenn das Leiden auch jahrelang bestand und manchesmal für unheilbar erklärt wurde, unterlasse es, die Auskunft einzuholen. Es ist ein sonst hierzulande nicht vorhandenes Heilverfahren, mit den höchsten Ehrungen in Europa preisgekrönt.

13jn*X Anzeige.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte od. Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 heilen die meisten noch so hartnäckigen Fälle von geheimen Krankheiten und Urinleiden, wie Katarrh, Auswürfe und Satz im Urin. Preis $1.00 die Flasche.— Doktor Tuckers Blut-Spezific für Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 die Flasche. —Prof. Dr. Bois Stärkungs-Pastillen für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.

Behlkes Deutsche Apotheke,

775 Süd State Straße, Chicago, Jll.

fotfonmi*

Zahnärztliche Arbeit zu liberalen Preisen.

DR. NELSON, DENTIST

Nachfolger der

UNION DENTAL CO. 408 S. Wabash Ave., Südwest Ecke Van Buren Straße und Wabash Ave.

8:30 Morg. bis 9 Abds tägl.—Sonntags 9-2.

in3*X

MM. MARIE YUNG Schenspitzen-, klassische und Karakter **Tänze** Fine Arts Building.

ma28mi*

— Der Streber. — „Im Dienst spar' ich meine Kräfte und drücke mich von der Arbeit, wo ich kann; dafür gehe ich in meiner freien Zeit ins Bureau und mache mich beliebt bei meinen Vorgesetzten."

— Anspruchsvoll. — „Sie haben also dem Fürsten einen Korb gegeben, liebste Amalie?" — Junge Wittwe: „Er ist mir zu alt." — „Aber sein Titel?" — „Der ist mir zu neu!"

— Fähigkeiten. — „Es ist was Furchtbares, bis man aus dö Bub'n dö Fähigkeiten 'rausbringt; bei dö Madln is dös ganz was anders. Dö laßt ma gehn, wia s' san — heiratsfähig werden s' ganz von selba."

— Oekonomisch. — „Was machst du denn allein hier im Wirtshaus, Kleiner?" — „Ich muß Vaters Bier trinken!" — „Wo ist denn dein [Vater?]" — „Den haben s' nausge-

Die politische und wirtschaftliche Lage der Schweiz.

II.

Die schwerste Sorge bereitet uns heute die wirtschaftliche Situation des Landes. Es kann selbstverständlich nicht in meiner Absicht liegen, an dieser Stelle eine auch nur halbwegs vollständige Darstellung derselben zu geben, doch werden Sie vom Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartements einige Erklärungen über die brennende Frage erwarten, ob die Schweiz voraussichtlich in der Lage sein wird, ihre Lebensmittelversorgung durchzuführen und den Betrieb ihrer Industrien aufrechtzuerhalten. Niemand kann diese Fragen heute mit Sicherheit beantworten. Sie hängen von einer Reihe von Faktoren ab, die wir wohl übersehen, aber zum Teil gar nicht und zum Teil nur unvollständig beeinflussen können. Im Vordergrunde des Interesses stehen naturgemäß unsere wirtschaftlichen Beziehungen zu den Regierungen der fremden Mächte. In der letzten Zeit ist es gelungen, nach beiden Seiten hin Abkommen zu treffen, die wenigstens für eine gewisse Zeit die Versorgung der Schweiz, wenn nicht zu sichern, so doch günstig zu beeinflussen imstande sind. Insbesondere wird es Sie interessiren und mit Genugtuung erfüllen, daß auch alle die Punkte freundschaftlich geordnet worden sind, die zwischen uns und den Regierungen der Ententemächte Anlaß zu Erörterungen gegeben hatten. Wir sind davon überzeugt, daß die Regierung der französischen Republik auch in Zukunft die Transporte der Schweiz mit dem Wohlwollen behandeln wird, das der traditionellen Freundschaft der beiden Länder entspricht.

Eine Frage liegt auf aller Lippen: Wie wird sich unser Verhältniß zu den Vereinigten Staaten von Amerika gestalten? Dieser mächtige Staat ist in der Kriegszeit, weil unsere Verbindungen mit Rumänien und Rußland unterbrochen worden sind, unser ausschließlicher Getreidelieferant geworden. Entgegen allen möglichen Gerüchten ist bis jetzt in Amerika den Ausfuhren nach der Schweiz, die sich übrigens alle über das Gebiet der der amerikanischen Republik befreundeten Staaten bewegen, kein Hinderniß in den Weg gelegt worden. Den Meldungen einer gewissen Presse, daß Amerika die Ausfuhr nach der Schweiz einschränken oder gar verbieten werde, vermag ich keinen Glauben beizumessen, und es erscheint mir völlig undenkbar, daß die Regierung unserer größten Schwesterrepublik, welche in der Schweiz so viele Freunde und Verehrer zählt, die Existenz der kleinen Schweiz zu erschweren oder gar zu verunmöglichen sich anschicke. Für ein solches Vorgehen bestünde auch keine Veranlassung, da die sämmtlichen Waarenzufuhren, die aus Amerika kommen, den Bestimmungen unterstellt sind, die mit den Regierungen der Ententemächte zur Sicherung ihrer Interessen vereinbart worden sind, und deren Ausführung der „Societe suisse de surveillance" übertragen worden ist. Die Schweiz hält ihre Verpflichtungen, die sie eingegangen hat, in loyaler Weise, und ich protestire an dieser Stelle feierlich gegen die Vorwürfe, die hie und da in törichter und grundloser Weise erhoben werden, als ob die Schweiz die ihr durch Frankreich und Italien oder aus Amerika zugeführten Waaren benütze, um im Widerspruch mit ihren Zusicherungen die Gegner der Länder zu verproviantieren, die uns den Bezug und den Transport dieser Waaren ermöglichen. Ich kann mit Genugtuung konstatiren, daß die Regierungen der Ententemächte die Loyalität der Schweiz und die Korrektheit ihres Verhaltens rückhaltlos anerkennen, und ich bin davon überzeugt, daß wir in der schweren Zeit, der wir entgegengehen, in der Regierung und im Volke der Vereinigten Staaten treue Freunde besitzen werden, die uns ihre Sympathie durch die Tat zu beweisen gewillt sind.

Allein durch die getroffenen Abmachungen sind die Zufuhren von hüben und drüben noch nicht gesichert. Der Krieg hat in der ganzen Welt einen Rückgang der Produktion zur Folge gehabt. Millionen von Menschen, die früher in industriellen und landwirtschaftlichen Betrieben tätig waren, stehen heute an der Front oder sie sind für Kriegszwecke beschäftigt. Die Ergiebigkeit des Grund und Bodens hat zufolge mangelhafter Bewirtschaftung gelitten, die Nachfrage aller Art ist zufolge der Schließung einzelner Märkte gestiegen, und niemand kann sich heute, bevor der Stand der Ernte bekannt ist, ein Urteil darüber erlauben, ob nach der Militarisirung der ganzen Welt die Produktion dem Bedürfniß noch genügen kann. Zu dieser Schwierigkeit der verminderten Produktion und der gesteigerten Nachfrage tritt als Begleiterscheinung des Krieges die Transportkrise zu Wasser und zu Lande. Die Lage ist also unsicher und ernst. Da gilt es, ruhig zu bleiben, Solidarität zu beweisen, den wirtschaftlich Schwachen zu helfen, sich einzuschränken, die Hilfsmittel des eigenen Landes auszunützen und dem einheimischen Boden abzuringen, was möglich ist. Tausend fleißige Hände haben in den letzten Monaten gesät, mögen sie reiche Ernte halten.

An einem allgemeinen Waarenmangel und an den Folgen der Transportkrise wird die Schweiz auch ihren Teil tragen müssen, wie die anderen Völker. An Erschwerungen unserer Zufuhr durch staatliche Maßregeln aber vermag ich angesichts der Freundschaft, die uns von allen Regierungen je und je bezeugt worden ist, nicht zu glauben. Träte aber dieser Fall ein, so müßten wir im Bewußtsein unseres guten Rechtes die Stimme erheben und laut an unser Recht auf Existenz erinnern. Die Anerkennung der Neutralität der Schweiz schließt auch die Anerkennung des Rechts der Existenz in sich, denn sonst wäre die Garantie der Neutralität eine illusorische. Zur Wahrung der Lebensinteressen unseres Staates bedürfen wir der einmütigen Unterstützung des ganzen Volkes, das alles tun soll, was dem Lande frommt und alles unterlassen muß, was ihm schaden und was Mißtrauen säen kann. Die einmütige Unterstützung durch die öffentliche Meinung unseres Landes verleiht unserm Worte gewisse Autorität und Rückhalt. Das Gefühl der Verantwortlichkeit möchte ich in dieser ernsten Stunde in die Herzen des Schweizervolkes säen. Meine größte Genugtuung und das Glück des Landes wäre es, wenn auch diese Saat reiche Ernte brächte. Dies gäbe uns den Mut und die Kraft, die schwere Aufgabe weiter zu führen, die uns das Schicksal anvertraut hat.

Ich hätte über die wirtschaftlichen Aufgaben der Stunde noch vieles zu sagen, ich will aber nicht eingehen auf die Maßregeln, die der Bundesrat auf Grund seiner außerordentlichen Vollmachten für die Verteilung der Lebensmittel im Innern und die Versorgung mit Landesprodukten getroffen hat und täglich ausbaut, und Ihnen nur die Versicherung geben, daß er in Zukunft wie bisher auf die besonderen Verhältnisse Genfs, das von seinem natürlichen Eingangsgebiet abgeschlossen, auf die Versorgung aus dem Innern der Schweiz angewiesen ist, alle Rücksicht nehmen und Sie nicht vergessen wird.

Das sind die Aufgaben der gegenwärtigen Stunde. Allein der Krieg hat uns noch vor andere, langsichtige, gestellt. Das Gleichgewicht der Finanzen des Bundes besteht nicht mehr; eine große Mobilisationsschuld belastet durch ihre Verzinsung und Amortisation unser Budget, und die sozialen Anforderungen werden in Zukunft nicht kleiner als in der Vergangenheit, sondern größer sein. Es müssen somit neue ergiebige Finanzquellen erschlossen werden; für eine Demokratie, in der das Volk das letzte Wort hat und in der so verschiedene Strömungen bestehen, keine Kleinigkeit. Gerade auf diesem Gebiete wird uns einzig der Weg der Verständigung zum Ziele führen können. Die Lösung muß aber auch eine sozial richtige sein und den Auffassungen der heutigen Zeit Rechnung tragen, namentlich auch den Besitz zur entsprechenden Leistung heranziehen. Sie haben in den letzten Wochen den Beweis erhalten, daß der Bundesrat auch auf diesem Gebiete den Anschauungen der romanischen Schweiz in weitgehender Weise Rechnung trägt, indem er eigentlich gegen seine bessere Ueberzeugung, die ihm das Tabakmonopol als die richtigere Lösung bezeichnete, das System der Tabaksteuer akzeptirte, um der Abneigung Rechnung zu tragen, die in weiten Kreisen des Volkes gegen neue Staatsbetriebe besteht.

Mit der Rekonstruktion unserer Finanzen sind die großen Aufgaben des Bundes keineswegs erschöpft. Wir stehen vor einer neuen Entwicklung, die uns heute schon gewisse Aussichten eröffnet, sich aber noch nicht deutlich abzeichnet. So viel läßt sich aber sagen, daß der Staat auf dem Gebiete des sozialen Ausgleichs Lösungen zu treffen haben wird, die für die Zukunft des Landes von grundlegender Bedeutung sein dürften. Ich will hier bloß an die Entwertung des Geldes und die Teuerung erinnern, die vermutlich in erheblichem Maße eine dauernde Erscheinung unserer Volkswirtschaft bleiben wird. Ein Land wie die Schweiz, das auf dem Grundsatze der Freiheit und der freien Entwicklung des einzelnen Bürgers aufgebaut ist, wird auch in sozialer Beziehung die Kompetenzen des Staates nicht mehr als nötig vermehren. Aber es hieße die Augen verschließen, wollte man nicht anerkennen, daß eigentlich überall, in allen Ländern die Staatsgewalt infolge der Rückwirkung des Krieges eine Stärkung erfahren wird. Auch wir werden uns diesem Gesetze nicht entziehen können. Wir sind uns wohl bewußt, daß diese Entwicklung große Schwierigkeiten der Durchführung bieten und daß sie nur mit der Unterstützung aller Volkskreise, denen am Wohl des Landes gelegen ist, glücklich ausgestattet werden kann. Auch hier wiederum wird die Schweiz Lösungen zu suchen haben, die der Mentalität ihrer verschiedenen Völkerstämme und die, unabhängig von doktrinären Auffassungen, den praktischen Anforderungen des Lebens entsprechen.

Das Bewußtsein der großen Verantwortlichkeit, welche auf der Regierung des Bundes lasten wird, der Wunsch, die romanische Schweiz und politische Minoritäten zur Mitarbeit an diesen künftigen Werken der Verständigung heranzuziehen, und das Gefühl, daß die schweizerische Demokratie die Feuerprobe zu bestehen haben wird, haben, neben der unbestrittenen Ueberlastung, zu dem Entschlusse des Bundesrates geführt, eine Vermehrung seiner Mitgliederzahl vorzuschlagen. Wir glauben, daß dieser Entschluß geeignet sei, die Zusammenarbeit aller Parteien und Volksteile, denen das Wohl des Staates am Herzen liegt, zu fördern und im ganzen Lande versöhnend und beruhigend zu wirken.

Es wäre Undank gegenüber unserm Schicksal, würde ich an dieser Stelle, wo ein freies Volk ernst aber dankbar und hoffnungsfreudig seine Vereinigung feiert und von seiner Vergangenheit und Zukunft spricht, nicht derer gedenken, die in diesem Weltkriege für ihr Vaterland gefallen sind und Heldentaten verrichten, wie sie stolzer von keinem Dichter irgend welcher Zeiten gefeiert werden konnten. Wir verneigen uns vor dem Gram der Mütter und Frauen, vor dem stillen Heldentum ganzer Völker, die in stummer Entsagung den Tag ihrer Befreiung erwarten, und wir senden den Ausdruck unseres Mitgefühls besonders dem belgischen Volke. Aus dem Beispiel fremden Heldentums wollen wir die Kraft und den unerschütterlichen Willen schöpfen, das Vaterland zu schirmen und zu schützen, in dem sich das reinste Ideal der Demokratie verkörpert, das der Hort der geistigen und politischen Freiheit ist.

Vom Taurischen Palast zum Palais Bourbon.

Paris, 7. Juni.

Marius Moutet, einer der drei französischen Rußlandpilger, hat im „Progres de Lyon" folgendes Bild von der Begegnung der französischen Sozialisten mit dem Arbeiter- und Soldatenrat gezeichnet: „Wir hatten einige Mühe, mit dem revolutionären Komite in Beziehung zu kommen. Man fühlte Widerstände, und es war offenbar von neutraler Seite gegen uns Stimmung gemacht worden. Schließlich wurden wir doch Sonntag, 15. April, 2 Uhr Nachmittags, vom Komite im Taurischen Palast empfangen; ein sonderbarer Palast; nebenbei gesagt: die Wände mit Kalk geweißt, ein ungewichster Tannenboden, an den Eingängen wachthabende Soldaten, die Salle des Pas-Perdus mit den Strohsäcken der Deputirten und Soldaten belegt (es war noch zur Zeit der Dauersession), ein unaufhörliches Kommen und Gehen von Abgeordneten, Matrosen, Arbeitern, Soldaten und jenen wohlbekannten Studententypen, wie man sie in Paris in der Rue de la Glaciere und in den schweizerischen Universitätsstädten anzutreffen gewohnt ist. Das Komite des Arbeiter- und Soldatenrates tagt in einem kleinen Saal des Parterre, der auf einen öden Garten blickt. Um den Tisch sitzen die Abgeordneten vor Teegläsern, Aepfeln und Schwarzbrot. Andere haben auf herumstehenden Stühlen und Fauteuils Platz genommen, auf einem Tischchen dampft der Samowar und blinken die Zinnbecher. (Folgt die Charakteristik Tscheidses, mit dem Bauernhabitus, Sukhanoffs, des Professors im Gehrock, Steckloffs, des im Ausland geschulten Demagogen, Zeretellis, des orientalisch sich gebenden Träumers. In der Ecke ein Offizier mit langem Bart und Brille, daneben ein baumlanger Soldat mit kindlichem Gesichtsausdruck, ein Matrose mit geschorenem Schädel, dessen Augen die fremden Gäste zu durchbohren scheinen....)

Die Begrüßung Marcel Cachins, des Deputirten von Paris, der von dem Enthusiasmus erzählt, den die Revolution in Frankreich hervorgerufen habe, hellt die finsteren Züge Tscheidses etwas auf; „das russische Volk", antwortet er uns, „hat bei euch das Vorbild genommen und hofft, ein guter Schüler gewesen zu sein." Aber wir fühlen uns wie vor einem Gerichtshof. Man fordert uns auf, zu erklären, was das Proletariat unseres Landes zu tun gedenke, um so rasch wie möglich den abscheulichen Krieg zu beenden. Wir fürchten ihre Geneigtheit zum Separatfrieden mit Deutschland, und Cachin verficht unseren Standpunkt mit folgender Rede: „Vor dem Krieg waren wir Anhänger des Friedens und in den Kongressen mit Jaurès kamen die radikalsten Vorschläge gegen den Krieg von unserer Seite. Dank dem Geiste unseres Genossen besaßen wir einen weitgehenden Einfluß auf die auswärtige Politik unseres Landes, und während der angstvollen Tage Ende Juli 1914 übten wir einen unablässigen Druck auf unsere Regierung aus, damit keinerlei Unvorsichtigkeit begangen würde. Wir wissen, daß unsere Regierung das Unmögliche getan hat, um den Krieg zu vermeiden, und die Schiedsgerichts- und Vermittlungsvorschläge zu unterstützen. Diese letzteren wurden von den Zentralmächten abgewiesen; unser Land fiel der Invasion anheim, und da erstand in Frankreich die Einmütigkeit unseres friedfertigen Volkes und seiner Abgeordneten für die nationale Verteidigung. Seit drei Jahren kämpfen wir und werden den Kampf fortsetzen, bis wir unsere Unabhängigkeit gesichert haben. Aber gleichzeitig wachen wir darüber, daß nicht der Chauvinismus und Imperialismus sich unseren Entschluß zunutze machen und den Verteidigungskrieg in einen Eroberungskrieg verwandeln. Auch haben wir bei der Annahme eines Teils der Regierungsverantwortlichkeit unzweideutig unsere Bedingungen gestellt: Keine Annexionen und die Notwendigkeit, die Nationen über ihr Schicksal selbst bestimmen zu lassen. Seit Beginn des Krieges erwarten wir ähnliche Worte von den deutschen und österreichischen Sozialisten, aber trotz einigen isolirten Protesten haben sich die deutschen Sozialisten noch nicht von ihrem Militarismus ‚desolidarisirt', den wir Franzosen am Werke gesehen haben. Sie scheinen nicht gesonnen, in absehbarer Zeit unserem Beispiel zu folgen; darum wälzen wir die Verantwortung für die Fortsetzung des Krieges auf die deutsche Regierung und die deutschen Genossen...." Nach Anhörung unserer Erklärungen zog sich das Komite zur Beratung zurück."

Von diesem etwas frostigen Empfang unterhielten die zurückgekehrten Missionare den französischen Sozialistenkongreß und die Deputirtenkammer in den Geheimsitzungen. Das Resultat ist bekannt: während der erstere sich den Petersburger Wünschen voll und ganz unterordnete, verwarf die republikanische Mehrheit in einer energischen Tagesordnung die zweideutige Formel „Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen" und setzte an ihre Stelle eine klare Umschreibung des französischen Friedens: Rückerstattung Elsaß-Lothringens — Wiedergutmachung des angerichteten Schadens — dauernde Garantien für den Weltfrieden in Gestalt des Selbstbestimmungsrechts der Völker und einer internationalen Organisation. Zahlreiche Mehrheitssozialisten, an ihrer Spitze Renaudel, Varenne, Compère-Morel, Sembat schlossen sich dem Vertrauensvotum für die Regierung an, allerdings unter Bedauern, daß diese ihnen gegenüber nicht dasselbe Vertrauen gezeigt und die Pässe nach Stockholm bewilligt habe. Unter den 52 Abgeordneten, die dagegen stimmten, befinden sich die Mehrheitssozialisten Cachin, Moutet, Goude, Sixte-Quenin, die Minderheitssozialisten der Observanz Longuet - Mistral - Pressemane, die Kientaler Gruppe Alexander Blanc, Raffin-Dugens, Brizon, drei Radikale und der Wilde Roux-Costadau; von einer Uebereinstimmung ihrer Kriegsziele im Sinne des Verzichts auf Elsaß-Lothringen oder der Wiederherstellung des status quo kann demnach kaum die Rede sein.

Die Erklärungen im Palais Bourbon (der Senat erließ zwei Tage später ein ähnliches Manifest) haben eine sichtbare Entspannung zur Folge gehabt. Alle Parteien geben sich Rechenschaft, daß Frankreich in erster Linie die Pflicht hat, aus den besetzten Landesteilen den Feind mit Waffengewalt zurückzudrängen oder durch ungebrochenes Durchhalten denselben zur freiwilligen Räumung zu zwingen. Was die späteren Bedingungen des Friedensschlusses anbetrifft, so will Frankreich unter keinen Umständen auf Elsaß-Lothringen verzichten, ja man kann sagen, daß ihm die übrigen Friedensbedingungen untergeordnet sind. „Die Rückkehr der annektirten Provinzen an Frankreich", schreibt das „Journal des Débats", „wäre das Symbol der Niederlage des preußischen Militarismus; ihn selbst können wir ja dem deutschen Volke nicht austreiben, aber indem wir ihn von seinem Piedestal stoßen, überzeugen wir die Deutschen von seiner Hohlheit!" Das französische Volk weiß heute, daß sämmtliche Verbündeten mit Einschluß Amerikas die Forderung der „Désannexion" Elsaß-Lothringens unterstützen; ist der Friede Europas wirklich um diesen Preis zu erreichen, so möge das deutsche Volk sich bei denen beklagen, die während vier Jahrzehnten eine mündige Bevölkerung, deren Empfindlichkeit zu schonen war, mit den Methoden der Gewalt regierten, und nicht weniger bei jenen, die 1914 zum Kriege drängten, der Frankreich eine ungeahnte Chance zur Verwirklichung seines Anspruches schuf. Es sind dieselben. — Wer weiß, auf diesem für Deutschland schmerzlichen Verzicht (für den seine Weltwirtschaft anderwärts Kompensationen fände) würde sich vielleicht die „Gesellschaft der Nationen" aufbauen, von der Victor Hugo träumte.

Es ist richtig, daß die Haltung des revolutionären Rußland in der Frage Elsaß-Lothringens verschieden interpretirt werden kann. Der „Temps" hat eine Kampagne gegen den Soviet (Arbeiterrat) eröffnet, weil dieser sich die Formel Scheidemanns zu eigen gemacht habe und von einer Aenderung der Besitzverhältnisse nichts wissen wolle. Doch liegen auch entgegengesetzte Meinungsäußerungen vor, und die Propaganda Albert Thomas' scheint in russischen Sozialistenkreisen ebenfalls Eindruck gemacht zu haben. Bei der Stimmung, wie sie gegenwärtig in Frankreich besteht, wird nicht mehr Rußland als der Angelpunkt der Kriegs- und Friedenspolitik der Entente betrachtet; durch die Verzögerung seiner Offensive und die dauernde Untätigkeit hat es die Hauptlast des Krieges auf die Schultern der Westmächte und Italiens gewälzt, die sich dementsprechend als die Depositäre des Kriegszieles der Entente fühlen. Die Presse ist um vieles energischer geworden. „Ihr müßt euch sagen", schreibt Clemenceau in einem ironischen Brief an den Soviet, „daß wir anderen Eile haben, zu siegen, und nicht die Waffen ruhen lassen können, um uns für euch neuen Vergnügen rednerischer Exerzitien hinzugeben. Wir hatten geglaubt, die erste Forderung eurer Revolution lautete wie seinerzeit der unserigen: Front gegen den Feind, der den vaterländischen Boden besetzt hält! Aber umsonst lauschten wir bisher auf eine Kanonade von Valmy!" Und um eine Nuance gröber Gustave Hervé: „Wenn es dem Arbeiter- und Soldatenrat daran gelegen ist, nach einer prompten Gegenrevolution zu rufen, die vielleicht Rußland seine Einheit kostet, so ist das seine Sache. Die französische Republik hat auf jeden Fall kein Interesse, ihr demokratisches Ideal mit dem eurigen untergehen zu lassen!"

Die große Hoffnung Frankreichs liegt heute im Westen. Dorthin sind alle Blicke gerichtet. Der Deputirte und frühere Minister Jules Siegfried, mit dem wir uns dieser Tage unterhielten, sprach uns von den großartigen Vorbereitungen der Vereinigten Staaten, die an einem für die Entente erfolgreichen Ausgang des Krieges — mag dieser auch noch in der Ferne liegen — nicht zweifeln lassen. „Das Regime des zukünftigen Europa kann kein anderes als das der Selbstbestimmung der Völker und das der Freiheit sein. Das deutsche Volk kann seinerseits zur Beschleunigung des Kriegsendes beitragen, indem es Ideen, wie sie vom Prinzen Hohenlohe und Professor Foerster vorgetragen werden, in die Wirklichkeit umsetzt. Mit einem autokratischen Regime, wie es die Hohenzollern verkörpern, sehe ich als Franzose keine Möglichkeit zur Verständigung. In der französischen Kammer haben wir auch die volle Ueberzeugung, daß das revolutionäre Rußland von seinen Utopien zurückkommen und in einer Besiegung der deutschen Militärmacht — die zur Stunde als der Sieger dasteht, wer wollte es leugnen — die einzig sichere Gewähr für ein demokratisches und friedfertiges Europa erkennen wird!"

(„N. Z. Z.")

Kinder schreien nach Fletcher's CASTORIA

Warum ist OSCAR F. MAYER & BROS. Wurst überall bevorzugt? Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird. Befragt Euren Lieferanten darüber.

ol30mifrmo*

Doppelte „S. & H." Grüne Stamps bis Mittag

WIEBOLDTS

Milwaukee Avenue at Paulina Str. — Zwei Läden — Lincoln—Schoo and Ashland

Niedrige Schuhe

In beiden Läden.

Niedrige Sommer-Schuhe für Damen, in Oxfords, Pumps und Straps; in farbigem Kid, mattem Kid und Patent Colt; sie sind handgewendet und einige haben bedeckte Absätze, $5 Werte, speziell das Paar zu $1.98

Oxfords f. Männer — Goodyear welted — in mattem Leder und Patent Colt; alles neue Sommer Styles — Fabrikausschuß, aber dieselben sind nur ein wenig fehlerhaft, $4 Werte, das Paar zu 1.98

Niedrige Schuhe für Mädchen, von ganz solidem Leder; dieselben kommen in Straps und Ankle Straps, in Patent Colt, Größen bis zu 2 — $2 Wert, das Paar zu 1.39

Weiße Canvas Ankle Straps für Mädchen, geschneiderte Schleife, mit echten Elkskin Sohlen, Größen von 5 bis 8, 9 bis 11 und 12 bis 2; regul. 75c Werte; speziell am Freitag, Paar 49c

Halstrachten

In beiden Läden.

Marabou Capes für Damen, schwarz und naturfarbig, mit oder ohne Futter, speziell das Stück zu 2.75

Crepe Georgette und Satin Kragen f. Damen, weiß und farbig, regulär 75c — zu 39c

Drogen usw.

In beiden Läden.

Beef Iron und Wine, volles Quart 59c

Steward Diapepsin Tabletten — die $1.00 Gr. zu 69c

Petermans Discovery für Ungeziefer, die 25c Größe, zu 14c

Williams schnelle und leichte Rasirseife, 4 Stücke für 15c

Lamberts Listerine, d. $1 Größe 69c

Jap Rose Toiletteseife — das Dutzend zu 75c; d. Stück 7c

Shac Wafers f. Kopfweh — 25c Größe 14c

Nagelbürsten — gute Qualit. Vorsten, reg. 19c Wert 10c

Sloans Liniment, 50c Größe, zu 29c

Lace Curtain Sale

In beiden Läden

Weiße Nottingham Spitzengardinen, 2½ u. 3 Yds. lang, — hübsche Muster zur Auswahl — $1.50 Wert, bei diesem Verkauf das Paar zu 89c

Chenille Rope Portieres, Seiten Band Borte, für doppelte Türen — 3.00 Wert — zu 1.95

Befranste Opaque Cloth Fenster-Rouleaux, 6 Fuß lang, — assortirte Farben — zu 39c

Juli-Rester-Verkauf

Bargains in Masse in beiden Läden

Standard Kleider-Ginghams, alle gewünschten Karrirungen, Streifen und einfache echte Farben, die Yard zu 9½c

Englisches Long Cloth — feiner weicher Linen Finish, alle gewünschten Längen, speziell die Yard zu 7½c

Madras-Hemdenzeug — große Auswahl von schönen Streifen, passend für Männerhemden, 36 Zoll breit, die Yard zu 12½c

Voile mit eingewobenen Streifen, alle 40 Zoll breit, eine große Auswahl von Streifen und Karrirungen, feiner Sheer Finish, wert bis zu 50c, speziell die Yard zu 25c

Seidene Pongee, 36 Zoll breit, sehr glänzender seidener Finish, große Auswahl von hellen und dunklen Farben, die Yard speziell zu 25c

Chiffon Voile, 40 Zoll breit, weiß oder farbig, — feiner Sheer Finish — die Yard speziell offerirt zu 12½c

Mercerisirter Tischdamast, schöne geblümte Entwürfe, feiner Satin-Finish, alles gute Längen, die 75c Sorte, die Yard zu 39c

Gebleichter Muslin, 36 Zoll breit, starker runder Faden, 20 Yards die Grenze, die Yard zu 8½c

Türkische Badhandtücher, gemacht aus doppelt gedrehtem Garn, sehr absorbirend, extra groß, wert 39c, das Stück zu 25c

Kissenbezüge, aus starkem Muslin, Fabrikausschuß — 45 bei 36 groß, das Stück zu 15c

Gebleichter Cambric, 36 Zoll breit, frei von Dressing — passend für feine Nadelarbeit, speziell die Yard zu 12½c

Roll-Handtuchzeug, 18 Z. breit, sehr absorbirend und wäscht sich gut, die 12½c Sorte, die Yard 8½c

Feder-Ticking, große Auswahl von schönen blauen Streifen, federndicht, die 35c Qualität — die Yard speziell zu 19c

Baby Crib Blankets — eine große Auswahl von Kindergarten-Entwürfen, die große Sorte, das Stück zu 35c

Feine Seed Voile, in schönen geblümten Mustern, passen sehr gut zusammen, wert 15c, speziell die Yard zu 7½c

Weiße Organdy, sowie Batiste, 36 bis 40 Z. breit, alles feine Gewebe, einfache und fancy Qualitäten, wert bis zu 25c, speziell die Yard zu 9½c

Mohair Suiting, 42 Zoll breit, in schwarz und navy, feiner seideartiger Finish, passend für Badeanzüge od. Skirts, wert 85c, speziell die Yard zu 49c

3000 Yards feine Georgette Crepe, sowie Crepe de Chine, weiß oder Farben, alles gute Qualitäten, die Yard zu 99c

Feines Skirting, 54 Zoll breit, der richtige Stoff für Skirts für die Ferien, speziell die Yard offerirt für nur 59c

Unterzeug und Strümpfe

In beiden Läden

Lisle Damen Union Suits in allen verschied. Styles, Spitzen-Knie und Envelope, — außerordentlicher Wert, zu 50c

Ausgeschnittene ärmellose Damen-Leibchen — fancy Yoke, zu 15c

Gerippte Knaben Union-Suits, kurze Aermel Knielänge, alle Gr. 28c

Coopers lose fit. Männer Union Suits, Wer. bis 1.50, Auswahl 88c

Geripp. Männer Union Suits, kurze Aermel, Knielänge, Wt. bis $1, speg. 59c

Reinseid. u. Seide Fiber nahtlose Damenstrümpfe — hohe gespalt. dopp. Lisle Sohlen, Fersen u. Zehen, Garter Top, schwarz u. weiß u. fancy Farben, d. Paar zu 50c

Stickereien

In beiden Läden.

75 Stücke, 42 Zoll breites Organdy Flouncing, sehr hübsche Muster f. Damenkleider, 75c Werte — die Yard zu 58c

150 Stücke feine Swiß bestickte Kanten und Einsätze, hübsche Auswahl von Mustern — die Yard morgen verkauft zu 10c

Spezielle Frei-Offerte

Mit jedem Einkauf von einer Schachtel 50c Jap Rose Gesichtspuder zu 39c geben wir eine 25c Büchse Jap Rose Cold Cream frei.

$25 Pullman Sleeper

Im Milwaukee Ave. Laden

Wie Abbildung, $19.95

$25.00 Reed Pullman Sleepers wie Abbildung, 19.95 — Dreiviertel Größe, Body durchweg mit Imperial Corduroy ausgeschlagen, dazu passender Windschild, mit verstellbarer Rückenlehne und Hood, volle Länge Tubular Frame und Puffer, zurückstellbare Gear, um dem Baby von jeder Seite ins Gesicht zu sehen — Eure Auswahl in braunem od. weißem Shellac 19.95

Französisch grau zu $20.95

7.50 Sturgis Sulky, kann mit einer Bewegung zusammengefaltet werden, — volles Tubular Frame, mit Sprungfedern versehener Sitz und verstellbarer 3 Bow Hood, Farben wie schwarz, braun oder französisch grau.... 5.69

Prima-Nahrungsmittel Im Milwaukee Avenue Laden.

Post- und Telephon-Bestellungen werden in beiden Läden angenommen.

Wieboldts bestes Familien-Mehl — ¼ Faß zu $3.33

Rumfords reines Phosphate Backpulver, 1 Pfd.-Büchse 21c

Feinster granulirt. Zucker, 10 Pfund zu 83c

Hochfeiner Frühstücks-Kakao, Pfd. zu 18c

Ausgewählter alter Santos Peaberry Kaffee, das Pfund zu 19c

Feiner Basket fired Japan Tee, Pfd. 43c

Runkels Premium Back-Chokolade, das ½ Pfund-Stück 18c

Kirks American Family Seife, 10 Stücke 55c

Lekko antiseptisches Scheuerpulver, drei Büchsen für 11c

Argo Glanzstärke — 5 Pfund-Packet 29c

Brisket Corn oder Boiling Beef, das Pfund speziell zu 16½c

Feinstes zartes Sirloin Steak, das Pfund zu 24½c

Frisch geschnittenes Veal Stew, das Pfd. 20c

Swifts Premium geräucherte Schinken — 10 bis 12 Pfd. — das Pfund zu 27c

Empire Brisket Speck, das Pfund 33c

Frisch geräucherte knochenlose Butts — das Pfund zu 32c

Butter, feinste Elgin Creamery, gemacht aus bestem Rahm, das Pfund 43c

Schmalz, Jewel od. Cotosuet, das Pfund 22c

Eier, ausgewählte und große, Dutzend 35c

Frisch gebackene Windmill Cookies oder Peanut Jumbles, Pf. 18c

Vanilla Wafers, Graham Crackers oder Lily Sodas — 3 Packete für 38c

Home made Weiß- oder Schwarz-Brot, der Laib 5½c

Sniders reine Tomato Suppe, 2 Büchsen 25c

Uname Br. gelbe Cling Pfirsiche, die Büchse für nur 18c

New Century rote Kidney Bohnen, die Büchse zu 12½c

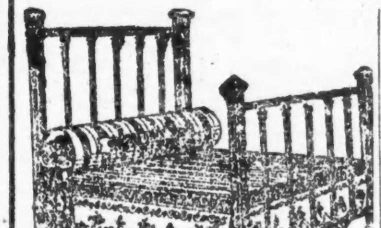
Schöner weißer Kopfreis, 4 Pfund zu 25c

Monticello Brand Queen Oliven, sehr feine Frucht, Jar zu 23c

Feine California Koch-Feigen, Pfund 12c

Kartoffeln, ausgewählte Virginia Cobblers, beste zum Kochen, das Peck zu 77c — das Pfund 6c

Möbel u. s. w. für Baar oder auf Abzahlung Im Milwaukee Avenue Laden.



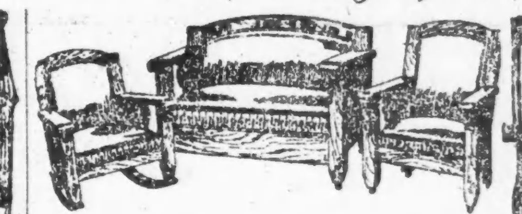
Muster-Partie von Messing-Betten, 2zöll. gerade und ununterbrochene Pfosten, Werte bis zu $30.00 — Ihre Auswahl zu $18.95

Ein $25 Auszieh-Speisetisch aus viertelgesägtem Eichenholz, 45 bei 48-zöllige Platte, in ausgewählten Entwürfen. Ihre Auswahl zu $12.95

At Milwaukee Ave. Store

Diese Hängematte, das Gestell aus Stahl gemacht, brauner Drill, mit Watte gefüllte Matratze — ein $7.50 Wert — speziell zu $4.95

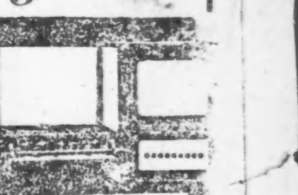
Eine Progreß Nähmaschine, Drop Head, Top Extension Case, gemacht aus solidem Eichenholz, Golden Finish, vollständiges Set von nickelplattirtem Zubehör, 10 Jahre Garantie, zu $12.95



$85.00 Duofold-Ausstattung, bestehend aus Armstuhl, Schaukelstuhl und Duofold Bett, welches ein Bett in voller Größe sichert, Ihre Auswahl am Donnerstag speziell zu $46.75

Verstellbare Fenster-Awnings, stählernes Gestell, bezogen mit blau und weiß gestreiftem Canvas, nur in Größen von 2—6 und 4, $1.50 Werte, solange der Vorrat reicht, zu 59c

Zusammenlegbarer Canvas Lawn-Stuhl, kann in vier verschiedene Stellungen gerichtet werden, $1.00 Wert, speziell zu 73c



5 Brenner Detroit Jewel Gasherd, — Backofen links oder rechts, frei verbunden — zu 26.50

Weiß emaillirte Seiten u. Back Splasher $3 extra.

Polar King Grand Rapids Eisschränke, inwendig weiß emaillirt, sanitäre Speisenkammer, halten 50 Pfund Eis, zu $12.65